Vereinigung von
Ordensschulen Österreichs

Chronik der VOSÖ

Ein Schiff mit vielen bunten Flaggen

VOSÖ CHRONIK

Ein Schiff mit vielen bunten Flaggen

Inhalt

1 **Grußworte** 07 – 10

2 **Wurzeln und Visionen**

2.1 Wandel von Ordensschulen zu Schulen in Ordenstradition 13 – 19

2.2 Gründungsgeschichte – Vom visionären Experiment zum erfolgreichen Modell 20 – 49

3 **Eine lebendig gewachsene Organisation**

3.1 Philosophie der VOSÖ 50 – 53

3.2 Wie wir Bildung verstehen 54

3.3 Aus der Tradition der Orden 55 – 59

3.4 Was wir anbieten 60

4 **Standorte der VOSÖ** 62 – 133

5 **Rückblick und Ausblick** 134 – 138



Grußwort des **Bundesministers für Bildung, Wissenschaft und Forschung**

Die Vereinigung von Ordensschulen Österreichs feiert heuer mit ihrem dreißigjährigen Jubiläum eine besondere Erfolgsgeschichte. Als nunmehr größte private Trägerin von mittlerweile 70 Bildungseinrichtungen ist sie seit ihrer Gründung zu einem bedeutsamen Bestandteil der österreichischen Schullandschaft geworden und ist aus dieser nicht mehr wegzudenken. Auf ihrer Mission, das jahrhundertealte Ordenscharisma in ihren Bildungseinrichtungen in die Zukunft zu überführen, bekennt sich die VOSÖ zu einem Bildungsauftrag, der spürbar von Wertschätzung und gelebter Offenheit geprägt ist.

Unruhige Zeiten und eine bei jungen Menschen oft empfundene Unsicherheit stellen Bildungseinrichtungen immer wieder vor neue Herausforderungen. Werthaltungen und Spiritualität bieten an dieser Stelle die Perspektive, Halt und Identität zu finden, wobei neben dem Blick auf die persönliche Entwicklung auch der Gemeinschaftsgedanke eine zentrale Rolle spielt. Um es mit den Worten von Thomas von Aquin zu sagen: Impossibile est, quod aliquis homo sit bonus, nisi sit bene proportionatus bono communi! – Es ist unmöglich, dass ein Mensch gut sei, außer er stehe im rechten Bezug zum gemeinen Wohl!

Mit der Implementierung von Begabungs- und Begabtenförderung, der Vermittlung von Nachhaltigkeitsperspektiven und sozialer Verantwortung sind die österreichischen Ordensschulen programmatisch am Puls der Zeit und es ist ein Mitverdienst der VOSÖ, dass es vielfach gelungen ist, Tradition und Moderne in einer ganzheitlich orientierten Lernkultur zusammenzuführen. Die Ordensschulen wirken angesichts ihres historischen Hintergrunds, ihrer religiösen Ausrichtung und ihrer Vernetztheit darüber hinaus als Garanten für die Bildungsvielfalt in unserem Land.

Viele Kinder und Jugendliche, vom Kindergarten bis hinauf zur Matura, profitieren heute vom Engagement, das die VOSÖ über ihre Bildungseinrichtungen in den Dienst der Entwicklung so vieler junger Persönlichkeiten stellt. Ich bedanke mich für diesen wertvollen Beitrag, gratuliere ganz herzlich zum dreißigjährigen Jubiläum und wünsche auch für die nächsten Jahrzehnte alles Gute!

Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek

Grußwort des **Vorstandsvorsitzenden der Österreichischen Ordenskonferenz**



Als im Jahr 1993 die „Vereinigung von Ordensschulen Österreichs“gemeinsam von der Superiorenkonferenz und der Vereinigung der Ordensoberinnen Österreichs gegründet wurde, war dies in jeglicher Hinsicht ein weitblickendes und visionäres Experiment.

Einerseits war damals klar abzusehen, dass die Ordensberufungen deutlich zurückgehen würden und die Ordensgemeinschaften künftig für Ihre Schulen kaum mehr das Lehrpersonal stellen könnten. Andererseits waren die unterschiedlichen Schulmodelle, die die Ordensgemeinschaften in ihren Werken anboten, eine geschätzte Alternative zu den öffentlichen Schulen. Jetzt ging es um die Frage, wie künftig Charisma und Charakter einer Ordensschule mit weniger oder ganz ohne Ordensleute lebendig gehalten werden könnte. Die VOSÖ hat in den vergangenen drei Jahrzehnten als mittlerweile größter privater Schulerhalter in Österreich dies mit großem Engagement und deutlichem spirituellem Profil eingelöst und bewiesen. Heute werden rund 13.000 Kinder und Schüler:innen an 20 Bildungsstandorten mit insgesamt 70 Bildungseinrichtungen von 14 Orden unterrichtet. Dazu darf und kann ich als derzeitiger Vorsitzender der österreichischen Ordensgemeinschaften nur gratulieren!

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich in Österreich eine Transformation von Ordensschulen zu „Schulen in Ordenstradition“ vollzogen. Heute leben vielerorts Laienchrist:innen mit großem Engagement und klarem Profil im Ordenscharisma. Sie übersetzen für und mit Kindern und Jugendlichen das jeweilige Ordenscharisma ins jeweilige Heute. Sie arbeiten auf der Basis von drei Schwerpunkten, die das Ordenscharisma ausmachen:

- Einer Spiritualität, die Kindern und Jugendlichen Raum gibt, ein eigenes Profil zu entwickeln und Orientierung für ein gelingendes Leben zu finden.
- Einer Begabungsförderung, die Kinder und Jugendliche ermutigt, Herausforderungen zu meistern, besondere Fähigkeiten und Interessen zu entfalten und dadurch persönlich zu wachsen.
- Einer sozialen Verantwortung, die ehrenamtliches und gesellschaftliches Engagement fördert und durch konkrete Projekte eine Grundhaltung der Solidarität sowie das Bewusstsein für ein Leben mit Nachhaltigkeit auf Klima und Umwelt entwickelt.

Ich darf namens der österreichischen Ordenskonferenz allen Mitarbeiter:innen der VOSÖ sehr herzlich zu diesem Jubiläum gratulieren!

Erzabt Korbinian Birnbacher OSB



Grußwort der VOSÖ Vorstandsvorsitzenden

Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt. Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr euch auf den Weg macht und Frucht bringt – Frucht, die bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, worum ihr ihn in meinem Namen bittet. (Joh, 15,16)

Die Vereinigung von Ordensschulen Österreichs feiert ihr 30 - jähriges Bestehen. Ein Anlass zurückzuschauen, das Heute zu sehen und einen Blick in die Zukunft zu wagen. Diese Chronik ladet dazu ein, den Bogen von der Vergangenheit in die Zukunft zu spannen.

Vieles hat sich seit dem Beginn verändert, aber eines kann man mit Sicherheit sagen, dass die Gründer:innen Visionäre waren. Sie haben bereits vor 30 Jahren erkannt, dass es eine Organisation wie die VOSÖ braucht. Damit haben Ordensbildungseinrichtungen eine Zukunftsperspektive bekommen, wenn die Ordensleute diese Verantwortung als Schulerhalter nicht mehr tragen konnten.

Die Vision von Bildungseinrichtungen in Ordenstradition, die die Gründung der VOSÖ ermöglicht hat, ist tatsächlich Realität geworden. 14 verschiedene Ordensgemeinschaften haben ihre Werke an die VOSÖ übergeben, weil sie überzeugt waren und sind, dass wir ihre Charismen als Basis bzw. Orientierung für die pädagogische Arbeit sehen. Es ist daher ein wichtiger Aspekt unserer Tätigkeit, uns gemeinsam mit den Verantwortlichen an den Standorten immer wieder mit den Inhalten dieser Charismen auseinanderzusetzen. Denn nur dann können wir Antworten auf die Herausforderungen der heutigen Zeit suchen und finden, die im jeweiligen Charisma begründet werden. Außerdem sollen unsere Bildungseinrichtungen Orte sein, an denen Kinder und Jugendliche spirituelle Erfahrungen machen dürfen und eine Ahnung von Transzendenz spüren.

Feste sind auch immer ein guter Zeitpunkt, um Danke zu sagen. Mein Dank gilt allen, die in den vergangenen 30 Jahren Verantwortung für die VOSÖ übernommen haben. Vorsitzende und Mitglieder des Kuratoriums und des Vorstandes, Geschäftsführer:innen, die gemeinsam mit Mitarbeiter:innen und Verantwortlichen in den Bildungseinrichtungen in den letzten 30 Jahren die herausfordernde Aufbauarbeit geleistet haben, viele Herausforderungen bewältigen und Widerstände überwinden mussten.

Mein Dank gilt aber auch den vielen Wegbegleiter:innen, die diese Entwicklung mit Rat und Tat, aber vor allen auch mit ihrem Gebet begleitet haben.

In Dankbarkeit und Demut dürfen wir auf das Gewachsene zurückblicken und denen, die die VOSÖ in die Zukunft führen, alles Gute wünschen.

HR^{in} Mag.^{a} Maria Habersack

Grußwort der **VOSÖ Geschäftsführerin**



Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit Ihnen!

Die zeitlose Wahrheit dieses aus dem 16. Jahrhundert überlieferten Spruchs trifft auch auf die Geschichte der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs zu. Sie gilt für das Leben des Einzelnen, sie gilt erst recht für die Vereinigung von Ordensschulen.

Beleg dafür ist die vorliegende Chronik, die anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der VOSÖ die Vergangenheit mit der Gegenwart verbindet. Auf Initiative der Ordensgemeinschaften gegründet, beheimatet die VOSÖ mittlerweile 20 Bildungsstandorte. Was mit einer Vision begann, ist Realität geworden und trägt reiche Frucht.

In den vergangenen Jahren haben 14 Ordensgemeinschaften ihre Bildungseinrichtungen an die VOSÖ übergeben und damit ihre Werke vertrauensvoll in die Hände von Laien gelegt. Wesentlich ist das jeweilige Ordenscharisma – die DNA unserer Ordensbildungseinrichtungen – die als besonderes Markenzeichen unsere Häuser, das pädagogische Engagement, die Innovationsbereitschaft und den Umgang von Pädagog:innen, Kindern und Jugendlichen miteinander erfüllt. Diese zu erhalten und fortzuführen ist Verpflichtung für alle, die in der VOSÖ Verantwortung tragen.

Auf den vorliegenden Seiten wird spürbar, wie sich die VOSÖ in den vergangenen Jahren gewandelt hat, wie sie gewachsen ist und wie viele Menschen Teil der großen VOSÖ-Gemeinschaft geworden sind. Dankbar schaue ich auf unsere Standorte, an denen unzählige Mitarbeiter:innen mit ihren unterschiedlichsten Aufgaben für die uns anvertrauten Kinder und Jugendliche tätig sind. Durch sie wird die einstige Vision mit Leben gefüllt.

30 Jahre geben Grund zum Rückblicken und für Geschehenes dankbar zu sein, aber auch Grund für einen Blick in die Zukunft. Was wird die Zukunft bringen und welchen Themen wird sich die VOSÖ stellen müssen? Neben den wirtschaftlichen Herausforderungen wie der Energiekrise ist das Wahrnehmen und Reagieren auf gesellschaftliche Entwicklungen die größte Aufgabe der Vereinigung von Ordensschulen. Orden haben historisch gesehen ihre Schulen immer als Reaktion auf den jeweiligen gesellschaftlichen Bedarf ausgerichtet. In dieser Tradition wird auch die VOSÖ in die Zukunft gehen, offen für Neues bleiben, sich weiterentwickeln und bedarfsorientierte Bildungsangebote setzen.

Für die Zukunft wünsche ich allen Verantwortlichen in der VOSÖ Gottes Geist und Segen, um unsere Bildungseinrichtungen in eine gute Zukunft führen zu können.

Martha Mikulka, BEd M.A.

Wandel von Ordensschulen zu Schulen in Ordenstradition

In den vergangenen Jahrzehnten hat sich in Österreich eine Transformation von Ordensschulen zu Schulen in Ordenstradition vollzogen. Durch den Rückgang an Ordenschristen in Bildungseinrichtungen von Orden leben vielerorts Laienchrist:innen mit viel Engagement und Identifizierung das jeweilige Ordenscharisma als individuelle Prägung ihrer Einrichtungen fort, integrieren es im pädagogischen Alltag und übersetzen es mit Kindern und Jugendlichen ins jeweilige Heute.

Sr. MMag.[a] Karin Kuttner SSND, langjähriges Mitglied des VOSÖ Vorstandes, deren Ordensgemeinschaft 2022 drei Bildungsstandorte an die VOSÖ übergeben hat und HR Rudolf Luftensteiner, der von 2002-2022 die Entwicklung der VOSÖ in unterschiedlichen Funktionen maßgeblich prägte, im Gespräch mit Dr. Regina Ahlgrimm-Siess, Leiterin Kommunikation VOSÖ.

Klosterschule versus Ordensschule. Wie sind die Begrifflichkeiten definiert?

Rudolf Luftensteiner:

Orden agieren seit jeher am Puls der Zeit, mit klarem Blick auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gesellschaft. Dazu gehören auch die Offenheit und Sensibilität für Sprache und Kommunikation von Botschaften. Vor diesem Hintergrund ist die Umbenennung von Klosterschule in Ordensschule zu verstehen. Die historisch tradierte Bezeichnung „Klosterschule" ist zu Beginn des 21. Jahrhunderts auf Initiative der Österreichischen Ordensgemeinschaften in das zeitgemäße Wording „Ordensschule" übersetzt worden, weil es immer stärker Laienchrist:innen sind, die das jeweilige Ordenscharisma eines Bildungsstandortes im pädagogischen Alltag leben.

Wofür stehen Bildungseinrichtungen von Orden im Unterschied zu öffentlichen Einrichtungen?

Rudolf Luftensteiner:

Einen wesentlichen Unterschied zwischen Ordensschulen und öffentlichen Schulen sehe ich darin, dass wir das Glück einer gemeinsamen Richtschnur haben. Diese gemeinsame Richtschnur ist auch immer wieder ein Impuls oder ein Stachel, je nachdem wie man dazu steht. Es gibt eine Ausrichtung, die uns auch immer wieder hinterfragt, ob wir in unserem Kindergarten-, Hort- und Schulalltag, in unserem Umgehen miteinander, mit den Kindern und Jugendlichen noch auf der richtigen Spur sind. Was auch vielfach übersehen wird, ist, dass Religion dem Menschen in seinem Wertegefühl, auch in seinem Alltag im Zusammenleben von Männern und Frauen und Sozialeinrichtungen etc., enorm prägt. Und wenn ich sage, das christliche Menschenbild ist die DNA, an der wir uns ausrichten wollen, ganz egal wie nahe oder entfernt jemand auch ist, haben wir hier eine Einigkeit. Und ich kann dadurch eine Feierkultur, eine Kultur im Umgang mit Fehlern, mit Schwächen mit den Schüler:innen entwickeln und eine Identität gewinnen, wo sich die öffentliche Schule ganz schwertut. Bei uns ist es ganz klar, dass das miteinander Leben, miteinander Agieren, miteinander Umgehen am christlichen Menschenbild orientiert ist, gleichwohl wir auch unterschiedliche Religionen drinnen haben.

Eine katholische Schule sollte für drei Q's stehen. Der IQ, das sind vor allem kognitive Fähigkeiten; der EQ, die emotionale Intelligenz; und der SQ, die spirituelle Intelligenz. Wenn diese drei Q's in einer Ordensschule umgesetzt werden, denke ich, dass sie auf einem sehr guten Weg ist.

Sr. Karin:

Ordensschulen haben (meist) klare Wurzeln und Gründungsgeschichten, die sich auch in der Gestaltung des Profils auswirken sollten. Die spirituelle „Färbung" ist von daher erkennbar, ablesbar. Ordensschulen müssen sich mit ihren Gründungsgeschichten und den daraus erwachsenden Profilen auseinandersetzen, um für die Zukunft der Gesellschaft ihren Beitrag leisten zu können. Viele öffentliche Schulen leisten ebenfalls gute Bildungsarbeit, sie sind aber nicht in diesem Ausmaß dazu gezwungen, „Farbe zu bekennen".

Eine öffentliche Schule muss, mehr oder weniger, per se weltanschaulich neutral sein. Darin sehe ich den wesentlichen Unterschied zu einer Ordensschule: Wir sind nicht neutral, sondern wir bekennen uns zur Farbe unserer Ordensspiritualität. Auch öffentliche Schulen arbeiten gut. Wunderbar. Aber ich denke, dass die Bildungslandschaft auch das Komplementäre benötigt, dass das Sinnstiftende einer Religion, in diesem Fall des Christentums, Gewicht und Stimme bekommt. Da stehen Ordensschulen stark in der Tradition und da müssen sie auch in Zukunft stehen.

Sr. Karin, können wir den Wandel von Ordensschule zu Schule in Ordenstradition am Beispiel des Bildungscampus Flora Fries, den Ihre Ordensgemeinschaft zusammen mit den Bildungsstandorten HLW/HLK Freistadt und Privatvolksschule Kritzendorf 2022 der VOSÖ übergeben haben, näher beleuchten? Wann hat dieser Prozess bei Ihnen am Standort Friesgasse eingesetzt und wie sind Sie damit umgegangen?

Sr. Karin:

Wir Schulschwestern von Unserer Lieben Frau haben schon frühzeitig begonnen, uns auf einen Schulbetrieb mit wenigen bis keinen Ordensfrauen einzustellen, und sogenannte „Laien-Mitarbeitende" entsprechend zu ermächtigen. Die Basis dazu findet sich in unserer Ordensregel: „… zeigen wir zusammen mit jenen, die eine andere Form der Nachfolge verwirklichen, die Fülle christlichen Seins." (ISG 12)

Ein wichtiger Schritt erfolgte im Jahr 1991: Eine Organisationsentwicklung mit externer Begleitung. Daraus folgte eine strukturelle Trennung der Betriebe und Konvente, um später die Betriebe leichter ausgliedern zu können. Zentrales Thema bei dieser Umstrukturierung war für den BildungsCampus Flora Fries die Etablierung einer eigenen Leitung für den großen differenzierten Betrieb. Es war uns bewusst, dass an dieser zentralen Stelle jemand eingesetzt werden muss, der sich mit unserer „Betriebsphilosophie" zu 100 % identifizieren kann und diese auch im Alltag lebt! Zu Beginn habe ich selbst diese Funktion übernommen und sie 25 Jahre lang innegehabt, bevor wir sie erfolgreich an eine Laien-Mitarbeiterin übergeben konnten. Diese Struktur hat sich sehr positiv bewährt und gehört gewissermaßen zum Selbstverständnis dieses Standortes.

Strukturentwicklung und –gestaltung ist für uns Schwestern bereits in der Ordensregel grundgelegt: „Wir gestalten unsere Leitungsstrukturen so, dass sie uns befreien für die Wege des Geistes." (ISG 40). Die Strukturentwicklung mit allen Mitarbeiter:innen erfolgte bei uns in vier Phasen:

Phase 1:

ab 1997/98 Arbeit an der Ausrichtung - ARGE FRIES. Die Einstiegsfrage damals lautete: „Das Schulzentrum Friesgasse sollte es im Jahr 2020 (!) auch noch geben, weil…"

Phase 2:

ab 1999 Weiterarbeit mit externer Begleitung - Schulentwicklungsprozess mit Umsetzung bzw. „Übersetzung" der SSND-Werte und auch Weiterarbeit an der Struktur.

Phase 3:

2005 Gründung des Schulvereins „Schulverbund SSND Österreich" als wichtigen Zwischenschritt für weitere Entwicklungen. Aus heutiger Sicht war das auch gewissermaßen eine Vorbereitung für die Übergabe der Einrichtungen an die VOSÖ im Jahr 2022, wenngleich damals noch nicht so klar.

Phase 4:

2015 Übergabe der Leitung des Schulzentrums Friesgasse an eine Laiin. Sie führte u.a. die Arbeit



V.li.n.re.: Sr. MMag. Karin Kuttner SSND, Dr. Regina Ahlgrimm-Siess, HR Rudolf Luftensteiner

an der Ausrichtung weiter und setzte dazu einen sehr erfolgreichen weiteren Prozess auf, die Profilarbeit „Fries-Identity". Parallel zur Strukturreform der Friesgasse lief die Entwicklung der Dachmarke Ordensschulen. Ein ganz konkretes Erlebnis war der Auslöser dafür: Als bei einem Seminar in Lainz (2006) zu „Werte in christlichen Einrichtungen/Ordenseinrichtungen" nur die entsprechende Situation in Krankenhäusern thematisiert wurde, entschieden Rudolf Luftensteiner und ich, dass wir etwas für die Schulen/die Ordensschulen tun müssen.

Herr Luftensteiner, das von Sr. Karin genannte gemeinsame Schlüsselerlebnis in Lainz war also die Geburtsstunde Ihrer Profilarbeit an der Dachmarke „Ordensschulen". Wie haben Sie diesen Zukunftsweg begonnen? Wer war daran beteiligt?

Rudolf Luftensteiner:

Begonnen hat die Entwicklung der Dachmarke mit einem 1,5 Jahre dauernden Klärungsprozess mit dem Titel „Vision Ordensschule". Es war eine Grundlagenarbeit mit den damaligen Ordensverantwortlichen und mit Fachleuten. Bestimmende Ausgangsfrage war, ob die Orden auch weiterhin im Bildungsbereich verbleiben wollen. Antwort war ein klares JA! Im Rahmen dieses Prozesses wurde von der UNI Wien eine österreichweite Befragung zu Katholischer Schule/Ordensschule gemacht. Ergebnis: Ordensschule hat eine deutlich positive Benennung, Katholische Schule weniger. Nach dem Klärungsprozess sah ich es als meine Aufgabe, die Dachmarke zu entwickeln und auch die Zukunft weiterzudenken. Daraus entstand z.B. die Seminarreihe in Lainz und das Institut Österreichischer Orden (IÖO).

Sr. Karin:

Wir haben die Lainzer Seminarreihe „Ordensschulen auf dem Weg in die Zukunft" (2006-2014 – 9 Seminare) zusammen mit Sr. Christine Rod als Moderatorin und verschiedenen externen Referent:innen durchgeführt. Darunter sind Seminartitel wie „Ordenschulen ohne Ordensleute?", „Hofübergabe" usw. entstanden.

Diese Seminarreihe sollte vorwiegend das Bewusstsein der Ordensleute und führenden Mitarbeiter:innen schärfen, dass zu diesem bereits laufenden Paradigmenwechsel im Sinn von Zukunftsplanung gearbeitet werden muss.

Gleichzeitig kämpften wir beide für die Etablierung einer Dachmarke „Ordensschule" in Abhebung zu „nur" katholische Privatschulen.



Sr. MMag.ª Karin Kuttner

Warum? Weil wir überzeugt sind, dass Bildungseinrichtungen in Ordenstradition auch in Zukunft als solche bestehen können, selbst wenn keine Ordensleute mehr in den Betrieben arbeiten. Die Voraussetzung dafür ist von Ordensseite die vorhandene Ordensspiritualität mit den Laien-Mitarbeiter:innen zu teilen, sie zu begleiten und zu „schulen"…

Sr. Karin, wie haben Sie an Ihrem Bildungsstandort diese Überzeugungsarbeit nach innen geleistet? Was hat es an Ermutigung an Ihre Mitarbeiter:innen gebraucht, in Ihrer Nachfolge tätig zu sein und wie wird diese Nachfolge heute nach innen und außen gelebt?

Das war zu Beginn – und auch in Folge – nicht unumstritten. Doch es wurde immer klarer, dass sog. Ordenscharismen nicht an die Lebensform gebunden sind. Im Grunde haben fast alle Ordensgründer:innen – vor allem natürlich die Frauen! – als „Laien" begonnen.

Ich möchte anhand von ein paar Beispielen aus unserem Bildungsalltag veranschaulichen, wie Ermutigung und Ermächtigung der Laien erfolgt, in der Nachfolge der Schwestern zu wirken:

An den Gedenktagen unserer Ordengründerin am 17.11. (Tag der Seligsprechung) wird Mitarbeiter:innen gedankt, die ein „rundes"Jubiläum feiern und sie werden im Sinn der Schwestern in Ihrem Tun bestärkt.

Beim jährlichen Festgottesdienst zu Ehren der Gründerin am 9. Mai, zu dem alle Mitarbeiter:innen eingeladen sind, wird die Eingebundenheit in die Community, die sie im Alltag trägt, erfahrbar.

Einführungsnachmittage für die Neuen sowie die darauf aufbauenden Profilbildungsworkshops geben eine Grundeinführung und Vertiefung ins Ordenscharisma.

Die Weltoffenheit der internationalen Ordensgemeinschaft SSND schlägt sich auch nieder in den multireligiösen Gebeten am Beginn und Ende des Schuljahres, der Ermutigung zum Dialog der Religionen. Die internationale Ordensgemeinschaft wird durch eine internationale Lern – und Lehrgemeinschaft erweitert. Wir stehen für einen offenen und angstfreien Umgang mit anderen Kulturen in Lehrendenzimmern sowie in den Klassen.

Die Veranstaltungsreihe „Flora Fries Forum" spiegelt die Eingebundenheit des Friesgassenalltags in allen gesellschaftspolitischen Fragen wieder und setzt damit den Geist Mutter Theresias fort, auf die jeweils aktuellen Fragen der Zeit zu antworten.

Herr Luftensteiner, die Profilarbeit an Bildungseinrichtungen von Orden, war Ihnen als Geschäftsführer und später auch als Vorstandsvorsitzender der VOSÖ immer ein zentrales Anliegen. Sie haben den Begriff des Ordenscharismas als „DNA" jeder Bildungseinrichtung geprägt. Ein Profil kann nur sichtbar und wirksam werden, wenn die Player einer Einrichtung sich auch damit identifizieren können und dazu wiederum braucht es Raum für Information und Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Ordenscharisma. Wie wird dieses Erfordernis innerhalb der VOSÖ gelöst? Welche Unterstützung kommt hier seitens der Zentrale an die Standorte?

Rudolf Luftensteiner:
Wir legen in der VOSÖ ein großes Augenmerk auf die Fortführung der 14 Ordenscharismen an unseren 20 Bildungsstandorten und haben im Laufe der Zeit eine Reihe an Fortbildungsmodulen für Pädagog:innen und Leiter:innen entwickelt. Beispiele dafür sind etwa die Einführungsmodule für alle neuen Mitarbeiter:innen und Pädagog:innen, Vertiefungsmodule ins Ordenscharisma, Oasentage uvm.

An unseren Standorten darf auch die Frage nach dem Transzendenten gestellt werden, nach dem Sinn des Lebens, nach dem Warum. Wenn wir hier durch die Heilige Schrift und durch das Ordenscharisma zunächst einmal den Pädagog:innen und über diese unseren Kindern und Jugendlichen etwas mitgeben für ihr Leben, dann werden wir, glaube ich, auch unserem ordenschristlichen Bildungsauftrag gerecht.

Wie wir das tun? Die pädagogischen Angebote sind so bunt wie unsere Einrichtungen. Sie reichen vom Zulassen und Einlassen auf Fragen der Kinder und Jugendlichen vom Kindergarten bis zur berufsbildenden Schule und einer behutsamen Gesprächsführung über fächerübergreifende Auseinandersetzung mit der Persönlichkeit und der Vision der/des jeweiligen OrdensgründerIn bis hin zum Engagement von Bildungsstandorten als sogenannte „ÖKOLOG"-Schulen im Sinn der Schöpfungsverantwortung.

Christ sein bedeutet, aus Liebe zum Menschen Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt zu übernehmen und diese Grundhaltung für Solidarität, Miteinander und Achtsamkeit wollen wir fördern. Denn unsere Zukunft sind die Kinder und Jugendlichen - sie prägen die Gesellschaft von morgen!

Wie kann Ordenscharisma am Standort in äußerlichen Zeichen sichtbar werden und wie kann es im Bildungsalltag gelebt werden?

Rudolf Luftensteiner:
Wichtig sind hier explizite Zeichen und Symbole. Ordenschristen haben allein durch ihre Präsenz immer klar auf das Kernstück der jeweiligen Bildungseinrichtung verwiesen. Diese stille, ständige Bewusstmachung fehlt mit dem Rückzug der Ordensleute. Es braucht deshalb klare Botschaften wie Zitate als „Stimmen" der Ordensgründer:


HR Rudolf Luftensteiner

innen auf der Homepage, auf Wänden oder Drucksorten; sichtbare Leitsätze an zentralen Orten einer Bildungseinrichtung; historische Fotografien oder Gemälde der Gründerfiguren und/oder der Kapellen und Kirchen,….

An einem unserer Standorte wurde 2021 auch der erste „Ordensgründerraum" für die Vermittlungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen, aber auch Jungpädagog:innen, Eltern oder Absolvent:innen bei den Mary Ward Schulen St. Pölten eröffnet. Dieser Raum wird von unseren beiden Mary Ward Standorten in Krems und St. Pölten bespielt und genützt.

Sr. Karin, wie wird Ihr Ordenscharisma an Ihren 3 Standorten durch äußerliche Zeichen sichtbar und wie geschieht dies im pädagogischen Alltag?

Sr. Karin:
Unsere Gründerin war überzeugt, dass durch Bildung (damals von Mädchen) Gesellschaft positiv verändert werden kann. Und sie hat dabei den „Armen" den Vorrang gegeben, da Kinder aus

wohlhabenden Familien immer schon Zugang zu Bildung erhielten. Das hat sich zB darin niedergeschlagen, dass wir im Bildungscampus Friesgasse immer schon auch Angehörige anderer Religionsgemeinschaften aufgenommen haben. Da im 15. Bezirk gelegen, waren das die Gastarbeiterkinder, die Geflüchteten. Das ist und bleibt eine wirtschaftliche Herausforderung. Doch vor allem haben wir parallel zu dieser Offenheit an Konzepten und begleitenden Maßnahmen gearbeitet, welche diese Diversität auch konstruktiv lebbar und fruchtbar machen. Lebendiges Ordenscharisma in unserem Bildungsalltag bedeutet bei uns auch zu lehren und zu lernen, wie ich mit Mitmenschen anderer Kulturen, Religionen, Gesellschaftsschichten konstruktiv umgehe. Wir sehen darin einen Erziehungs- und Bildungsauftrag, die Kinder und Jugendlichen vorzubereiten und zu stärken, in unserer globalisierten Welt positiv zu bestehen und Gesellschaft zu gestalten.

Womit sollen Absolvent:innen von Bildungseinrichtungen von Orden gerüstet sein? Was sollen sie sich von Ihrer Schulzeit für sich selbst und ihren weiteren Lebensweg mitnehmen können?

Sr. Karin:
Einen wachen Blick für die Wunden der Gesellschaft, die Bereitschaft, die eigenen Begabungen zu entdecken, zu entfalten und für eine gerechtere und menschenwürdige Welt einzusetzen, stark und selbstbewusst Verantwortung zu übernehmen und wenn möglich im eigenen Glauben verwurzelt zu sein.

Rudolf Luftensteiner:
Einen Sensus dafür gewonnen zu haben, dass es im Leben mehr als Alles gibt; dass sie lernen, hinter die Dinge zu sehen und kein „Schaufensterleben“ führen; dass sie fähig werden, Zugang zum Leben mittels Kunst, Musik und Religion zu finden; dass sie Suchende sind und bleiben.





Gründungsgeschichte
Vom visionären Experiment zum erfolgreichen Modell

Der Grundstein zum visionären Experiment VOSÖ wurde in einer Überlegung vom 16. Mai 1990 zu „alternativen Trägerschaftsformen für katholische Privatschulen in Österreich" in Strebersdorf gelegt: Herr Dr. Robert Poch von der Unitas Solidaris erkannte aufgrund seiner Begleitung vieler Orden, dass es einer Weiterentwicklung von Ordensschulen bedurfte, wenn deren Schulwerke Zukunft haben sollten. Poch stieß daher die Idee der Gründung eines Trägermodells an.

Es war HR Pater Leonhard Gregotsch MI, der diese Idee aufgriff und sie mit dem damaligen Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Schulerhalter, HR Pater Bruno Schmid von den Schulbrüdern umzusetzen begann. *„Was wir bei der Gründung erlebt haben, war spannend und vor allem, ja man muss es sagen, aufregend, interessant und herausfordernd, es tatsächlich in dieser Grundausrichtung für die katholischen Schulen, für die Ordensschulen zu schaffen. Und es ist gelungen, das macht mir große Freude"*, erinnert sich Pater Gregotsch 2018 anläßlich der 25-Jahrfeier der VOSÖ.

> *„Stolz bin ich wirklich darauf, dass wir damals bei den diversen Schwierigkeiten durchgehalten haben, obwohl es nicht einfach war mit den verschiedenen Wegen, die da notwendig waren..."*
>
> P. Leonhard Gregotsch MI

„Stolz bin ich wirklich darauf, dass wir damals bei den diversen Schwierigkeiten durchgehalten haben, obwohl es nicht einfach war, mit den verschiedenen Wegen, die da notwendig waren, zum Beispiel auch mit den Behörden, mit der Anerkennung durch die Kirche, das heißt also, dass der Schulverein auch als kirchlicher Verein anerkannt ist, bis hin nach Rom und natürlich auch die Anerkennung durch den Staat, die unbedingte Voraussetzung für eine entsprechende Möglichkeit der Arbeit war."

Einen wesentlichen Beitrag bei der Umsetzung dieses Vorhabens leistete auch HR Hermann Spitaler mit seinem Wissen und Können nach vieljähriger Tätigkeit im Stadtschulrat für Wien. Sr. Cäcilia Kotzenmacher SDR hat das Werden der VOSÖ von Anfang an unterstützt und mit ihren Erfahrungen aus jahrzehntelanger Direktionstätigkeit und Wissen über die Orden mitgestaltet. *„Die große Herausforderung bei der Gründung war natürlich Überzeugungsarbeit zu leisten. Obwohl die Ordensleute gewusst haben, dass ein neuer Weg beschritten werden muss, war es dann gar nicht so einfach. Denn es hatte ein Stück weit mit Loslassen zu tun, es war auch Trauerarbeit und es war auch Arbeit des Vertrauens,"* so Sr. Cäcilia.

Übergabeprozesse sind Prozesse des Loslassens und der Neuentwicklung. Bildungsinstitutionen, die oft 100 Jahre und mehr vom Orden geführt wurden, lassen sich durchaus mit traditionsreichen Familienunternehmen vergleichen. Die VOSÖ führt diese „Familienunternehmen" in der pädagogischen und spirituellen Tradition der Orden in die Zukunft.

Sr. Cäcilia Kotzenmacher SDR, HR P. Leonhard Gregotsch MI

Selige Clara Fey
Schwestern vom armen Kinde Jesus





Selige Maria Theresia von Jesu Gerhardinger
Arme Schulschwestern von Unserer Lieben Frau

Heilige Angela Merici
Ursulinen





Heiliger Ignatius von Loyola
Jesuiten

Heiliger Vinzenz von Paul
Barmherzige Schwestern





Selige Mutter Maria von den Aposteln
Salvatorianerinnen

Mary Ward
Congregatio Jesu





Theresia Zechner
Halleiner Schwestern Franziskanerinnen

Seliger Wilhelm Josef Chaminade
Marianisten





Heilige Magdalena Sophia Barat
Ordensfrauen vom Heiligen Herzen Jesu

Heiliger Arnold Janssen
Steyler Missionare





Die heiligen sieben Väter
Serviten

Selige Elisabeth Eppinger
Schwestern vom Göttlichen Erlöser





Heiliger Alfons von Liguori
Redemptoristen

Die Ordensgründer:innen

VOSÖ

Vereinigung von
Ordensschulen Österreichs
1993 - 2023

Gremien der VOSÖ-Führung im Gründungsjahr 1993

Generalversammlung
Mitglieder des Vereins

Superiorenkonferenz der männlichen Ordensgemeinschaften Österreichs

Vereinigung der Frauenorden Österreichs

Österreichische Provinz des Jesuitenordens CJ

Österreichische Provinz der Oblaten des heiligen Franz von Sales OSFS

Kongregation der Brüder der christlichen Schulen FSC

Kongregation der Schwestern vom Göttlichen Erlöser SDR, Eisenstadt

Kuratorium
Mitglieder

Vertretung der Superiorenkonferenz:
Superior P. Josef Süß SM

Vertretung der Vereinigung der Frauenorden Österreichs:
Provinzialin HR^{in} Dr.^{in} Sr. Maria Elisabeth Göttlicher OSU

Gewählte Mitglieder:

Direktorin HR^{in} Mag.^{a} Dr.^{in} Sr. Beatrix Mayrhofer SSND

Sektionschef Dr. Franz Loicht, BMUK

Dr. Robert Poch, Unitas Solidaris

Vorstand
Mitglieder

Vorstandsvorsitzender:
Provinzial HR P. Leonhard Gregotsch MI

Stellvertreterin:
Direktorin OSR^{in} Sr. Cäcilia Kotzenmacher SDR

Kassier:
Herr Dreiling SM

Schriftführer:
Dr. Christian Kuhn, Rechtsanwalt

Im pädagogisch-organisatorischen Bereich erfuhr die VOSÖ kompetente, tatkräftige und hilfreiche Unterstützung durch HR Hermann Spitaler, der lange Jahre im Stadtschulrat für Wien als Personalchef tätig war. Es gab monatliche Treffen, die von HR Spitaler in Protokollen gesammelt vorhanden sind.

Von 2002 bis 2015 hat Pater Erhard Rauch SDS als Generalsekretär der Superiorenkonferenz die Entwicklung der VOSÖ wesentlich mitgestaltet: *„Die VOSÖ ist ein Nachhaltigkeitsprojekt. Gegen die Kurzlebigkeit unserer Zeit wird hier etwas weitergeführt, das sonst einfach verschwinden würde. Dort, wo Ordensgemeinschaften aus welchen Gründen auch immer ihr Werk, in das sie Überzeugung, Engagement und Herzblut investiert haben, nicht mehr aus eigener Kraft weiterführen können, ist es nicht einfach aus, sondern es wird übergeben. Ordensgemeinschaften erleben ihre Sendung neu in ihrem alten, der VOSÖ übergebenen Werk."*

> *„Die VOSÖ ist ein Nachhaltigkeitsprojekt. Gegen die Kurzlebigkeit unserer Zeit wird hier etwas weitergeführt, das sonst einfach verschwinden würde."*
>
> P. Erhard Rauch SDS

Dies bestätigt Sr. Emanuela Resch HSF, Generaloberin der Halleiner Schwestern Franziskanerinnen im Rückblick auf die Übergabe der traditionsreichen Ordensschule HLW/FW Elisabethinum in St Johann im Pongau. Drei Beweggründe haben den Orden dazu bewogen, der VOSÖ das Vertrauen für eine Übernahme zu schenken: *„Die ernsthafte und überzeugende Begeisterung sowie der Einsatz der VOSÖ für das Weiterbestehen der Ordensschulen und deren Entwicklung, wenn Ordensgemeinschaften sie selbst nicht mehr führen können.*



P. Erhard Rauch SDS



Sr. Emmanuela Resch HSF beim VOSÖ Round Table 2018 in Mariazell

Die gegenseitige Wertschätzung und die Würdigung der Tätigkeit, die wir Schwestern in der Schule geleistet haben und dass die franziskanische Spiritualität und die Haltungen unserer Gründerin weiterhin die Schule mitprägen – ein hörender, suchender, mitleidender, in den Dienst nehmen lassender und geschwisterlicher Umgang."

In den Jahren seit der Gründung 1993 bis 2002 ist die Vereinigung von Ordensschulen bereits auf sechs Bildungsstandorte von vier Ordensgemeinschaften in drei Bundesländern angewachsen: Kollegium Kalksburg der Jesuiten, Wien (1994), PORG Volders der Serviten (1995), Salvator Kaisermühlen der Salvatorianerinnen, Wien (1995), Klemens Maria Hofbauer Gymnasium der Redemptoristen, Katzelsdorf (1997) die Mary Ward Schulen der Congregatio Jesu, St. Pölten und Krems (2000).

2002 übernahm Rudolf Luftensteiner sowohl die Leitung des Schulreferates der Superiorenkonferenz als auch die organisatorische und pädagogische Leitung der VOSÖ

Im Jahr der Wahl von Pater Rauch zum Generalsekretär übernahm Rudolf Luftensteiner 2002 sowohl die Leitung des Schulreferates der Superiorenkonferenz als auch die organisatorische und pädagogische Leitung der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs, als deren Geschäftsführer er von 2007 bis 2016 fungierte. Sein Bild der Führung ist ein christlich geprägtes: Er setzt Führung nicht mit autoritärem Machtanspruch gleich, sondern sieht das Team der VOSÖ Zentrale als „Hirt:innen" im Führungsverständnis der dienenden Funktion zur Unterstützung aller Bildungsstandorte. Dieses Credo prägt den Führungsstil in der VOSÖ zukunftsweisend.

Nach Rudolf Luftensteiner geht es *„um mehr als nur um eine gute Qualität der Pädagogik. Die Welt von heute ist voll von Experten für alles: Techniker, Banker, Forscher, Wissenschaftler,…aber es fehlen ihr die Zeugen des Lebenssinns, der Barmherzigkeit Gottes und des gelebten Dienstes.*

Im Sinne von Clara Fey möchte ich Mutter Theresa zitieren: „Die schlimmste Krankheit ist nicht Aids, Lepra oder irgendeine andere Krankheit, sondern das Gefühl, von niemandem angesehen zu werden, ungeliebt zu sein." Der Dienst, jemandem zu zeigen, dass er geliebt ist, gibt und zeitigt Nahrung in Überfülle für den Empfänger, aber auch für den Geber."

> *„Die schlimmste Krankheit ist nicht Aids, Lepra oder irgendeine andere Krankheit, sondern das Gefühl, von niemandem angesehen zu werden, ungeliebt zu sein."*
>
> Mutter Theresa

VOSÖ-Leitungsteam

2007-2016



HR Rudolf Luftensteiner
Geschäftsführer
(2007-2016)



DI Edmund Pollak
Bereichsleitung Bauten, Technik und Sicherheit
(2007-2022)



Mag. Josef Prikoszovits
Bereichsleitung Schul-/Betriebspastoral und Ordenscharisma
(seit 2014)



Edith Wolfahrt
Bereichsleitung Finanz- und Rechnungswesen
(2010-2018)



Mag. Daniel Hofer
Assistent der Geschäftsführung
(seit 2012)

20-Jahr-Jubiläum der VOSÖ in Rom

2013

Vom 21. bis 25. März 2013 nahmen 66 Frauen und Männer vom VOSÖ Kuratorium, dem Vorstand, den Bereichsleiter:innen und Mitarbeiter:innen sowie Leiter:innen der 10 VOSÖ Bildungseinrichtungen an der Jubiläumsklausur in Rom teil. *„Diese Veranstaltung sollte vor allem ein großes Danke an alle sein, die in der großen Bildungsgemeinschaft der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs Verantwortung tragen, das sollte mit der Wahl des Tagungsortes noch unterstrichen werden“*, betont Sr. Cäcilia Kotzenmacher, die zu dieser Zeit den Vorstandsvorsitz innehatte. *„Die Höhepunkte waren sicher die besondere Eucharistiefeier in der Kirche des Kamillianerordens zur hl. Magdalena und die Mitfeier der Palmsonntagsliturgie am Petersplatz mit Papst Franziskus.“*

> *„Die Höhepunkte waren sicher die besondere Eucharistiefeier in der Kirche des Kamillianerordens zur hl. Magdalena und die Mitfeier der Palmsonntagsliturgie am Petersplatz mit Papst Franziskus.“*
>
> Sr. Cäcilia Kotzenmacher SDR

Vorstand, Kuratorium, Leiter:innen und stellvertretende Leiter:innen sowie das Büro der VOSÖ Zentrale anlässlich des 20-jährigen VOSÖ Jubiläums 2013 in Rom























Übergabe Geschäftsführung und Erweiterung des Leitungsteams

2016

Im Zuge des schrittweisen Zusammenwachsens der Vereinigung von Frauenorden und der Superiorenkonferenz, die 2020 in der „Ordenskonferenz Österreich" durch die Anerkennung von Rom gipfelte, sind bereits 2016 die beiden Schulreferate zu einem Bildungsreferat der Ordensgemeinschaften strukturiert worden.

Mit 1. Jänner 2016 übernahm Rudolf Luftensteiner die Leitung des Bildungsreferats, übergab die Geschäftsführung der VOSÖ in die Hände von Frau HR^{in} Mag.^{a} Maria Habersack und wechselte als Vorsitzender in den VOSÖ Vorstand. Mitglieder des Vorstandes waren seit 2016 Sr. Cäcilia Kotzenmacher (stv Vorsitzende), Sr Karin Kuttner (Schriftführerin), P. Erhard Rauch (Kassier).

Die neue Geschäftsführerin wurde seitens des Vorstandes mit der Vergrößerung des Leitungsteams betraut, um den vielseitigen Aufgaben der stetig wachsenden VOSÖ Bildungsgemeinschaft gerecht zu werden.

In dem Bildungsjahr 2017/18 startete Frau Mag.^{a} Barbara Piller-Partsch als Assistentin der Geschäftsführung, wurde Frau Melanie Mutter M.A. mit der Leitung des neu geschaffenen Bereichs Kindergarten, Nachmittag und Hort betraut und übernahm Frau Mag.^{a} Dr.^{in} Regina Ahlgrimm-Siess die Leitung der neu gegründeten Stabsstelle Kommunikation. 2018 folgte Frau Mag.^{a} Andrea Gugler-Morsi Frau Edith Wohlfahrt als Bereichsleiterin für Finanzen.



HR Rudolf Luftensteiner übergibt VOSÖ Geschäftsführung an HR^{in} Mag.^{a} Maria Habersack

VOSÖ-Leitungsteam

2016-2022



HR^{in} Mag.^{a} Maria Habersack
Geschäftsführerin
(2016-2022)



Mag.^{a} Barbara Piller-Partsch
Assistentin der
Geschäftsführung
(2018-2021)



Mag.^{a} Andrea Gugler-Morsi
Bereichsleitung Finanz-
und Rechnungswesen
(2018-2023)



Melanie Mutter M.A.
Bereichsleitung
Kindergarten, Hort und
Nachmittagsbetreuung
(2017-2022)



Mag.^{a} Dr.^{in} Regina Ahlgrimm-Siess
Stabsstelle Kommunikation
(seit 2017)



DI Edmund Pollak
Bereichsleitung Bauten,
Technik und Sicherheit
(2007-2022)



Mag. Josef Prikoszovits
Bereichsleitung
Schul-/Betriebspastoral
und Ordenscharisma
(seit 2014)



Mag. Daniel Hofer
Bereichsleitung Recht
und Personal
(seit 2012)

25-Jahr-Jubiläum der VOSÖ in Mariazell

2018

Die VOSÖ ist 2018 der größte private Schulträger Österreichs. Rund 8.500 Kinder und Jugendliche besuchen 14 Bildungsstandorte von 12 Orden in 7 Bundesländern.

Am 29. September 2018 feierte die VOSÖ im steirischen Wallfahrtsort Mariazell ihr 25-Jahr-Jubiläum. Rund 1.200 Gäste waren der Einladung gefolgt, um unter dem Motto „Die Wurzel trägt dich" gemeinsam in einem bewegenden Festakt diesem Ereignis zu gedenken.

„Das Bild des Baumes steht hier für uns als Sinnbild. Damit ein Baum richtig stark und groß werden kann, braucht es gesunde Wurzeln und eine gesunde Krone. Nur im ständigen Austausch zwischen Wurzeln und Krone kann ein Baum wachsen. Im gegenseitigen Vertrauen, ohne Kenntnis der Arbeit der Krone oder der Wurzeln wachsen diese beiden gemeinsam. Dieses Wachsen geht nur in gegenseitiger Hochachtung und Wertschätzung. Der Austausch ist für eine Großorganisation wie wir eine Herkulesaufgabe, aber nur so konnten wir erfolgreich die letzten 25 Jahre bestreiten," resümiert VOSÖ Vorstandsvorsitzender Rudolf Luftensteiner in seiner Ansprache.

Maria Habersack, Geschäftsführerin der VOSÖ, ging in ihrer Rede auf das Motto und Thema des großen Jubiläumsfestes ein: *„Die Wurzel, die alle Ordensschulen trägt, ist Jesus Christus. Er ist Wurzel und Fundament, auf dem unser gemeinsames Werk, die VOSÖ gebaut ist."* Aber nicht nur die Wurzel, sondern auch der Baum mit seinen weitverzweigten Ästen, die Blüten, Blätter und Früchte in unterschiedlicher Ausprägung tragen, stehen als Symbol für die mittlerweile 14 Standorte der Vereinigung.



Alle VOSÖ-Standorte brachten Erde nach Mariazell



Rund 1.200 Gäste waren nach Mariazell gekommen, um 25 Jahre VOSÖ zu feiern

Rudolf Luftensteiner benennt in seiner Festrede zur 25-Jahr-Feier der VOSÖ drei „Stammwurzeln“ von Ordensschulen:

Schulen der Dankbarkeit zu sein
und damit verbunden der Dank
an die Gründerinnen und Gründer.

Bildungsarbeit zu leisten
im Sinne Meister Eckeharts
ent-bilden, ein-bilden, über-bilden.

Das Gebet praktizieren,
damit sich in uns/in euch,
in allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern,
in unseren Bildungseinrichtungen
die Melodie der Liebe durchsetzen und
sichtbar und erfahrbar werden kann:
Sichtbar wird dies dadurch,
nicht wie wir über Gott reden,
sondern, wie wir
über die Menschen reden.



Hr Rudolf Luftensteiner



Sr. Cäcilia Kotzenmacher SDR



HR Rudolf Luftensteiner, HR Hermann Spitaler, P. Leonhard Gregotsch MI, HR[in] Mag.[a] Maria Habersack

Wie die Ordensgründer:innen sich einst für die Umsetzung ihrer Visionen gegen alle Widerstände einsetzten, haben auch die Gründerfiguren der VOSÖ an ihrem visionären Modell einer Schulträgerschaft für Ordensschulen festgehalten. Mit Erfolg.

Nach dem Startschuss 1994 mit dem Jesuitenkollegiums Kalksburg folgten in den ersten 10 Jahren fünf weitere Standorte, in den darauffolgenden 10 Jahren vier und von 2013 bis 2018 weitere vier Standorte.

Was würde in der österreichischen Bildungslandschaft fehlen, gäbe es keine Ordensschulen?

Laut Luftensteiner würde *„eine starke Stimme fehlen, die sagt, es geht auch anders. Es würde eine starke Stimme fehlen, die neue Wege versucht, wie man den jugendlichen Menschen heute wahrnehmen und ernst nehmen kann. Es würde eine starke Stimme fehlen, die enorm einmahnt, dass es nicht in erster Linie um das Materielle geht, sondern um das Inhaltliche, wenngleich ich auch das Materielle – die Arbeit, das Geld – brauche."*



Round Table „Wurzeln und Visionen"



Spiritueller Impuls: Klosterschule Neusiedl am See und Mary Ward Schulen St. Pölten



Auf dem Weg vom Festzelt zur Basilika Mariazell



Erde für den Jubiläumsbaum von allen Leiter:innen der VOSÖ Standorte



Festgottesdienst in der Wallfahrtskirche Mariazell mit Abt em. Mag. Christian Haidinger OSB

Gremien der VOSÖ-Führung im Jubiläumsjahr 2018

Generalversammlung
Mitglieder des Vereins

Superiorenkonferenz der männlichen Ordensgemeinschaften Österreichs

Vereinigung der Frauenorden Österreichs

Congregatio Jesu CJ

Oblaten des heiligen Franz von Sales OSFS

Brüder der Christlichen Schulen – Schulbrüder FSC

Redemptoristen Wien CSsR

Serviten Innsbruck OSM

Schwestern vom Göttlichen Erlöser Eisenstadt SDR

Schwestern vom Göttlichen Heiland – Salvatorianerinnen Wien SDS

Congregatio Jesu – Mary Ward St. Pölten CJ

Marianisten Wien SM

Barmherzige Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul Wien FdC

Ursulinen Innsbruck OSU

Halleiner Schwestern Franziskanerinnen Oberalm HSF

Gesellschaft der Ordensfrauen vom Heiligen Herzen Jesu (Sacre Coeur Wien) RSCJ

Gesellschaft des Göttlichen Wortes - Steyler Missionare Maria Enzersdorf SVD

Kuratorium
Mitglieder

Generalsekretär MMag. Peter Bohynik

Provinzoberin HR^{in} Mag.^{a} Dr.^{in}
Sr. Beatrix Mayrhofer SSND

Abt Georg Wilfinger OSB

Provinzoberin Sr. Laura Moosbrugger RSCJ

KR Mag. Peter Böhler

HR Mag. Alfred Haider

Dr. Christian Kuhn

MR Dr. Werner Jisa

HR Mag. Walter Schauer

Vorstand
Mitglieder

HR Rudolf Luftensteiner
Vorstandsvorsitzender

OSR^{in} Sr. Cäcilia Kotzenmacher SDR
Stellvertretende Vorstandsvorsitzende

MMag.^{a} Sr. M. Karin Kuttner SSND
Schriftführerin

P. Erhard Rauch SDS
Kassier

Hr^{in} Mag.^{a} Maria Habersack
Geschäftsführerin

Corona - Ein Virus fordert die Welt heraus

Ein Rückblick auf die Coronajahre 2020 – 2022

13.3.2020 – vor drei Jahren waren wir völlig unerwartet mit einem einschneidenden Ereignis - dem Lockdown aufgrund des sich verbreitenden Coronavirus - konfrontiert. Wir, die Gesellschaft der Moderne, der Vernunft, der Wissenschaftsgläubigkeit und der Effizienz, wurden im Rausch unserer Geschwindigkeit auf den nackten Boden der Tatsachen zurückgerufen: Wir, die geglaubt hatten, alles im Griff zu haben, allmächtige Gestalter unseres Lebens zu sein, mussten erkennen, dass diese Einstellung eine Illusion ist.

Wir, die geglaubt hatten, alles im Griff zu haben, allmächtige Gestalter unseres Lebens zu sein, mussten erkennen, dass diese Einstellung eine Illusion ist.

Unser Anspruch als christlicher Schulerhalter, Kinder und Jugendliche bei ihrer Ich-Werdung zu unterstützen, die sie beziehungs- und empathiefähig macht und zu einer gelingenden Lebensgestaltung verhilft, fordert uns heraus, auch andere Wege als die bisherigen zu gehen.

Distanz und Nähe

Eine der einschneidendsten Erfahrungen in dieser Pandemie war das abrupte Ende von körperlicher und räumlicher Nähe. Abstand halten war eine wichtige Regel, um mögliche Ansteckungen zu verhindern. Die große Herausforderung unserer Pädagogi:innen war es, Nähe trotz der geforderten Distanz zu ermöglichen. Gerade im Kindergarten leisteten unsere Pädagog:innen tagtäglich Besonderes, um die Isolation von Kindern zu verhindern. Kinder in diesem Alter benötigen Trost und eine einfühlsame Berührung, wenn sie sich unsicher fühlen. Diese erfuhren sie in unseren Einrichtungen, auch wenn die Sorge nach Ansteckung gegeben war. Je jünger Kinder sind, umso mehr brauchen sie diese Nähe, die Berührung, Sicherheit und Geborgenheit, die für ihre Entwicklung wichtig sind.

Verunsicherung und Stabilität

Die Verunsicherung bei Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern war groß. Lockdown, Distance learning, Homeschooling wechselten mit temporärem Schulbesuch im Schichtbetrieb in der Sekundarstufe. Verschärft wurden die Sorgen und Ängste von Familien durch die wirtschaftlichen Folgen – Verlust des Arbeitsplatzes, Kurzarbeit u.a.

Deshalb hatte für uns als Bildungseinrichtungen oberste Priorität, möglichst viel Stabilität zu ermöglichen. Unsere Leiter:innen standen fast rund um die Uhr den Eltern und Kindern für Gespräche auch außerhalb der Schulzeiten zur Verfügung. Sie und ihre Teams hielten ständigen Kontakt, um Kinder und Jugendliche auf ihrem Lernweg der völlig anderen Art zu unterstützen. Sie suchten kreative Lösungen, um Kontakt zu halten. Die Betreuungsangebote standen auch in Zeiten des Lockdowns allen offen, die diese Unterstützung brauchten. Pädagog:innen vermittelten tagtäglich Zuversicht und geben Halt – auch sie sind als Systemerhalter:innen „Held:innen des Alltags“!

Lähmung und Kreativität

Der erste Lockdown hat uns alle gelähmt – die Frage, wie die Fest- und Feierkultur, die ein wesentliches Element christlicher Bildungsarbeit ist, in der Zeit der Pandemie gelebt werden kann, hat uns sehr gefordert. Absagen von Erstkommunionfeiern, Ostern und Schulschlussgottesdiensten,


Suchen oder Befehl eingeben
Zur Suche Text hier eingeben

Maturafeiern, Abschlussfesten u.a. in der gewohnten Form haben aber nicht zur Resignation geführt, sondern die Kreativität gefördert, neue Formen des gemeinsamen Lernens und Feierns zu entwickeln.

Nach einem Moment der Lähmung, weil Gewohntes nicht möglich war, haben die pädagogischen Teams viele Ideen entwickelt, das Feiern auch in der Pandemie zu ermöglichen. Ein Besuch der Homepages unserer Bildungseinrichtungen gibt einen Einblick (www.ordensschulen.at). Unseren Leiter:innen und Pädagog:innen gebührt ein großer Dank, dass sie mit Mut und großem Einsatz die für eine christliche Bildungseinrichtung so wesentliche Beziehungserfahrung, die eine gemeinsame Feier schafft, ermöglicht haben.

Unseren Leiter:innen und Pädagog:innen gebührt ein großer Dank, dass sie mit Mut und großem Einsatz die für eine christliche Bildungseinrichtung so wesentliche Beziehungserfahrung, die eine gemeinsame Feier schafft, ermöglicht haben.

Gerade in Zeiten großer Verunsicherung können wir damit ein Zeichen setzen, dass der Glaube an einen Gott, der uns trägt, Halt und Zuversicht gibt.

Stillstand – Innovation

Die Lockdowns haben keineswegs, wie von vielen befürchtet, zum Stillstand in der Bildungsarbeit geführt. Vielleicht wurden nicht alle im Lehrplan vorgesehenen Inhalte vermittelt, vielleicht gab es auch sogenannte Wissenslücken – aber Kompetenzen, wie Selbstorganisation, Planung und Strukturierung von Lernwegen, Nutzung der digitalen Medien u.ä. wurden hingegen gefördert. Auch Lehrer:innen wurden herausgefordert, tradierte Lehr- und Lernmethoden zu reflektieren und neue Formen des Unterrichtens zu entwickeln.

Die Innovation im Bereich der digitalen Bildung ist eine der wesentlichsten und sicherlich auch positiven Auswirkungen dieser Pandemie.

Die Innovation im Bereich der digitalen Bildung ist eine der wesentlichsten und sicherlich auch positiven Auswirkungen dieser Pandemie – allerdings hat uns diese Krise auch gezeigt, dass eine persönliche Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden der wesentlichste Motor gelingenden Lernens ist und bleibt und nicht durch digitalen Unterricht ersetzt werden kann.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Plattitüde „Jede Krise bietet auch eine Chance" durchaus zutreffend sein kann, wenn nicht Resignation und lähmende Angst vor der Zukunft und Entsolidarisierung die bestimmenden Faktoren der Krisenbewältigung bleiben.

Zusammenhalt, Solidarität, mit denen, die Hilfe brauchen, Vertrauen in einen Gott, der mit uns ist, ermöglichten trotz berechtigter Ängste den Weg durch die Krise zu gehen und die Zukunft zu gestalten.

Maria Habersack



Erweiterung VOSÖ-Team Zentrale & Start des VOSÖ Strukturprozesses

2020/21

Das Wachstum der VOSÖ-Bildungsgemeinschaft in den vergangenen Jahren erforderte in der Zentrale zum einen die Erweiterung des Leitungsteams um Verantwortliche für IT & Servicemanagement, Facility und Projektmanagement und zum anderen den Start in einen Strukturreformprozess.



Martha Mikulka, BEd M.A.
Stabsstelle für Projektentwicklung und -begleitung
(seit 2020)



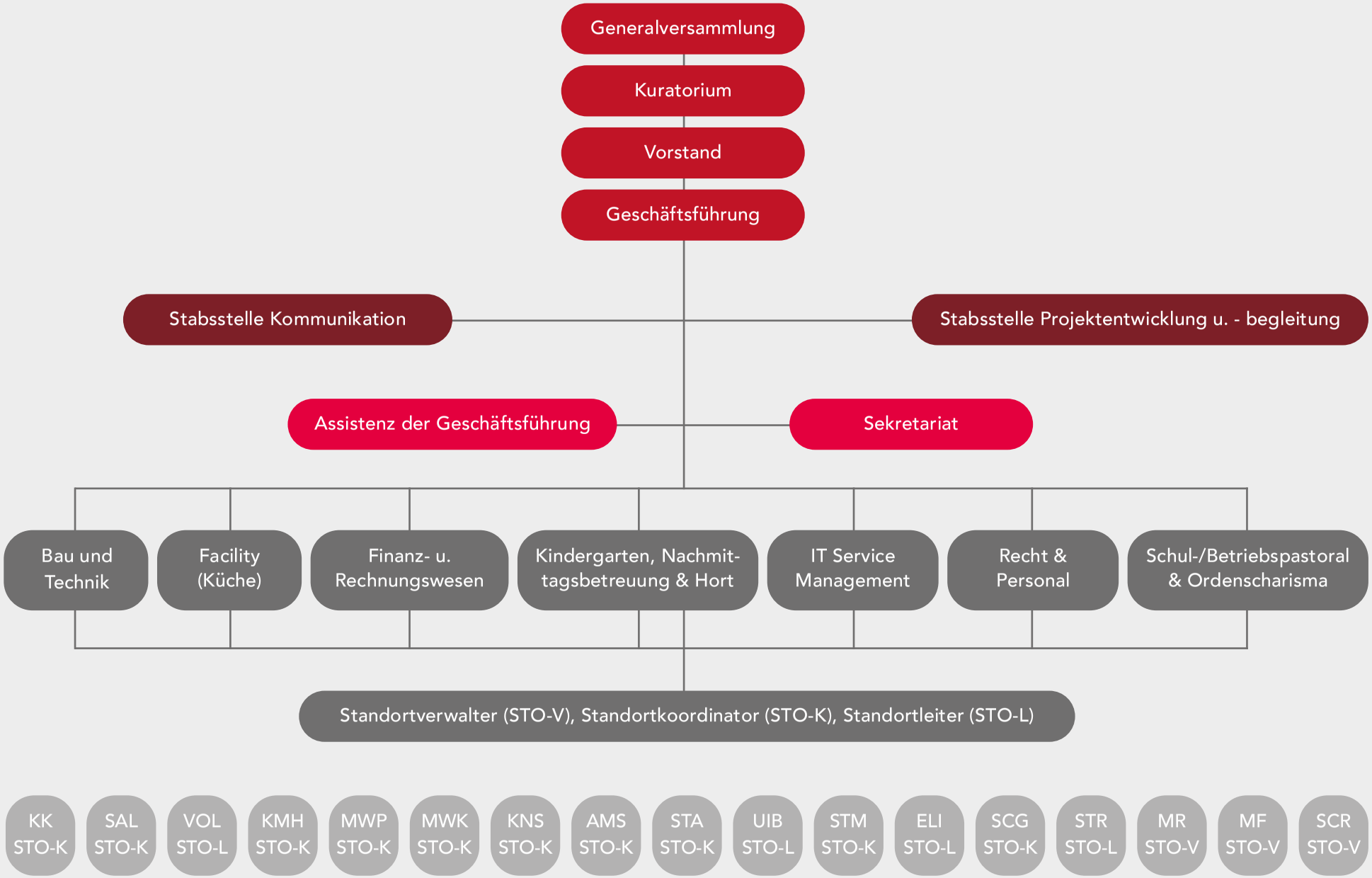
Friedrich Reichhart MSc
Bereichsleitung IT und Servicemanagement
(seit 2020)



Mag. (FH) Robert Wiedner
Bereichsleitung Facility
(seit 2021)



VOSÖ Leitungsteam der Zentrale mit dem Vorstandsvorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden 2021


Generalversammlung
Kuratorium
Vorstand
Geschäftsführung
Stabsstelle Kommunikation
Stabsstelle Projektentwicklung u. - begleitung
Assistenz der Geschäftsführung
Sekretariat
Bau und Technik
Facility (Küche)
Finanz- u. Rechnungswesen
Kindergarten, Nachmit-tagsbetreuung & Hort
IT Service Management
Recht & Personal
Schul-/Betriebspastoral & Ordenscharisma
Standortverwalter (STO-V), Standortkoordinator (STO-K), Standortleiter (STO-L)
KK STO-K
SAL STO-K
VOL STO-L
KMH STO-K
MWP STO-K
MWK STO-K
KNS STO-K
AMS STO-K
STA STO-K
UIB STO-L
STM STO-K
ELI STO-L
SCG STO-K
STR STO-L
MR STO-V
MF STO-V
SCR STO-V

Generationswechsel in der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs



Generationswechsel in der VOSÖ Führungsspitze. V.li.n.re.: HR Rudolf Luftensteiner, HR^{in} Mag.^{a} Maria Habersack, Martha Mikulka BEd, M.A., OSR^{in} Sr. Cäcilia Kotzenmacher SDR

Rudolf Luftensteiner hat 20 Jahre Erfolgsgeschichte VOSÖ geprägt

Am 1.2.2022 fand ein Generationswechsel in der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs statt: An diesem Tag startete die VOSÖ mit einer neuen Führungsspitze sowohl im Vorstand als auch in der Geschäftsführung. Der bisherige Vorstandsvorsitzende, HR Rudolf Luftensteiner, übergab seine Funktion an die aktuell amtierende Geschäftsführerin der Vereinigung, HR^{in} Mag.^{a} Maria Habersack. Luftensteiner selbst und seine langjährige Stellvertreterin, Sr. Cäcilia Kotzenmacher SDR, wechselten in das Kuratorium der VOSÖ. Als neue Geschäftsführerin hat das Kuratorium Frau Martha Mikulka BEd M.A. bestellt.

„In großer Dankbarkeit und auch mit einem Herzen voller Freude und Glück schaue ich auf die letzten 20 Jahre zurück, weil es Jahre waren, wo wir gemeinsam an der Weiterentwicklung der VOSÖ und der Ordensschulen wirken durften. Die VOSÖ hat sich in diesen Jahren zum größten Privatschulerhalter in Österreich entwickelt. Es ist uns gelungen, Ordensschulen in die Zukunft zu führen und zwar sowohl wirtschaftlich als auch inhaltlich. Es ist gelungen, die Ordenscharismen lebendig weiter zu entwickeln und die Prägungen der Schulen an den Charismen auszurichten."



HR[in] Mag.[a] Maria Habersack übergibt symbolisches Staffelholz der VOSÖ Geschäftsführung an Martha Mikulka BEd, M.A.

Neue VOSÖ Geschäftsführung: Martha Mikulka

„Nach 10 Jahren als Direktorin einer VOSÖ-Schule und nach 1,5 Jahren in der Zentrale konnte ich einen Einblick in die verschiedenen Bereiche gewinnen und die unterschiedlichen Perspektiven (Standort/Zentrale) kennenlernen. Meine Tätigkeit als Stabsstelle in der VOSÖ ermöglichte mir unzählige Begegnungen und bestärkten mich in der Entscheidung, die VOSÖ in all ihren individuellen Prägungen fortzuführen und weiterzuentwickeln. Ich glaube fest daran, dass die VOSÖ Zukunft hat. Durch ihre Größe bietet sie Standorten die Chance, voneinander zu lernen, mit der Zentrale, die die Bildungseinrichtungen vor Ort unterstützt. Meine Motivation war und ist immer ein Miteinander."

Maria Habersack übernimmt VOSÖ Vorstandsvorsitz

„Ich freue mich darauf, die Entwicklung der Vereinigung in meiner künftigen Funktion weiter zu begleiten. In den 6 Jahren meiner Geschäftsführung habe ich mit meinem Leitungsteam viel an strukturellen Veränderungen und Wachstum der VOSÖ von 11 auf 17 Bildungsstandorte mit insgesamt 61 Einrichtungen gestalten dürfen. Die VOSÖ soll auch in Zukunft, ein Garant dafür sein, dass Bildungseinrichtungen in Ordenstradition eine Zukunft haben. Mit Frau Mikulka weiß ich die Geschäftsführung in guten Händen."

VOSÖ-Vorstand mit drei neuen Gesichtern

Der neu gewählte VOSÖ-Vorstand, der mit 1.2.2022 seine Amtsperiode von 3 Jahren antritt, setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Vorstandsvorsitzende:
HR^{in} Mag.^{a} Maria Habersack

Stellvertreterin der Vorsitzenden:
MMag.^{a} Sr. Karin Kuttner SSND

Schriftführerin:
OStR^{in} Mag.^{a} Dr.^{in} Charlotte Ennser

Kassier:
HR Mag. Johannes Hackl

Weiteres Vorstandsmitglied:
HR Prof. Mag. Josef Kirchner

Geschäftsführerin:
Martha Mikulka BEd M.A.



Schriftführerin:
OStR^{in} Mag.^{a} Dr.^{in} Charlotte Ennser

„Viele Ordensgründer:innen haben in der Bildung einen Schlüssel für eine bessere Zukunft gesehen, persönlich, gesellschaftlich, kirchlich. In diesen Traditionen die Visionen neu zu entdecken und für die Gegenwart ausformen zu helfen, ist mir ein großes Anliegen. Genauso wichtig ist es mir, dass Kinder und Jugendliche eine stabile Beheimatung in qualifizierten, verlässlichen Bildungseinrichtungen erfahren."

Kassier:
HR Mag. Johannes Hackl

„Bildungseinrichtungen (Kindergärten, Horte, Schulen aller Typen), die aus der Tätigkeit engagierter und inspirierter (Ordens-) Frauen und Männer hervorgegangen sind, bilden ein herausragendes Fundament für die Begleitung und Bildung junger Menschen. Nach 40 Jahren Unterrichts- und mehr als 18 Jahren Leitungstätigkeit in solchen Schulen möchte ich mich für die Zukunft dieser Einrichtungen weiter einbringen."

Weiteres Vorstandsmitglied:
HR Prof. Mag. Josef Kirchner

„Als langjähriger ehemaliger Religionslehrer, Fachinspektor und Leiter eines Diözesanschulamtes ist mir nicht nur die inhaltliche Positionierung des Religionsunterrichtes als anerkannter und wertgeschätzter Player im Bildungsgeschehen stets ein Anliegen gewesen, sondern auch die Bewahrung des einzigartigen Beitrages katholischer Privatschulen. Das jeweilige spezifische Ordenscharisma im Lern- und Lebensort Schule trotz schwindender Ordensmitglieder zu bewahren und gelingend unter geänderten Bedingungen zu transferieren, darin sehe ich eine spannende, lohnende Herausforderung."

VOSÖ-Leitungsteam

2022/23



Martha Mikulka, BEd M.A.
Geschäftsführerin
(seit 2022)



Claudia Rittmann
Assistentin der GF
(seit 2022)



Mag.ª Dr.in Regina Ahlgrimm-Siess
Stabsstelle Kommunikation
(seit 2017)



Regina Grünsteidl
Stabsstelle Projektentwicklung und -begleitung
(seit 2021)



Maria Bachernegg B.A.
Bereichsleitung Kindergarten, Nachmittag, Hort
(seit 2022)



Georg Caleta MSc
Bereichsleitung Finanz- und Rechnungswesen
(seit 2023)



Stefan Gerdenitsch
Bereichsleitung Bau und Technik
(seit 2022)



Mag.ª Christina Hohenecker
Bereichsleitung Personal
(seit 2022)



Mag. Daniel Hofer
Bereichsleitung Recht und Personal
(seit 2012)



Mag. Josef Prikoszovits
Bereichsleitung Schul-/Betriebspastoral und Ordenscharisma
(seit 2014)



Friedrich Reichhart MSc
Bereichsleitung IT und Servicemanagement
(seit 2020)



Mag. (FH) Robert Wiedner
Bereichsleitung Facility
(seit 2021)

20

Bildungsstandorte

70

Bildungseinrichtungen

8

Bundesländer

13.300

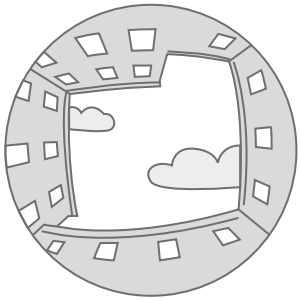
Kinder und Schüler:innen

Eine lebendig gewachsene Organisation

Philosophie der VOSÖ

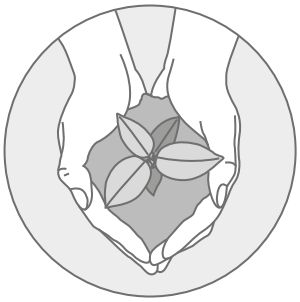
Kinder und Jugendliche werden unsere Gesellschaft von morgen gestalten. Um sie bestmöglich auf diese Herausforderung vorzubereiten, braucht es ein Mehr – nicht Ausbildung, sondern Bildung und Erziehung zu einem verantwortungsbewussten, empathiefähigen, spirituellen und fachlich kompetenten Menschen. Orden haben im Laufe der Geschichte wichtige Impulse für die Bildung und Erziehung junger Menschen gesetzt.

Die Vereinigung von Ordensschulen Österreichs hat es sich zum Ziel gesetzt, durch differenzierte pädagogische Konzepte, die sich am jeweiligen Ordenscharisma und den christlichen Werten orientieren, junge Menschen zu befähigen, künftig Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen und diese aktiv mitzugestalten.
Alle VOSÖ Bildungseinrichtungen arbeiten auf der Basis von drei Schwerpunkten:



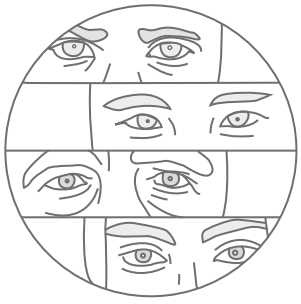
Spiritualität

Wir geben Kindern und Jugendlichen Raum, ihre eigene Spiritualität zu entwickeln, mit deren Hilfe sie Orientierung für gelingendes Leben gewinnen können.



Begabungsförderung

Wir ermutigen unsere Kinder und Jugendlichen dazu, Herausforderungen zu meistern, dadurch persönlich zu wachsen und unterstützen sie bei der Entfaltung ihrer besonderen Fähigkeiten und Interessen.



Soziale Verantwortung

Wir fördern soziales und ehrenamtliches Engagement. Wir steigern durch konkrete Projekte die Grundhaltung der Solidarität und entwickeln ein Bewusstsein für ein Leben mit Nachhaltigkeit auf Klima und Umwelt.

Wir führen Bildungseinrichtungen, weil wir von dem Glauben getragen sind, dass es Ordenschule braucht und weil wir von der Vision leben, dass Religion den jungen Menschen hilft, ihr Leben vertiefter, ihrem Wesen, ihrem Sein entsprechender leben zu können. Der Mensch wird im christlichen Menschenbild in seiner Würde, seinem Wert und seiner Einmaligkeit gesehen – vor aller Leistung. Christsein muss für mich auch immer Sorge tragen, dass Christen sich erheben gegen alles, was Menschen klein macht, sie ausbeutet und ihnen Leben nimmt. Deshalb trägt uns auch die Vision, mit den Schulen einen Widerstand leisten zu können gegen ein Menschen- und Weltverständnis, in dem nur Geld, Leistung und Konsum zählen und der Mensch zur Banalität degradiert wird. Wir stehen im Dienste für den Menschen, in Demut vor dem Wunder Mensch, und im Vertrauen, dass erfülltes, glückliches Leben hier und jetzt möglich ist.

Die VOSÖ versteht sich nicht als ein Verein zur Erhaltung von Ordenseinrichtungen, weil es diese schon lange gibt. Die Bildungseinrichtungen der VOSÖ müssen mit und für die Menschen da sein. Auf diese Aufgabe, diesen Dienst gilt es, unser Augenmerk zu lenken. Dieses Dienstverständnis muss deshalb bereits in unseren Strukturen sichtbar und dann auch gelebt werden.

Wir stehen vor der Frage: Wie gestalten wir die Organisation VOSÖ so, dass diese zukunftsorientiert, dem christlichen Menschenbild und dem jeweiligen Ordenscharisma verpflichtet bleiben? Wie müssen wir unsere Organisation weiterentwickeln, damit wir Ordensschule bleiben? Um dem gerecht werden zu können, braucht es unsere Herzenstiefen.

Managementkurse, Verhaltenstraining etc., die vielfach angeboten werden, nehmen vorwiegend die je eigene Energie, Zufriedenheit, Work-Life Balance, die je eigene Kraft der positiven Gedanken, wie ich das Geschäft der Leitung stemmen kann, in den Fokus. Diese Tools braucht es, aber sie dringen mir zu wenig an die Lebensquellen, an die Grundorientierung vor. Es geht um unsere Grundorientiertheit, um eine „christliche“ Grundorientiertheit. Diese Grundorientiertheit sehe ich in 3 Grundpfeilern verankert:



Der 1. Grundpfeiler
Demut

Aus dieser Demut heraus sehe ich unsere Aufgabe im Dienen, egal welche Rollenzuschreibung wir gerade haben. Um hier kein Missverständnis aufkommen zu lassen: Dem Wortsinn nach bedeutet Demut ja „Mut zu dienen" und nicht „mach dich klein". Aus allen großen Lebensregeln von Ordensgründer:innen ist abzulesen, dass Demut das wesentliche Merkmal einer christlichen Spiritualität und Menschensicht ist. Das bedeutet aber nicht, sich zu einer kümmerlichen Figur zu machen. Ein demütiger Mensch versteht es, die Schönheit und die Würde des anderen zu sehen und versucht, diese Werte hervorzuheben, hervorzulocken, wo sie noch vergraben oder verschüttet sind. Ein demütiger Mensch macht das Wertvolle, das Liebenswerte des anderen vielleicht sogar erst sichtbar!

Der 2. Grundpfeiler
Dankbarkeit

Einer großen Dankbarkeit gegenüber meinem persönlichen Sein, dem Sein meiner Kolleg:innen, Kinder, Eltern … Einer großen Dankbarkeit gegenüber dem Leben in all seinen Ausprägungen. Leben wird mir geschenkt, ich kann es nicht wirklich machen. Die Gnade des Seins ist die erste Priorität und nicht der Mangel! Dankbarkeit macht es möglich, dass ich in der Fülle lebe. Wir leben in einer Gesellschaft, in der so vieles auf Neid aufgebaut ist. Aber bereits unser Organigramm ist keine Beschreibung dessen, wer mehr darstellt, wer höher gereiht oder wichtiger ist, – sondern wem von uns welche Rolle zugedacht ist, die es gilt, in großer Dankbarkeit auszufüllen. Eine Neid-Gesellschaft kann dort prächtig gedeihen und wachsen, wo der Erfahrung der gelebten Beziehung, der gelebten Wertschätzung, des gelebten Vertrauens kein Raum gegeben wird; – dort, wo man nicht über seinen Bereich hinausdenkt und arbeitet.

Die Grundausrichtung unserer Gemeinschaft als eine der Demut und Dankbarkeit ist für mich so essentiell, da aus einer solchen Leben erwächst!

Wir sind keine Ansammlung von „Inseln", sondern „Gemeinschaft"! Eine Gemeinschaft, die miteinander auf dem Weg und engstens miteinander verbunden ist. Die Qualität dieser Verbundenheit jedoch liegt an ihrer Grundausrichtung, – soll heißen: an unserer Grundausrichtung.

Der 3. Grundpfeiler
Gotteserfahrung

Im Christ-Sein geht es nicht um Dogmen oder Katechismus. Es geht um die erfahrene Gegenwärtigkeit der Liebe, die mein Leben berührt, die meinen Lebensweg prägt. Erfahre ich wertschätzende Liebe, heilt mich diese, verändert sie mein Leben. Ein sicheres Tor zu dieser Liebeserfahrung ist meines Erachtens das Gebet.

Somit sind Demut, Dankbarkeit und Gebet drei mögliche Grundpfeiler für das, was unser Auftrag ist: CHRISTLICHE BILDUNG! Christliche Bildung zielt ab auf eine reiche Welt von Beziehungen – die Grundverletzlichkeit des Menschen betrifft doch vor allem diese Beziehungswirklichkeit. Spiritualität der Gemeinschaft bedeutet daher, den egoistischen Versuchungen zu widerstehen, die uns dauernd in Formen von Rivalität, Karrierismus, Misstrauen und Eifersüchteleien begegnen. Aber machen wir uns keine Illusion: Ohne geistlichen Weg nutzen die äußeren Mittel von Gemeinschaftsbildung recht wenig. Damit meine ich: Ohne diesen mühevollen, fordernden Weg helfen Management-Tools relativ wenig, bleiben sie letztlich äußere Kosmetik! Meiner Aufgabe gerecht zu werden heißt, dass wir unsere Unterschiedlichkeit nicht tolerant nebeneinander, sondern selbstbewusst füreinander gestalten! Wahre Gemeinschaft besteht ja nicht darin, dass wir stets einer Meinung sein müssen oder einander immer verstehen, sondern darin, dass wir einander vertrauen!

Das bedeutet ein ständiges Ringen darum und lebenslange, intensive Arbeit. Partnerbeziehungen zerbrechen, wenn man nicht ständig am gegenseitigen Vertrauen arbeitet; Arbeitsbeziehungen laufen auf „Störung“, wenn ich in puncto Vertrauen nicht ständig daran arbeite.

Daran arbeiten heißt für mich, mich hinein zu investieren in Beziehungen. Ohne Hineininvestieren gibt es keine lebendige Gemeinschaft. Beziehungen können nicht lebendig sein, wenn ich mich nicht hineininvestiere. Die Kunst der realen Wertschätzung gegenüber unseren Weggefährt:innen sehe ich als eine der ganz großen Zukunftsherausforderungen, damit wir die Identität von christlichen Bildungs-Einrichtungen weiterführen.

Rudolf Luftensteiner

Meiner Aufgabe gerecht zu werden heißt, dass wir unsere Unterschiedlichkeit nicht tolerant nebeneinander, sondern selbstbewusst füreinander gestalten! Wahre Gemeinschaft besteht ja nicht darin, dass wir stets einer Meinung sein müssen oder einander immer verstehen, sondern darin, dass wir einander vertrauen!

Wie wir Bildung verstehen

Ordensschulen müssen mehr sein als gute Privatschulen. Die Bildungseinrichtungen der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs stehen für ein „Mehr“ - neben Wissensvermittlung - für ein „Mehr“ durch Bildung und Erziehung junger Menschen auf emotionaler, sozialer und spiritueller Ebene.

Die Themen Spiritualität und Ordenscharisma als Zugänge zum Leben, als Quelle für Selbstreflexion und Selbsterfahrung spielen an all unseren Bildungseinrichtungen eine zentrale Rolle“. Der Terminus „Ordensschule“ ist für uns nicht nur ein Mascherl, sondern ein ordenschristlicher Auftrag: Wir geben Kindern und Jugendlichen Raum, ihre eigene Spiritualität zu entwickeln, mit deren Hilfe sie Orientierung für gelingendes Leben gewinnen können.

Bildung bedeutet für uns mehr als reine Weitergabe von Wissen und Vermittlung von Kompetenzen. Uns geht es um drei „Q“s: den IQ, den EQ und den „SQ“ – das ist für mich der „Spirituelle Intelligenz Quotient“.

Uns geht es um drei „Q‘s“: den IQ, den EQ und den „SQ“ – das ist für mich der „Spirituelle Intelligenz Quotient.“

Ich meine damit, dass an unseren Standorten auch die Frage nach dem Sinn des Lebens gestellt werden darf, nach dem Warum. Wenn wir hier durch die Heilige Schrift und durch das Ordenscharisma zunächst einmal den Pädagog:innen und über diese unseren Kindern und Jugendlichen etwas mitgeben für ihr Leben, dann werden wir, so glaube ich, auch unserem ordenschristlichen Bildungsauftrag gerecht.

Christliche Bildung bedeutet auch, einen förderlichen Raum zu schaffen, der es Schüler:innen ermöglicht, ihre Talente weiterzuentwickeln, verantwortungsvoll damit umzugehen und Freude an Leistung zu haben.

Christliche Bildung schließt die religiöse Frage nicht aus – unsere Bildungsstätten schaffen einen Raum, in dem der Dialog über die Fragen nach dem Sinn und Sein Platz hat. Ordensschulen wollen junge Menschen dabei unterstützen, ihre eigene Spiritualität zu entdecken und möglicherweise den Glauben als Quelle der Kraft zu entwickeln.

Christliche Bildung hat als Basis lebendige Beziehungen und Begegnungen zwischen Lehrenden und Lernenden, Lernenden und Lernenden, Person und Umwelt und letztlich auch die Beziehung zu Gott. Sie ermöglicht dadurch einen fairen Dialog zwischen den Religionen und sucht Synergien mit allen Glaubenden und Menschen guten Willens.

Die enge Zusammenarbeit und der laufende Austausch zwischen Zentrale und Standorten wurde in der VOSÖ von Beginn an kultiviert. Bereits wenige Jahre nach der Gründung der VOSÖ fand 1997 die erste Klausurtagung mit den 4 bis zu diesem Zeitpunkt übergebenen Bildungsstandorten Kollegium Kalksburg, Bildungscampus Salvator Kaisermühlen, PORG Volders und Klemens Maria Hofbauer Gymnasium Katzelsdorf statt. Seither setzt sich die Tradition dieser jährlichen, österreichweiten Tagung für die Leitungen aller VOSÖ Einrichtungen und dem Team der VOSÖ Zentrale fort. Veranstaltungsort ist jeweils ein wechselnder Bildungsstandort. 2020 musste pandemiebedingt erstmals die Klausurtagung ausfallen, 2021 wurde sie in Form einer Onlinetagung durchgeführt.

Martha Mikulka



VOSÖ Online Klausurtagung (18.3.2021)

Aus der Tradition der Orden

Wie können wir als Getaufte das Spezifische des Ordenscharismas in der Nachfolge von Ordens-Christen selbst erfahren und auch weitergeben?

Für die Vereinigung von Ordensschulen Österreichs ist diese Frage ein zentrales Thema:

„Damit das Ordenscharisma auch ohne Ordensleute an unseren Einrichtungen in die Zukunft getragen werden kann, muss es uns gelingen, den Mitarbeiteri:nnen zu verdeutlichen, dass sie die Gesichter der jeweiligen Ordensschule und dass sie die Träger:innen des Charismas sind. Die Kirche benennt ein Charisma immer als eine Gnadengabe an die Kirche und nicht nur an Ordensleute, sondern an die Kirche. Und Kirche sind wir alle. Das heißt, diese Gnadengaben können auch von uns aufgegriffen werden, aber es braucht ein neues Selbstverständnis. Ein Selbstverständnis, dass wir zu segnen lernen. Ein Selbstverständnis, dass wir über christliche Berufung, über Glauben zu reden und in die Diskussion einzusteigen lernen. Es auch anzustoßen. Dieses Gefordert-Sein von uns, das braucht es,“ erläutert Rudolf Luftensteiner die Herausforderung der Fackelübergabe. *„Das jeweilige Ordenscharisma wird als Identitätsmerkmal, als „DNA“ der einzelnen Bildungsstandorte gepflegt“*, so Luftensteiner.

2014 wurde innerhalb der VOSÖ der Bereich „Schul-/Betriebspastoral und Ordenscharisma“ geschaffen, um genau hier anzusetzen. Eine Reihe unterschiedlicher Formate an Einführungs- & Fortbildungsveranstaltungen zum Ordenschaisma für Leiter:innen sowie für pädagogische und nicht pädagogische Mitarbeiter:innen sind seither entwickelt worden und haben sich etabliert.

Wege der VOSÖ zum Er-Leben des Ordenscharismas

Welcome-Module

An allen 20 Standorten der VOSÖ werden neue Mitarbeiter:innen durch das erste Schuljahr hindurch begleitet. Dazu gibt es am Anfang, in der Mitte und am Ende des Jahres je ein Modul, in dessen Zentrum das je eigene Ordenscharisma steht.

„Modul 14+“

Vertiefung im Ordenscharisma für Mitarbeiter:innen ab fünf Dienstjahren: In Form einer Veranstaltung am jeweiligen Bildungsstandort sollen langjährige Mitarbeiter nicht nur ihr Wissen über das jeweilige Ordenscharisma auffrischen können, sondern auch sich als Teil, als Partner, der Ordensgemeinschaft wahrnehmen. Weil derzeit 14 Ordensgemeinschaften in der VOSÖ vertreten sind, heißt es „Modul 14+“.

Einführungsveranstaltung für neue Leiter:innen

Diese Initiative der VOSÖ, neue Leiter:innen an den Standorten in die VOSÖ Gemeinschaft zu integrieren, steht noch am Planungsbeginn.

Oasentage für Leiter:innen im Kloster

Seit dem Schuljahr 2019/20 werden für alle Leiter:innen der 70 Bildungseinrichtungen - Schulen, Kindergärten, Nachmittagsbetreuungen und Horte – Oasentage zum inneren Auftanken angeboten. Br. Thomas Hessler OSB vom Europakloster Gut Aich, der diese Tage begleitet, meint: *„Den eigenen spirituellen Weg sich bewusst machen, ist ein Ziel dieser Tage. Erfahrungsräume zu öffnen, die die Mitte im eigenen Leben spürbar werden lassen. Stärkung erfahren und voll Vertrauen und Zuversicht dem anzuvertrauen, was dem Leben dient.“*

Oasentage für Pädagog:innen

Auch für Pädagog:innen wurde dieses Angebot unter Begleitung von Johannes Hessler erarbeitet.

Kirchenpädagogik

Wie kein anderer Ort sind die Kapellen und Kirchen an den Bildungsstandorten der VOSÖ ein Brennglas für das spirituelle Leben der Bildungsgemeinschaft und auch Ausdruck des jeweiligen Ordenscharismas. Theresa Stampler fungierte dabei auch als Bindeglied zum Bereich Kultur und Dokumentation der Österreichischen Ordenskonferenz. Mit der Aktion „Blickpunkt Ordenskirche" führte sie gezielt für Pädagog:innen Erkundungen in Gründungs- und Ordensgeschichte durch. Die kirchenpädagogischen Entdeckungen wurden im „MiKO", den Mitteilungen zu den Kulturgütern der Orden, publiziert.

Ausbildungskurs „Feiern feiern lernen"

Seit dem Schuljahr 2019/20 steht diese Fortbildungsreihe Pädagog:innen zur Verfügung, die in Bildungseinrichtungen liturgische Feiern, kind- und jugendgerecht gestalten. Die Erarbeitung der fünf Wochenendeinheiten erfolgte gemeinsam mit Hochschulen und Universitäten.

Für Martha Mikulka gehen Pädagogik und Ordens-Charismen Hand in Hand: *„Wir arbeiten nicht nur laufend daran, die Zukunft mit den besten pädagogischen Mitteln zu bestreiten, sondern unser Bestreben wie auch unsere Überzeugung ist es, aus der Geschichte und dem Charisma jeder Ordensschule die besten Ratgeber zum Finden dieser Mittel anzubieten."*

Dass ein Fortleben des Ordenscharismas in der Nachfolge von Ordensleuten gelingen kann, zeigen viele erfolgreiche Beispiele an den Bildungsstandorten der VOSÖ. Doris Ziniel, Religionslehrerin an der Klosterschule Neusiedl am See, sieht etwa im Ordenscharisma eine kostbare Quelle für die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Schüler:innen: *„Das Ordenscharisma an unserer Schule lebendig zu halten ist ganz einfach das, was unsere Schule ausmacht. Es ist die Auseinandersetzung mit dem Leben einer Ordensgründerin, eines Ordensgründers, und deren Vorbild-*



2019 Eröffnung des ersten VOSÖ Ordensgründerraumes bei den Mary Ward Schulen St. Pölten



wirkung im Heute. Unsere Ordensgründerin hat versucht, christliche Werte in ihrem damaligen Lebensumfeld zu leben und an junge Menschen weiterzugeben. So wie sie sich damit auseinandergesetzt hat, sind auch wir immer wieder aufgefordert, das zu tun und diese Haltungen auch zu leben. Also einerseits ist es das Vorbild für uns, und andererseits auch immer wieder die Motivation an uns selbst, diesbezüglich zu arbeiten. Ich denke mir, dass es nicht darum geht, die Ordensschwestern zu imitieren. Wir als Lehrpersonen haben die Möglichkeit und auch das Geschenk, dass wir Teil ihres Lebens mitleben dürfen und das, was für uns passt und für uns wichtig ist, in der Arbeit mit Kindern umzusetzen."

Österreichweites Pilotprojekt – Ordensgründerraum im Schulalltag

Wie kann Ordenscharisma ins Heute übersetzt werden? Der „Gründerraum" bei den Mary Ward Schulen St. Pölten, ein in Österreich bzw im EU-Raum bislang beispielloses Pilotprojekt, soll genau dies möglich machen. Der „Mary Ward Raum" dient als interaktiver Raum für die Vermittlung des Ordenscharismas Mary Wards an Schüler:innen, Pädagog:innen, Eltern und Absolvent:innen beider VOSÖ Standorte St. Pölten und Krems.

Er entstand als Gemeinschaftsprojekt der Schulen beider Bildungsstandorte mit dem Schulerhalter, der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs (VOSÖ). Als Kuratorinnen entwickelten Regina Ahlgrimm-Siess (VOSÖ) und Karin Mayer (Österreichische Ordenskonferenz) in pädagogischer Abstimmung mit den Leitungsteams von St. Pölten und Krems das Raumkonzept. *„Das Ordenscharisma Mary Wards ist ein pädagogisches Programm im täglichen Umgang mit unseren Schülerinnen und Schülern. Die Förderung von Begabungen in Kombination mit ehrlicher Kommunikation – ich sehe dich – befähigt die Kinder zu eigenverantwortlichem Handeln und Durchhalten, auch in widrigen Situationen. Jeder Mensch ist ein Geschenk Gottes – diesen „Spirit" Mary Wards auch weiterhin spürbar zu machen ist unser großes Ziel"*, lautet das Credo der beiden Leitungsteams in St. Pölten und Krems.

Wir sehen seitens der VOSÖ Zentrale den Ordensgründerraum in St. Pölten als Startschuss für die Entstehung weiterer solcher Räume an unseren Bildungsstandorten. Da wir österreichweit 20 Bildungsstandorte führen, besteht hier ein reiches Betätigungsfeld. Unser Bildungsauftrag liegt neben Wissensvermittlung auch in der Herzensbildung. An unseren Bildungseinrichtungen muss auch die Frage nach Gott gestellt werden können, nach dem Woher und Wohin, nach dem Sinn des Lebens. Hier möchten wir durch die Heilige Schrift und durch das Ordenscharisma über unsere Pädagog:innen jungen Menschen etwas für ihr Leben mitgeben. Die Schaffung eigener Ordensgründerräume ist eine Möglichkeit dazu.

Josef Prikoszovits



Der „Mary Ward Raum" in St. Pölten dient der Vermittlung des Ordenscharismas Mary Wards für die Bildungsstandorte Mary Ward Krems und St. Pölten


MOUSE

Was wir anbieten

In unseren katholischen Privatkindergärten und Privatschulen bieten wir eine ganzheitliche Bildung und Erziehung für Kinder und Jugendliche von 1 bis 19 Jahren auf der Basis des christlichen Menschenbildes. Unsere Organisation umfasst österreichweit eine bunte Palette an Kindergärten, Volksschulen, Mittelschulen, einer polytechnischen Schule, Horten, Tagesinternaten, Gymnasien, Oberstufenrealgymnasien sowie mittleren und höheren berufsbildenden Schulen. Jede Bildungseinrichtung hat ihre individuelle, besondere Prägung. Als verbindendes Element liegt der Fokus im pädagogischen Wirken aller auf drei gemeinsamen Kernbereichen:



Spiritualität



Soziales Verantwortungsbewusstsein



Begabungsförderung

„Die Vielfalt unserer Bildungseinrichtungen
ist nicht nur eine große Herausforderung,
sondern auch eine sehr große Bereicherung in allen Facetten.
Und das ist die Faszination an der VOSÖ.
Die VOSÖ ist keine Einheitseinrichtung.
Die VOSÖ ist ein Schiff mit vielen bunten Flaggen.“

Sr. Cäcilia Kotzenmacher SDR







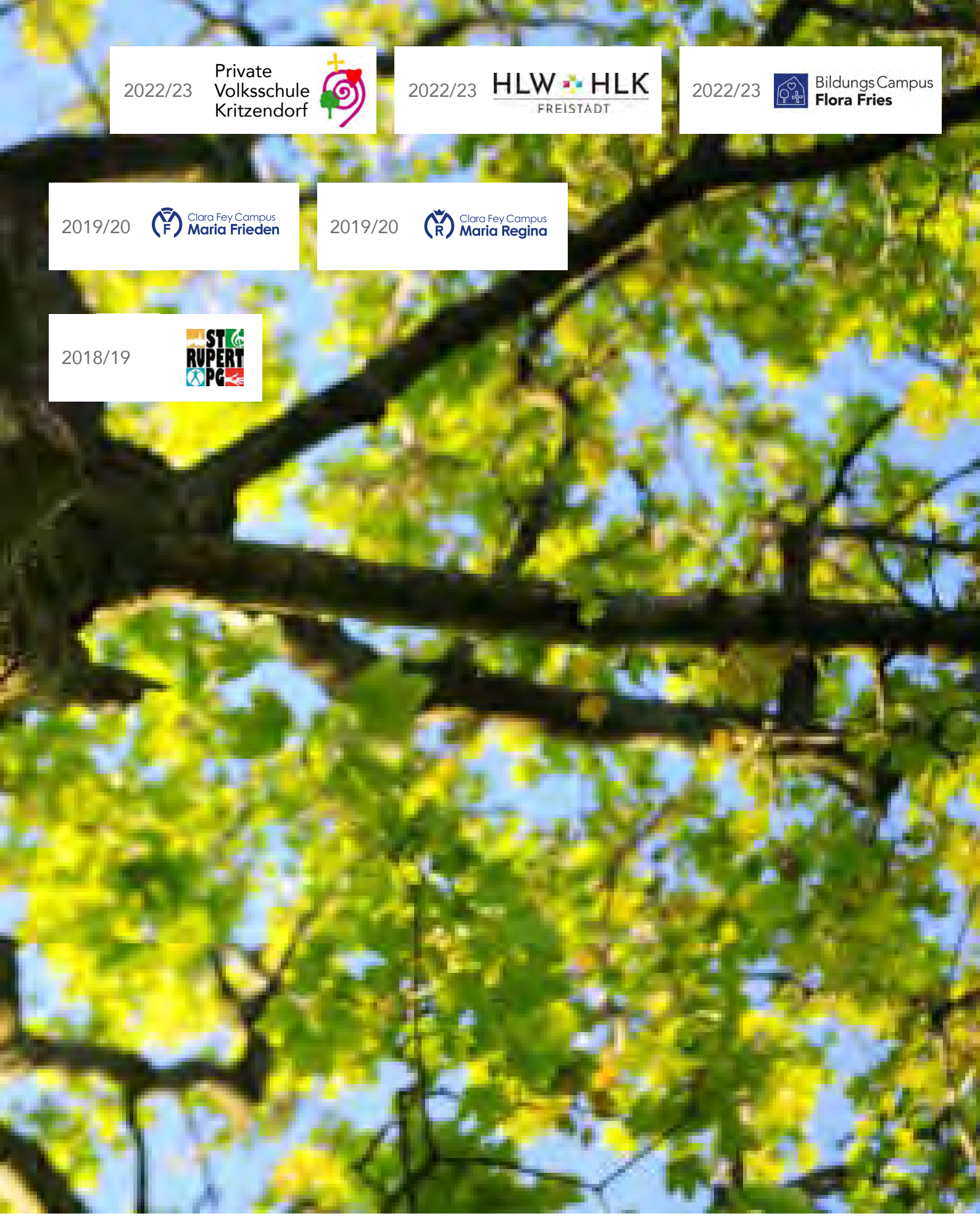






Brille
CARDINE


2019/20
RIEDENBURG SACRE COEUR SCHULEN
2017/18
CAMPUS SACRE COEUR GRAZ
2016/17
ELISABETHINUM
2015/16
BILDUNGS GEMEINSCHAFT St. Marien
2012/13
Gymnasium Ursulinen Innsbruck
2010/11
BILDUNGS GEMEINSCHAFT St. Anna
2005/06
ALBERTUS MAGNUS SCHULE
2004/05
Die Klosterschule in Neusiedl am See
2000/01
MARY WARD SCHULEN ST. PÖLTEN
2000/01
MARY WARD SCHULEN KREMS
1997/98
GYMNASIUM & ORG KATZELSDORF
1995/96
PORG
1995/96
Bildungscampus Salvator Kaisermühlen
1994/95
Kollegium Kalksburg



2022/23 Private Volksschule Kritzendorf

2022/23 HLW HLK FREISTADT

2022/23 Bildungs Campus Flora Fries

2019/20 Clara Fey Campus Maria Frieden

2019/20 Clara Fey Campus Maria Regina

2018/19 St. Rupert PG

Die Wurzel trägt dich. (Röm 11,18)

Standorte der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs

Stand 2022/23

Tirol

PORG Volders
(Serviten), 1995/96
www.porg-volders.at

Wirtschaftskundliches Realgymnasium
Ursulinen Innsbruck (Ursulinen), 2012/13
www.ursulinen.tsn.at

Salzburg

Elisabethinum St. Johann im Pongau
(Halleiner Schwestern Franziskanerinnen), 2016/17
www.elisabethinum.ac.at

Missionsprivatgymnasium St. Rupert
Bischofshofen (Steyler Missionare), 2018/19
www.gym-st-rupert.at

Oberösterreich

Bildungsgemeinschaft St. Anna Steyr
(Barmherzige Schwestern), 2010/11
www.st-anna-steyr.at

HLW/HLK Freistadt
(Schulschwestern Notre Dame), 2022/23
www.hlw-freistadt.at

Niederösterreich

Klemens Maria Hofbauer Gymnasium
(Redemptoristen), 1997/98
www.gymkatzelsdorf.net

Mary Ward Schulen St. Pölten
(Congregatio Jesu), 2000/01
www.marywardschulen.at

Mary Ward Schulen Krems
(Congregatio Jesu), 2000/01
www.marywardschulen.at

Private Volksschule Kritzendorf
(Schulschwestern Notre Dame), 2022/23
www.vskritzendorf.ac.at

Wien

Kollegium Kalksburg
(Jesuiten), 1994/95
www.kalksburg.at

Salvatorschule Kaisermühlen Wien
(Salvatorianerinnen), 1995/96
www.salvator-kaisermuehlen.at

Albertus Magnus Schule
(Marianisten), 2005/06
www.ams-wien.at

Bildungsgemeinschaft St. Marien Wien
(Barmherzige Schwestern), 2015/16
www.bildungsgemeinschaft.at

Clara Fey Campus Maria Regina
(Schwestern vom armen Kinde Jesus), 2019/20
www.maria-regina.at

Clara Fey Campus Maria Frieden
(Schwestern vom armen Kinde Jesus), 2019/20
www.mariafrieden-stadlau.at

Bildungscampus Flora Fries
(Schulschwestern Notre Dame), 2022/23
www.schulefriesgasse.ac.at

Burgenland

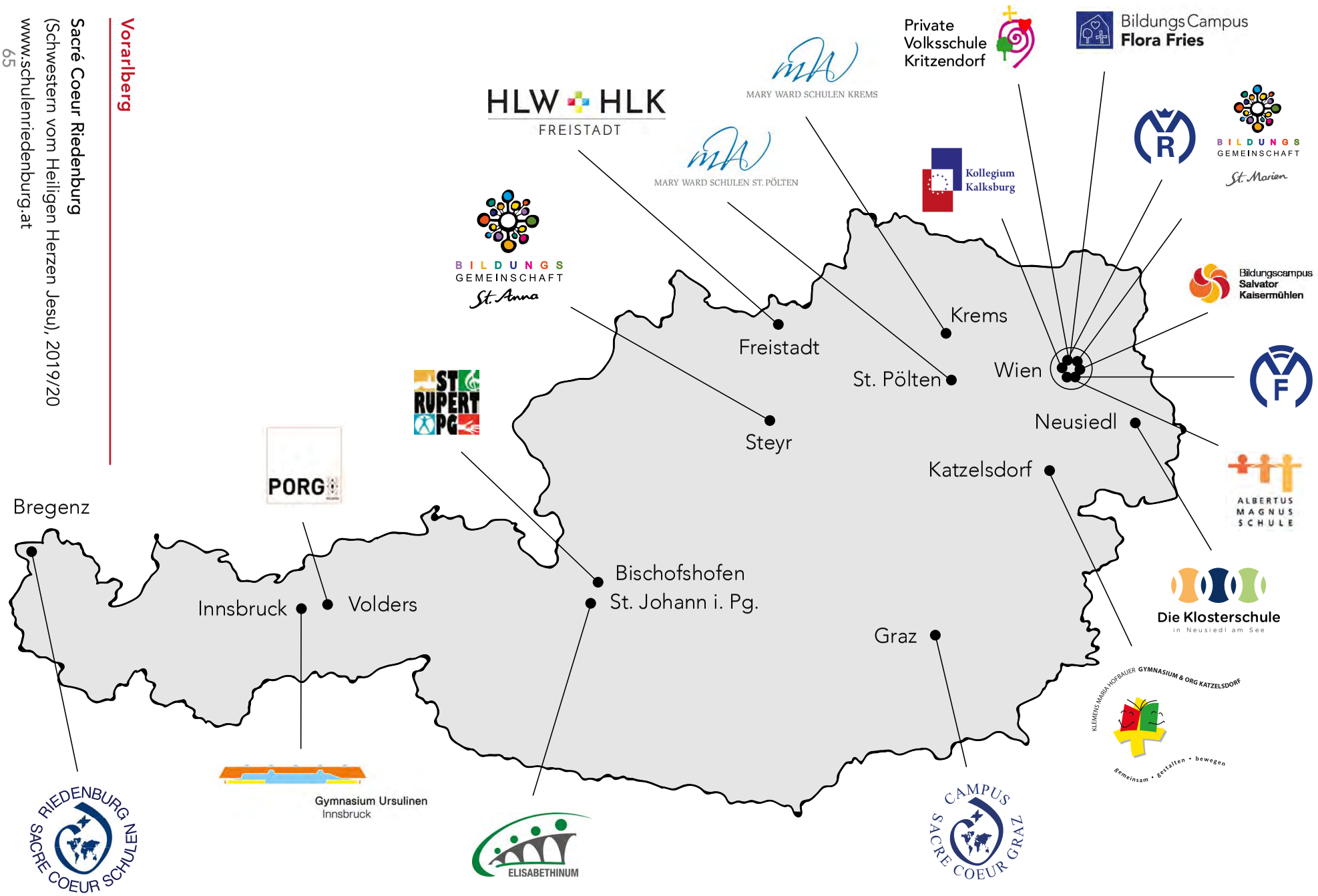
Die Klosterschule in Neusiedl am See
(Schwestern vom Göttlichen Erlöser), 2004/05
www.klosterschule.at

Steiermark

Campus Sacré Coeur Graz
(Schwestern vom Heiligen Herzen Jesu), 2017/18
www.sacrecoeur-graz.at

Vorarlberg

Sacré Coeur Riedenburg
(Schwestern vom Heiligen Herzen Jesu), 2019/20
www.schulenriedenburg.at





Kollegium Kalksburg

1856 hat der Jesuitenorden unsere Schule gegründet und in der Folge dann ausgebaut und geleitet. Dieser Tradition weiß sich auch die „Vereinigung der Ordensschulen Österreichs“ verpflichtet, die das Kollegium seit 1994 führt. Als katholische Privatschule, die sich an der ignatianischen Pädagogik orientiert, sind uns sowohl eine fundierte Allgemeinbildung als auch die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Heranwachsenden wichtig.

Unser Ziel ist es, die Begabung aller unserer Schüler:innen bestmöglich zu fördern. Auf religiöses Wertebewusstsein, soziale Kompetenz, Fremdsprachenerwerb, internationale Ausrichtung, Kreativität und Praxisbezug legen wir dabei großen Wert.

Das Tagesinternat bietet einerseits Betreuung und soziales Miteinander, andererseits ermöglicht es individuelle und differenzierte Unterstützung beim Lernen. Viele attraktive Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung runden das Angebot ab.

Die ruhige Lage der Schule mitten im Grünen ist mit weitläufigen Sportanlagen und großzügigen Freizeitbereichen der ideale Hintergrund für Lernen, Spiel und Sport.

Wir wollen die jungen Menschen zu jener Freiheit führen, die es ihnen ermöglicht, selbstbestimmt und mit sozialer Verantwortung nicht nur ein erfolgreiches berufliches und privates Leben zu führen, sondern auch zu einer Verbesserung der Gesellschaft beizutragen.

1994/95

Kollegium Kalksburg
Promenadeweg 3
1230 Wien
www.kalksburg.at

Kollegium Kalksburg

Die Klugheit hat zwei Augen:
eines, das voraussieht,
was man zu tun hat;
das andere, das nachher besieht,
was man getan hat.

(Ignatius von Loyola)

Klugheit – Tugend für Menschen im pädagogischen Dienst
Klugheit ist weit mehr als Intelligenz oder Schläue.
Klugheit hat mit Lebensweisheit zu tun,
die am Verantwortungsbewusstsein
für das Leben – das eigene
und das von anderen – erkennbar wird.

Josef Prikoszovits

Jesuiten SJ
Societas Jesu

Der Orden der Jesuiten wurde von Ignatius von Loyola gegründet. Ignatius (geboren 1491) stammte aus baskischem Adel, war zunächst Offizier, bis ihm im Alter von 30 Jahren eine Kriegsverwundung den weiteren Aufstieg in dieser Karriere versperrte. Mystische Erfahrungen nach diesem Lebenseinschnitt brachten ihn auf einen religiösen Lebensweg. In seinem „Pilgerbericht" bezeichnet er sich als „Der Pilger" und beschreibt, wie ihn in allem Gott geführt habe. Nach teils abenteuerlichen, teils fruchtbaren Vorstufen studierte er an verschiedenen Orten. In Paris sammelte er Gefährten um sich und verband sich mit ihnen am 15. August 1534 auf dem Montmartre durch gemeinsame Gelübde. 1537 stellte sich die Gruppe Papst Paul III. zur Verfügung. Dieser genehmigte drei Jahre später mit der Bulle „Regimini militantis ecclesiae" vom 27. September 1540 das bis 1762 geheime Grundstatut der Gemeinschaft (Constitutiones). Damit war die Gemeinschaft als Orden anerkannt. Ignatius wurde zum Oberen gewählt und leitete den rasch wachsenden Orden von Rom aus bis zu seinem Lebensende am 31. Juli 1556. Aufgrund des absoluten Gehorsams, seiner straffen Hierarchie und einer größtmöglichen persönlichen Flexibilität konnte der Orden schnell wachsen und in vielen Ländern aktiv werden.

Der Orden hat ca. 17.000 Mitglieder, die in 125 Ländern leben und tätig sind. Eine große Zahl der Jesuiten weltweit arbeitet in Schulen und Universitäten. Wichtige andere Tätigkeiten sind die Begleitung von Exerzitien, die Sozial- und Flüchtlingshilfe und die Medienarbeit.







Salvatorschule

Das Kind mit seinen Interessen und Begabungen steht im Mittelpunkt der salvatorianischen Bildungs-, Erziehungs- und Beziehungsarbeit. In familiärer Atmosphäre werden Kinder von eineinhalb bis zehn Jahren begleitet.

Durch die Nähe zur UNO-City besuchen uns Mädchen und Buben unterschiedlichster Nationen und Religionen. Wir nehmen das Kind so an, wie es ist. Die Vermittlung von christlichen Werten zeigt sich auch in zahlreichen Festen im Jahreskreis und in der Erstkommunion. Im christlichen Miteinander erfahren die Kinder Wertschätzung. Eine gute Vorbereitung für die Schule bietet die individuelle Förderung durch altersspezifische Bildungsangebote.

Das Klima unseres Hauses ist geprägt von Achtung, Toleranz und Akzeptanz. Die Entwicklung der Persönlichkeit und der besonderen Fähigkeiten der Schüler:innen in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus stehen in der Volksschule im Mittelpunkt. Durch individuelle Lernmethoden und leistungsorientierten Unterricht können Talente frühzeitig entdeckt und gefördert werden. Neben fremdsprachlicher Kompetenz wird auch dem musikalischen Wirken Raum gegeben.

1995/96

Salvator Kaisermühlen
Schödlbergergasse 20
1220 Wien
www.salvator-kaisermuehlen.at

Bildungscampus
Salvator
Kaisermühlen

„Gebrauche die Schlüssel
Gottvertrauen und Gebet“

(Pater Jordan)

Klingt das nicht nach einem
„Man nehme…“ Rezept?
Nein.
Gottvertrauen und Gebet sind keine Zutaten,
die man nehme…
Was dann?
Gebet heißt still werden, still sein
Und warten, warten, warten
Bis die/der Betende Gott hört.
Bei diesem Warten im Hin-Hören
wächst – unmerklich – das Gottvertrauen.
Wozu Gottvertrauen und Gebet?
Gottvertrauen und Gebet tragen und halten
dein Leben:
Herr, auf dich vertraue ich,
in deine Hände lege ich mein Leben.
(Ps 31,5; Lk 23, 46)

Josef Prikoszovits

Salvatorianerinnen SDS
Sorores Divini Salvatoris

Der Orden der Salvatorianerinnen wurde am 8. Dezember 1888 in Tivoli/Rom von P. Franziskus Maria vom Kreuze Jordan (1848-1918) mit Therese von Wüllenweber (1833-1907) gegründet. P. Jordan, der am 15.5.2021 selig gesprochen wurde, war getragen von der Vision, dass alle Menschen Gott erkennen als einen Gott des Lebens, wie es Jesus von Nazareth, der Salvator (der Heiland) bezeugt. Denn P. Jordan war überzeugt, dass in diesem Erkennen der Liebe Gottes, dass in dieser Beziehung zum Urgrund allen Seins, unzerstörbares Leben liegt (nach Jh 17,3). Männer und Frauen aus allen Gesellschaftsbereichen, Priester und Laien, jung und alt wollte P. Jordan in diese Bewegung einbeziehen – und mit allen Mitteln, die die Liebe Christi eingibt, Jesus Christus bezeugen. Diese „Universalität" ist den Mitgliedern der drei Zweige der Salvatorianischen Familie bis heute aufgetragen. Diese Zweige bestehen aus der Ordensgemeinschaft der Salvatorianer, aus der Salvatorianischen Laiengemeinschaft und der Gemeinschaft der Salvatorianerinnen. Heute gibt es weltweit ca. 1160 Schwestern in 29 Ländern – in Österreich und Ungarn ca. 90 Schwestern.

Salvatorianerinnen folgen dem „heilenden und lehrenden" Jesus nach – mit anderen Worten: es geht um den Einsatz für Gerechtigkeit und ein Erschließen des christlichen Glaubens. Das drückt sich in vielfältigen Aufgaben aus: von der Arbeit in der Krankenpflege, Schule und Erziehung bis zur pastoralen Mitarbeit in Pfarren oder Erwachsenenbildung, vom Engagement gegen Menschenhandel bis zur Arbeit als geistliche Begleiterin, als Künstlerin oder Autorin. Im Mittelpunkt des Handelns der Salvatorianerinnen steht die heilende Begegnung – oder wie es in der Lebensregel heißt: *„Unsere Sorge gilt dem Heil des ganzen Menschen".*







PORG Volders

Zahlreiche Erfolge und aufsehenerregende Leistungen sowohl im Ökologiezweig als auch im musischen Zweig haben das Private Oberstufenrealgymnasium (PORG) Volders zu einer sehr beliebten Schule in Tirol gemacht, was sich in konstant guten Anmeldezahlen und begeisterten Rückmeldungen niederschlägt.

ÖKOLOGIE-ZWEIG

Mehrere Projekte des Öko-Zweigs wurden und werden immer wieder mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet. Nach wie vor ist das PORG Volders eines der wenigen Gymnasien Österreichs, die den vom Unterrichts- und Umweltministerium verliehenen Titel „Umweltzeichenschule" führen dürfen.

ÜBERGANGSKLASSE

Als einzige Schule Tirols führt das PORG Volders eine Übergangsstufe zwischen Unter- und Oberstufe. Die Ü-Klasse stellt eine einzigartige Möglichkeit und Chance für viele Schüler:innen dar, damit anschließend der Einstieg in die Oberstufe des Gymnasiums gelingen kann.

GROSSE MUSIKPROJEKTE

Der Instrumentalunterricht und die musische Ausbildung genießen seit vielen Jahren einen ausgezeichneten Ruf. Die musischen Projektwochen und die „Pausenfüller" zählen zu den ganz großen Besonderheiten des musischen Schwerpunktes. Seit Jahren werden in Zusammenarbeit vom Schulchor und von der Theater-AG des PORG Volders abendfüllende Musiktheaterprojekte bzw. Musicalproduktionen auf die Bühne gebracht, bei denen viele Schüler:innen mit großem Erfolg auftreten.

PORG Volders
Volderwaldstraße 3
6111 Volders
www.porg-volders.at

1995/96

Gott und den Menschen dienen
nach dem Vorbild Mariens.

(Spiritualität des Servitenordens)

Der Schriftsteller Kurt Marti hat Maria
einen Gedichtzyklus gewidmet
und streicht neue Vorbild-Seiten Mariens
heraus:
„ ... später viel später blickte maria ratlos von
den altären auf die sie
gestellt worden war und sie glaubte an eine
verwechslung
... und maria trat aus ihren bildern und kletterte
von ihren altären herab und sie wurde
das mädchen courage,
die heilig kecke jeanne d'arc und sie war
seraphina vom freien geist,
rebellin gegen männermacht und hierarchie ...
sie war die kleine therese
aber rosa luxemburg auch ..."
Vorbild Mariens:
unerschütterliches Vertrauen in Gott.

Josef Prikoszovits

Serviten OSM
Ordo Servorum Mariae

Diener des Herrn und der Menschen nach dem Vorbild Mariens: Dieser Leitspruch der Sieben Ordensgründer ist das zentrale Anliegen des Ordens. Die Väter des Servitenordens waren sieben fromme Kaufleute aus Florenz; als Laienbrüder verehrten sie besonders Maria und waren einander in brüderlicher Liebe zugetan. Nachdem sie Geschäft und Familie verlassen hatten, gründeten sie 1233 vor den Toren von Florenz den Orden. Der Bettelorden geht nicht auf die Persönlichkeit eines einzelnen zurück, der seine Jünger um sich scharte, sondern auf die brüderliche Gemeinschaft dieser sieben Männer. Das ist nicht nur einmalig in der Kirchen- und Ordensgeschichte, sondern erklärt auch den Wert der brüderlichen Haltung in den Gemeinschaften von der Gründungszeit bis heute. Seit dem 14. Jahrhundert gibt es einen weiblichen Zweig, seit dem 15. Jahrhundert Laiengemeinschaften. Anna Katharina Gonzaga, Witwe nach Ferdinand II. von Tirol, errichtete 1607 in Innsbruck ein Frauenkloster, das sich dem weiblichen Zweig des Ordens anschloss. Die Gründung eines Männerklosters wurde 1611 begonnen. Die Stifterin initiierte Reformen, sodass innerhalb des Servitenordens eine eigene Deutsche Observanz entstand. Nach einer Reihe von Niederlassungen wurde 1692 das Kloster Volders gegründet. 1756 wurden eine Österreichisch-Ungarische Provinz mit Sitz in Wien und eine Tiroler Provinz mit Sitz in Innsbruck errichtet. Seit 1927 besteht nur mehr eine einzige Provinz mit Provinzsitz in Innsbruck.







Klemens Maria Hofbauer Gymnasium Katzelsdorf

Das Klemens Maria Hofbauer Gymnasium in Katzelsdorf blickt auf eine 130-jährige Geschichte zurück. In dieser Zeit hat es sich zu einer modernen Bildungsstätte entwickelt, die das Mehr an Schulklima und Engagement bietet, das Ordensschulen auszeichnet. Der Schulpark, die Leithaauen, das nahe Rosaliengebirge sowie die Sportstätten schaffen gesunde Voraussetzungen sowohl für das Lernen als auch für die Freizeit. Auf eine fundierte fachliche Ausbildung wird ebenso Wert gelegt wie auf die Förderung der sozialen Intelligenz, um die Absolvent:innen als selbstbewusste junge Menschen ins Leben hinaus treten zu lassen. In der Unterstufe bieten drei Schwerpunkte – Move & Learn, Musik und Biologie – die Möglichkeit, den individuellen Interessen der Schüler:innen gerecht zu werden.

In der Oberstufe stellt das Oberstufenrealgymnasium mit psycho-sozialem und wirtschaftlichem Schwerpunkt eine praxisorientierte Alternative zum klassischen Gymnasium dar.

GEMEINSAM LERNEN

Am Beginn der Nachmittagsbetreuung steht das frisch zubereitete Mittagessen aus der eigenen Schulküche. Anschließend können die Schüler:innen fachbezogene und individuelle Lernzeit sowie ein vielfältiges Freizeit- und zusätzliches Unterrichtsangebot nützen.

Klemens Maria Hofbauer Gymnasium
Eichbüchlerstraße 97
2801 Katzelsdorf
www.gymkatzelsdorf.net

1997/98

Wir möchten Erlösung
im täglichen Leben
erfahrbar machen.

(Spiritualität der Redemptoristen)

Vom hl. Klemens Maria Hofbauer sagt man,
dass er ein Mensch mit Grenzen war,
der in sich ein Herz ohne Grenzen trug.
Auch wird ihm folgende Haltung zugeschrieben:
Gottes Sorge: der Mensch!
Unsere Sorge: Der Mensch!
Hin zu Christus, hin zu den Menschen.
Wie also die Erlösung im täglichen Leben -
Schule, Kindergarten, Hort, Tages-Internat -
erfahrbar machen?
Täglich die aufgebauten Ego-Grenzen
um das eigene Herz abtragen.
Den Blick hin zu Christus richten,
er macht den Blick frei zu den Menschen hin.
So wird Erlösung - gegenseitig - erfahrbar.

Josef Prikoszovits

Redemptoristen CSSR
Congregatio Sanctissimi Redemptoris

Um den Hirten im Bergland von Neapel zu helfen, gründete Alfons von Liguori 1732 eine Ordensgemeinschaft. Er stellte ihr die Aufgabe, „den Armen das Evangelium zu verkünden" (Mt 11,5). Sie sollte dorthin gehen, wo die Kirche am wenigsten anwesend ist, und Aufgaben übernehmen, an die sich nicht jeder heranwagt. Für Alfons (1696-1787) und seine „Redemptoristen" (Erlösermissionare) in Neapel waren vorwiegend Volksmissionen und Exerzitien die Wege, auf denen sie die „reiche Erlösung" den Armen brachten. Seit damals ist die Ordensgemeinschaft auf ca. 5.000 Mitglieder angewachsen und hat sich rund um die Erde verbreitet. Dabei spielte der hl. Klemens Maria Hofbauer (1751-1820) eine wichtige Rolle. Der Apostel von Warschau und Patron von Wien war der erste deutschsprachige Redemptorist. Von Wien aus gingen die Redemptoristen nicht nur nach Deutschland, sondern auch in andere europäische Länder und nach Amerika.

Die Aufgaben der Ordensgemeinschaft sind heute sehr vielfältig. Die Redemptoristen nehmen sich der wirtschaftlichen und religiösen Not in Lateinamerika und Afrika an. Sie verkünden in Ostasien, Indien und Europa das Evangelium, das Heil in Jesus Christus. Die Wege, auf denen die Redemptoristen das Evangelium zu den Menschen bringen, sind sehr verschieden, den Möglichkeiten und Notwendigkeiten der einzelnen Länder und Situationen angepasst. Das Gymnasium in Katzelsdorf wurde im Jahre 1887 von der Gemeinschaft der Redemptoristen gegründet.












NOVIT DEUS PROVIDEBIT
84
11
MARY WARD SCHULEN
St. Pölten

Mary Ward Schulen St. Pölten

Die Mary Ward Schulen St. Pölten verstehen sich als moderne Schulen in der Tradition der ignatianischen Pädagogik. Den Erziehungsprinzipien Menschenwürde, Einsatz für Gerechtigkeit, Reflexionsbereitschaft und Urteilsfähigkeit kommt besondere Bedeutung zu. Die Vernetzung der Schulen ermöglicht eine umfassende Allgemein- und Persönlichkeitsbildung von der Vorschulklasse bis zur Matura. Kennzeichnend sind ein familiäres Klima und die persönliche Zuwendung der Lehrenden zu ihren Schüler:innen. In der Volksschule werden Schulanfänger:innen liebevoll aufgenommen, nach zeitgemäßen pädagogischen Konzepten unterrichtet und bei Bedarf im Hort (gemeinsam auch mit Schüler:innen der MS) bestens betreut. Zahlreiche integrative und additive Begabungsförderungsmaßnahmen werden bereits an der Volksschule angeboten und am Gymnasium fortgeführt sowie durch eine Projektklasse für besonders Begabte ergänzt. Die Mittelschule bereitet die Schüler:innen durch leistungsorientierten und differenzierten Unterricht fundiert auf den Übertritt in eine weiterführende Schule vor. Das Gymnasium ist eine achtjährige Langform mit sprachlichem Schwerpunkt. Seit dem Schuljahr 2011/2012 wird ein Oberstufenrealgymnasium (ORG) mit wirtschaftlichem Schwerpunkt geführt.

Mary Ward Schulen
Schneckgasse 3
3100 St. Pölten
www.marywardschulen.at

2000/01

MARY WARD SCHULEN ST. PÖLTEN

Bemühe dich nicht so sehr,
deinem Nächsten zu gefallen,
als vielmehr ihm zu nützen.

(Mary Ward)

Hand aufs Herz:
Wer will nicht gut dastehen vor den anderen,
imponieren, bella figura machen?
Tja, ist so bei jeder/m!
Dann ist da noch etwas bei jeder/m, wodurch
niemand zu kurz kommt
oder seinen Glanz verliert: Mary Ward nennt es
„dem Nächsten nützen“,
„to be of use to thy neighbour“
– wir sprechen vom Altruismus.
Mary Ward hat sicher Paulus gelesen:
„ … dass ihr nichts aus Prahlerei tut,
sondern in Demut schätze einer den andern
höher ein als sich selbst.
Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl,
sondern auch auf das der anderen.“ (Phil, 2, 3f).
Daher:
Wenn schon bemühen, dann im Überwinden der
Nabelschau hin zur Du-Perspektive.
Meine Zeilen sollen kein Appell sein,
der steht mir nicht zu.
Ich will zum Reflektieren anregen über die Frage:
Wie hältst du’s mit dem Altruismus?

Josef Prikoszovits

Congregatio Jesu CJ

Die Gründung der Congregatio Jesu geht auf die Initiative von Mary Ward zurück. 1609 errichtete sie das Institut der Englischen Fräulein. Diese Organisation, die auf den Regeln des Ignatius von Loyola aufbaut, gilt inoffiziell als Orden der Jesuitinnen. Mary Ward wurde 1585 in eine katholische Adelsfamilie in England geboren, wo zu dieser Zeit Katholiken verfolgt wurden. Mit 15 Jahren fasste Mary Ward den Entschluss, ins Kloster zu gehen. Sie warb um Gefährtinnen und gründete eine eigene Niederlassung in Flandern (im Volksmund: „Englische Fräulein"). 1609 hatte Mary Ward eine Vision, die sie weiterhin auf ihrem Weg, sich ganz Gott anzuvertrauen, bestärkte („Gloria-Vision"). Ebenso erfuhr sie durch eine Eingebung, dass sie ihr Institut nach den Prinzipien des hl. Ignatius (= Gründer des Jesuitenordens, der Societas Jesu) ausrichten solle. Lange kämpfte sie um die Anerkennung durch die Kirche; sie pilgerte trotz schwacher Gesundheit mehrmals nach Rom.

Als Häretikerin wurde sie sogar gefangen genommen. Sie gründete Niederlassungen und Schulen und erfuhr Unterstützung durch den bayrischen Kurfürsten und den Kaiser. Ohne dass ihr Lebenswerk offiziell anerkannt wurde, starb sie 1645 in England. Erst im 18. Jahrhundert erhielt der Orden die päpstliche Anerkennung. Im 20. Jahrhundert übernahm er die ignatianischen Konstitutionen; seit 2004 trägt er in Analogie zum Jesuitenorden die Bezeichnung Congregatio Jesu; das Sigel CJ erinnert an das ähnliche SJ der Jesuiten. Das St. Pöltener Institut wurde 1709 gegründet, 1722 bewilligte die Stadt Krems die Niederlassung des Ordens. Es folgten die Gründungen verschiedener Schulen, die bis ins 20. Jahrhundert ausschließlich der Mädchenbildung dienten.








MARY WARD SCHULEN
Privatrealschule
Privathauptschule
– Privatfort
MARY WARD SCHULEN

Mary Ward Schulen Krems

Das Grundanliegen der Schulen ist die Orientierung am christlichen Menschenbild und die Pflege der musischen und kreativen Tradition. Bestens ausgebildete Lehrer:innen versuchen in der Volksschule durch individuelle Lehrmethoden Freude am Lernen zu wecken, fördern Begabungen, Kreativität und Fantasie, unterstützen lernschwache Schüler:innen, fordern aber auch eine kindgemäße Leistungsbereitschaft. Der Hort bietet neben einer fundierten Lernbegleitung eine Atmosphäre der Geborgenheit. Wir führen eine Mittelschule, deren Lehrer:innen sich gemeinsam bemühen, eine solide Allgemeinbildung zu vermitteln, sowie die Erziehung zu Toleranz, Kritikfähigkeit, Eigenverantwortung und sozialer Sensibilität in den Vordergrund zu stellen. Das ORG fördert im Zweig FIT4LIFE: Mensch-Wirtschaft-Design kreative Fähigkeiten und unternehmerische Kompetenzen. Im Zweig LIFE SCIENCES: Mensch–Wissenschaft–Natur liegt der Fokus auf den Naturwissenschaften. In beiden Zweigen wird großer Wert auf Persönlichkeitsbildung und die Förderung von sozialem Verhalten gelegt.

Mary Ward Schulen
Hoher Markt 1
3500 Krems
www.marywardschulen.at

MARY WARD SCHULEN KREMS

Bemühe dich nicht so sehr,
deinem Nächsten zu gefallen,
als vielmehr ihm zu nützen.

(Mary Ward)

Hand aufs Herz:
Wer will nicht gut dastehen vor den anderen,
imponieren, bella figura machen?
Tja, ist so bei jeder/m!
Dann ist da noch etwas bei jeder/m, wodurch
niemand zu kurz kommt
oder seinen Glanz verliert: Mary Ward nennt es
„dem Nächsten nützen“,
„to be of use to thy neighbour“
– wir sprechen vom Altruismus.
Mary Ward hat sicher Paulus gelesen:
„ … dass ihr nichts aus Prahlerei tut,
sondern in Demut schätze einer den andern
höher ein als sich selbst.
Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl,
sondern auch auf das der anderen.“ (Phil, 2, 3f).
Daher:
Wenn schon bemühen, dann im Überwinden der
Nabelschau hin zur Du-Perspektive.
Meine Zeilen sollen kein Appell sein,
der steht mir nicht zu.
Ich will zum Reflektieren anregen über die Frage:
Wie hältst du’s mit dem Altruismus?

Josef Prikoszovits



Die Klosterschule in Neusiedl am See

Die Klosterschule in Neusiedl am See verbindet christliche Werte und neue Lehr- und Lernformen. Seit im Jahr 1872 die Schule durch die Lehrerwitwe Maria Strauby gegründet wurde, ist sie fixer Bestandteil der Bildungseinrichtungen im Bezirk Neusiedl am See. 2004 übertrugen die Schwestern vom Göttlichen Erlöser der Vereinigung von Ordensschulen Österreichs die Verantwortung für die Führung der Schulen. An unserer Volksschule und Mittelschule bieten wir die bestmögliche Ausbildung und Förderung. Kindgemäße Leistungsorientierung und die Vermittlung von Kompetenzen bilden ein gutes Fundament für die weitere Schullaufbahn. Wir geben unseren Schüler:innen christliche Werte mit auf ihren Lebensweg. Um das zu erreichen, wird Altbewährtes gepflegt und Offenheit für neue Lehr- und Lernformen gezeigt. Die Volksschule wird koedukativ geführt, ebenso die MS ab dem Schuljahr 2019/20. Wir legen großen Wert auf ein gutes Schulklima und die harmonische Zusammenarbeit aller Schulpartner, fördern die individuellen Begabungen und stimmen die Lerninhalte auf das Leistungsvermögen des Kindes ab. Durch den Einsatz zeitgemäßer Lern- und Unterrichtsformen sowie Schulqualitätsentwicklung wird eine umfassende Allgemeinbildung ermöglicht. Wir orientieren uns an christlichen Werten sowie dem kirchlichen Jahreskreis und fördern die soziale und emotionale Intelligenz. Gleichzeitig vermitteln wir sprachlich-kommunikative Kompetenzen und erziehen zu Leistungs- und Verantwortungsbereitschaft.

2004/05

Die Klosterschule in Neusiedl am See
Untere Hauptstraße 66
7100 Neusiedl am See
www.klosterschule.at

Die Klosterschule
in Neusiedl am See

Wir wenden uns den Menschen zu,
unabhängig von deren Herkunft,
Religion
und gesellschaftlicher Stellung.

(nach der seligen Elisabeth Eppinger)

ZUWENDEN
– eine wahrhaft pädagogische Haltung.
Ich stelle mir eine Klasse oder Gruppe
von Kindern und Schüler:innen vor,
ich schaue in die Gesichter dieser
jungen Menschen,
ich lasse diese Szene auf mich wirken…
J. B. Metz rät in seiner Theologie mit dem
Gesicht zur Welt zu einem Blickwechsel,
was dann heißen könnte:
Ich lasse mich von den Kindern und
Schüler:innen anschauen,
ich halte deren Blick aus.
Was geht in ihnen vor?
Was spricht aus ihren Augen?
ZUWENDEN
– nicht mehr und nicht weniger.

Josef Prikoszovits

Schwestern vom Göttlichen Erlöser SDR
Congregatio Sororum a Divino Redemptore

Ordensgründerin ist Elisabeth Eppinger, Mutter Alfons Maria, die 1814 in Niederbronn im Elsaß geboren wurde. 1848 beschloss sie, eine eigene Schwesterngemeinschaft zu gründen. 1866 wurde der Orden offiziell anerkannt, 1867 erkrankte Schwester Alfons Maria schwer und starb am 31. Juli an den Folgen ihrer Krankheit. Am 9. September 2018 wurde sie seliggesprochen. Maria Strauby, eine Lehrerswitwe, widmete ihr ganzes Vermögen zur Stiftung eines Kindergartens und einer Schule in Neusiedl am See zur „sittlich-religiösen Erziehung der weiblichen Jugend", wie es im Stiftungsbrief heißt. Ein großes Anliegen war es ihr und ist es auch heute, die jungen Menschen in christlichem Geist zu betreuen, in ihnen Glauben und Vertrauen zu wecken, Fähigkeiten zu entwickeln und zu fördern, damit sie zu eigenständigen, verantwortungsbewussten Persönlichkeiten heranwachsen können. In den Schüler:innen die sozialen Fähigkeiten zu entwickeln und zur Entfaltung zu bringen, ist ein weiteres wichtiges Erziehungsziel. Der erste Klosterbau stammt aus dem Jahr 1876, in den Folgejahren wurde zu- und ausgebaut.

1976 begann die Renovierung und Erweiterung der Schule, das Internat wurde aufgelassen und das Tagesheim eingeführt. 2004 wurde das Gebäude umgebaut und erweitert. 2015 wurden der Zubau eines Turnsaals sowie Klassen- und Sonderunterrichtsräume fertiggestellt und gesegnet.






ALBERTUS MAGNUS-SCHULE DER GESELLSCHAFT MARIÄ

Albertus Magnus Schule

Die Albertus Magnus Schule vermittelt Wissen für viele Begabungen bis zur Matura. Wir sind ein freundlich-traditionell geführtes Schulzentrum und streben ein gutes Leistungsniveau auf Basis bewährter Pädagogik an. Orientierung an christlichen Werten in Verbindung mit hohem Leistungsniveau wird schon in der Volksschule großgeschrieben. In familiärer Atmosphäre können sich die Kinder optimal entwickeln. Die Förderung individueller Talente und Begabungen ist ein wichtiges Anliegen.

Die Interessen- und Begabungsförderung in der Mittelschule zielt auf die Individualität jedes Kindes ab, ergänzt durch kreative, sportliche und sprachliche Neigungsgruppen. Ab der 3. Klasse besteht in der MS die Wahl zwischen der Vertiefung in naturwissenschaftlichen Fächern und dem Bereich Gesundheit und Ernährung. Entdecken und Fördern von Begabungen steht im Gymnasium im Mittelpunkt, das die Wahl zwischen Latein mit Sozial- und Persönlichkeitsbildung und Französisch ab der 3. und Griechisch ab der 5. Klasse bietet. Im Realgymnasium liegen die Schwerpunkte auf Informations- und Kommunikationstechnologie sowie einem naturwissenschaftlichen Labor. Weitere Kompetenzen können in Wirtschaftskompetenz, Rechtskunde und zusätzlichem Sprachunterricht erworben werden. Durch ergänzende Angebote und individuelle Programme, wie Sprachzertifikate, CH und PH Olympiaden der MINT zertifizierten Schule fördern wir spezielle Begabungen.

Unsere Schüler:innen erwerben sämtliche Studienberechtigungen - durch Kurse zum Unternehmerführerschein und zur Unternehmerprüfung auch zusätzliche Qualifikationen. Im zertifizierten Halbinternat stärken Lerncoaching und individuelle Lernbetreuung die Selbstständigkeit und Kreativität der Schüler:innen.

Albertus Magnus Schule
Semperstraße 45
1180 Wien
www.ams-wien.at

2005/06

ALBERTUS MAGNUS SCHULE

Das Wesentliche ist das Innere.

(Wilhelm Josef Chaminade)

Aus dem Talmud, einem der bedeutendsten Schriftwerke des Judentums, stammt folgende Weisheit:

Achte auf deine Gedanken,
denn sie werden Worte.
Achte auf deine Worte,
denn sie werden Handlungen.
Achte auf deine Handlungen,
denn sie werden Gewohnheiten.
Achte auf deine Gewohnheiten,
denn sie werden dein Charakter.
Achte auf deinen Charakter,
denn er wird dein Schicksal.

Wie recht er doch hat,
Wilhelm Josef Chamiande:
Immer ist das Innere das Wesentliche.

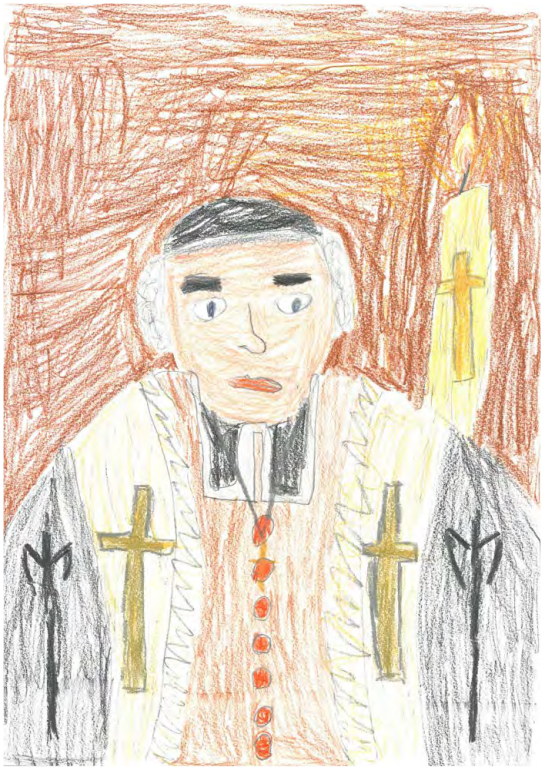
Josef Prikoszovits

Marianisten SM
Societas Mariae

Die Gesellschaft Mariä ist eine Ordensgemeinschaft, die Maria auf besondere Weise geweiht ist. Priester und Laienbrüder leben in Gemeinschaften zusammen. Durch den Ruf zum Leben in der Ordensgemeinschaft der Marianisten lädt Gott ein, Jesus Christus durch die Gelübde der evangelischen Räte (Armut, Keuschheit, Gehorsam) in besonderer Weise nachzufolgen. Die Ordensberufung der Marianisten ist ein Leben aus dem Glauben. Sie streben danach, Männer des Glaubens zu werden.

„Im Glauben erkennen wir, dass Gott in der Geschichte der Menschheit und in den Ereignissen unseres täglichen Lebens am Werk ist. Maria zeigt uns, wie wir leben sollen. Sie ist uns Vorbild im Glauben, in der Armut vor Gott und im aufmerksamen Hinhören auf Gott. Wie Maria sollen wir Gott lieben und den Menschen um uns in herzlicher Zuneigung begegnen." Marianisten tragen kein Ordenskleid. Sie kleiden sich so wie die Menschen des Landes. Kleine Kennzeichen sind das Ansteckkreuz und der Ring.









Bildungsgemeinschaft St. Anna, Steyr

2010/11

Seit rund 140 Jahren gibt die Bildungsgemeinschaft St. Anna den Schüler:innen Hilfestellung, um sie bestmöglich auf das Leben vorzubereiten. Optimale Wissensvermittlung sowie die Stärkung der Persönlichkeit unter Berücksichtigung der christlichen Gesinnung und Wertschätzung stehen im Fokus des Schulalltags. Es wird neben Menschlichkeit und einem respektvollen Umgang miteinander auf optimale Leistung je nach Begabung und positive Arbeitshaltung Wert gelegt. Ganzheitliche Bildung ist eine der Leitlinien, daher wird auch die kulturelle und humanistische Entwicklung durch Musik, Theater und Sport unterstützt.

In der Volksschule wird zeitgemäßes, individuelles Lernen durch die Arbeit mit Lernfeldern und durch den Einsatz von digitalen Medien ermöglicht. Kreativität fördernde Workshops stärken den Selbstwert der Schülerinnen und Schüler.

Die Mittelschule mit dem Schwerpunkt „Informationstechnologie und Mediendesign" bietet einen zukunftsorientierten, innovativen Unterricht mit neuester Technologie. Durch 20 Jahre Erfahrung im Bereich Digitalisierung wird der Informatikunterricht so gestaltet, dass die jungen Menschen den Computer als Werkzeug beherrschen lernen und Gefahren der digitalen Welt erkennen. Sport, Musik und kreative Fächer schaffen den nötigen Ausgleich zum Computer.

Im Hort unterstützen Pädagoginnen beim Erledigen von Hausaufgaben und bieten eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Sie vermitteln den Kindern Werte, die für ein Zusammenleben in der Gemeinschaft notwendig sind. Die Ferienbetreuung im Juli findet großen Anklang.

Bildungsgemeinschaft St. Anna
Annaberg 4
4400 Steyr
www.st.anna-steyr.at

BILDUNGS
GEMEINSCHAFT
St. Anna

Liebe sei Tat.

(Vinzenz von Paul)

Rund 200 Jahre nach Vinzenz von Paul trafen die Folgen der industriellen Revolution Kinder und Jugendliche ganz besonders schwer, da sie sich oft unversorgt, verwahrlost und ungeliebt auf den Straßen aufhielten.
Einer von diesen Jugendlichen schleuderte in Steyr einen großen Stein durch die Fensterscheiben des Refektoriums mitten in die versammelte Schwesterngemeinschaft. Der Stein hatte nicht nur die Fenster getroffen, sondern auch die Herzen der Schwestern.
In Wien sollten die Schwestern ein „Spital zur unentgeltlichen Pflege armer Kranker" einrichten und führen. „Auf einmal waren Kinder da"; ihr Elend und ihre Not berührte die Schwestern schmerzlich.
Sie errichteten Waisenhäuser in Steyr und Wien und wurden den Kindern und Jugendlichen durch diese Tat barmherzige Schwestern.
Sich treffen lassen, betroffen sein, handeln.

Josef Prikoszovits



Bildungsgemeinschaft St. Marien, Wien

Christliche Werte prägen unser pädagogisches Handeln und das tägliche Miteinander. Respekt, Hochachtung und Liebe: Jedes Kind hat ein Recht darauf. Dieser Gedanke des heiligen Vinzenz von Paul prägt unser Zusammenleben.

Im Kindergarten unterstützen und ergänzen wir die familiäre Erziehung und sind bestrebt, Räume zu schaffen, in denen Kinder persönlich wachsen und charakterlich reifen können. Wir geben den Kindern in unseren vier Gruppen das Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit im christlichen Miteinander. In der Volksschule achten wir darauf, die uns anvertrauten Kinder auf der Suche ihrer individuellen Begabungen und besonderen Fähigkeiten zu unterstützen und zu stärken. Der Einsatz unterschiedlicher Unterrichtsmethoden sowie Schul- und Klassenprojekte helfen uns, der Diversität Raum zu geben.

In der Mittelschule stehen die Orientierung an Potentialen und Talenten sowie erfahrungsbetontes, lebensnahes und forschendes Lernen, aber auch sozial engagiertes Handeln im Vordergrund unseres pädagogischen Wirkens. Im Schuljahr 2019/20 eröffneten wir eine polytechnische Schule. Diese soll jenen Kindern, die noch ein 9. Jahr der Schulpflicht oder in der Entscheidungsfindung noch etwas Zeit benötigen, eine fundierte Vorbereitungsmöglichkeit bieten.

In enger Zusammenarbeit mit Volksschule und Mittelschule bietet der Hort professionelle Förderung, Begleitung und Unterstützung zur Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. In einem gut strukturierten Rahmen können die Kinder ihre Hausübungen erledigen, Gemeinschaft im christlichen Miteinander erfahren, ihren Bewegungsdrang stillen und ihren Begabungen bei verschiedenen Nachmittagsangeboten nachgehen.

Bildungsgemeinschaft St. Marien
Liniengasse 21
1060 Wien
www.sanktmarien.at

2015/16

BILDUNGS
GEMEINSCHAFT
St. Marien

Liebe sei Tat.

(Vinzenz von Paul)

Rund 200 Jahre nach Vinzenz von Paul trafen die Folgen der industriellen Revolution Kinder und Jugendliche ganz besonders schwer, da sie sich oft unversorgt, verwahrlost und ungeliebt auf den Straßen aufhielten.
Einer von diesen Jugendlichen schleuderte in Steyr einen großen Stein durch die Fensterscheiben des Refektoriums mitten in die versammelte Schwesterngemeinschaft. Der Stein hatte nicht nur die Fenster getroffen, sondern auch die Herzen der Schwestern.
In Wien sollten die Schwestern ein „Spital zur unentgeltlichen Pflege armer Kranker" einrichten und führen. „Auf einmal waren Kinder da"; ihr Elend und ihre Not berührte die Schwestern schmerzlich.
Sie errichteten Waisenhäuser in Steyr und Wien und wurden den Kindern und Jugendlichen durch diese Tat barmherzige Schwestern.
Sich treffen lassen, betroffen sein, handeln.

Josef Prikoszovits

Barmherzige Schwestern vom Heiligen Vinzenz von Paul FDC
Filles de la Charité

Der Orden wurde im 17. Jahrhundert in Frankreich vom heiligen Vinzenz von Paul und von der heiligen Luise von Marillac gegründet. In der Kirche ist er bekannt unter dem Namen Genossenschaft der Töchter der christlichen Liebe vom heiligen Vinzenz von Paul, Dienerinnen der Armen. In den deutschsprachigen Ländern wurde den Schwestern vom Volk der Name Barmherzige Schwestern (BHS) gegeben. Darauf bedacht, der Vorsehung zu folgen, und offen für das Wirken des Heiligen Geistes, entdeckte Vinzenz von Paul (1581-1660) die materielle und geistige Not seiner Zeit und weihte sein Leben dem Dienst und der Evangelisierung der Armen, die er „unsere Herren und Meister" nannte. Von der Vorsehung geführt, begegnete er Luise von Marillac (1591-1660), die sich aktiv an seinem wohltätigen Wirken beteiligte. Dann bot sich Marguerite Naseau (1594-1633), ein einfaches Landmädchen, an, die niedrigsten Dienste zu übernehmen. Sie wurde zur Dienerin der Verlassensten. Ihr Beispiel wirkte ansteckend. Es entstand die Genossenschaft der Töchter der christlichen Liebe. Vinzenz hatte schon im Jahre 1630 Luise von Marillac die ersten Schwestern anvertraut, die in den verschiedenen Bruderschaften dienten.

1633 versammelten sie sich um sie, um unter ihrer Leitung ihr Ideal in schwesterlicher Gemeinschaft zu leben. Zunächst pflegten sie die armen Kranken; sie unterrichteten junge Mädchen, betreuten Findelkinder, Galeerensträflinge, verwundete Soldaten, Geflüchtete, alte Menschen, Geisteskranke und andere. In der Überzeugung, dass die Liebe Christi keine Grenzen kennt, entsandten die Stifter 1652 eine erste Gruppe von Schwestern nach Polen. Der Ruf, den die ersten Schwestern verstanden, ist immer noch derselbe, der auf der ganzen Welt Töchter der christlichen Liebe erweckt und versammelt. Sie bemühen sich, durch ständige Rückkehr zu den Quellen, den Geist und die Absichten ihrer Stifter zu erkennen, um in Treue und immer neuer Verfügbarkeit den Anforderungen ihrer Zeit zu entsprechen.




REGULA


SCHULE DER URSULINEN

Wirtschaftskundliches Realgymnasium Ursulinen Innsbruck

Das Wirtschaftskundliche Realgymnasium Ursulinen verbindet die große Tradition des Ursulinenordens mit einem modernen Bildungsangebot für die Herausforderungen von morgen. Mit Respekt vor der einzelnen Persönlichkeit fördern wir die Entwicklungsmöglichkeit der Kinder und Jugendlichen.

Das Erwerben und Erproben der sozialen und emotionalen Kompetenz ist uns ein ebenso großes Anliegen, wie eine wertorientierte, christliche Grundausrichtung. Wir führen eine Langform der AHS mit naturwissenschaftlich-wirtschaftskundlicher Ausrichtung und einem verstärkten Angebot an praktischen Fächern. Die Oberstufe wird in modularisierter Form geführt. Sie ermöglicht den Schüler:innen eine individuelle Schwerpunktsetzung in Form eines umfassenden Angebots von freien Wahlmodulen. Wir legen Wert auf eine gemeinschaftsbildende und sinnstiftende Feierkultur. Neben einem ausgewogenen Verpflegungsangebot bieten wir auf unserem Sportgelände viel Platz für Bewegung und Freizeitgestaltung. Im Förderkonzept sind uns sowohl Elemente der Begabungs- als auch der Leistungsförderung wichtig. Die besondere Atmosphäre unseres Hauses mit seiner Helligkeit, Transparenz und Weite macht die Schule als sogenannten „3. Pädagogen" und Lebensraum besonders gut erfahrbar.

2012/13

Wirtschaftskundliches
Realgymnasium Ursulinen
Fürstenweg 86
6020 Innsbruck
www.ursulinen.tsn.at

Gymnasium Ursulinen
Innsbruck

Handelt so, dass sie immer durch
euer Beispiel ermutigt werden.

(Angela Merici)

Während meiner Schulzeit war
der Lateinlehrer nicht unbedingt ein Favorit
im Ranking der Lehre:innen.
Das hat sich nach einem Ereignis in der 7. Klasse
grundlegend geändert:
Mein Freund Martin hatte die Entscheidungsprüfung in Mathematik nicht geschafft,
packte seine Schulsachen zusammen
und verließ die Klasse mit dem festen und
lauten Entschluss: „Ich höre mit der Schule auf."
Unser Lateinlehrer erfuhr von dem Vorfall
und machte sich sofort auf, um Martin zu suchen
und mit ihm zu reden.
Ein Jahr später hat Martin erfolgreich maturiert.
Vieles aus dem Lateinunterricht habe ich vergessen.
Aber das Beispiel meines Lateinlehrers bleibt.
Es ermutigt mich, keinen Menschen aufzugeben
und jeder/m nachzugehen wie der gute Hirte.

Josef Prikoszovits

Ursulinen OSU
Ordo Sanctae Ursulae

Die hl. Angela Merici (hier auf einem Bildnis aus dem Innsbrucker Ursulinenkloster, 1. Hälfte 18. Jhd.) sammelte im 16. Jhdt. in Brescia Frauen um sich und gründete 1535 die „Compagnia di Sant' Orsola", eine Gemeinschaft, aus der 1612 der Ursulinenorden als erster Schul- und Erziehungsorden für Mädchen hervorging. Ihnen Bildungsmöglichkeiten und Orientierung am christlichen Weltbild zu bieten und sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu fördern, ist seitdem das Ziel der Ursulinenschulen. 1691 kamen die ersten Ursulinen von Landshut nach Innsbruck. Nach einigen wirtschaftlich schwierigen Anfangsjahren konnte der Konvent 1705 in das von J. M. Gumpp geplante Kloster am Innrain einziehen. Die Frauen der Ursulinen erwiesen sich immer wieder als Pionierinnen; etwa als sie die erste Mädchenschule der Stadt eröffneten und 1904 die erste Höhere Schule für Mädchen in Tirol gründeten, oder bereits mit Herbst 1945 die Nachmittagsbetreuung an ihren Schulen einführten. Durch die Errichtung des von Architekt Josef Lackner geplanten Neubaus von Schule, Internat und Kloster (1971–1979) setzten die Innsbrucker Ursulinen neue Akzente für die Unterrichts- und Erziehungstätigkeit in Schule und Heim. Ganz im Sinne der Gründerin, Angela Merici, bewiesen sie damit Aufgeschlossenheit und Verständnis für die jungen Menschen von heute. 2003 gründete der Konvent den Schulverein der Innsbrucker Ursulinen für die Trägerschaft seiner pädagogischen Einrichtungen, des Wirtschaftskundlichen Realgymnasiums der Ursulinen (mit Tagesheim) und des Heimes für Schüler:innen. Das Heim wurde vom Studierendenunterstützungsverein „Akademikerhilfe" übernommen und wird als Schülerinnenheim geführt. Im Schuljahr 2012/13 fand die Übergabe an die Vereinigung von Ordensschulen Österreichs statt.








ELISABETHINUM

Elisabethinum St. Johann im Pongau

Das Elisabethinum ist mit dem Gütesiegel für begabungs- und exzellenzfördernde Initiative ausgezeichnet. Die Schule bietet eine zukunftsorientierte Ausbildung, bei der die Wissensvermittlung und die Entwicklung der Persönlichkeit auf Basis christlicher Werte im Sinne der franziskanischen Spiritualität im Mittelpunkt stehen. Die höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe schließt nicht nur mit der Matura ab, sondern die Absolvent:innen erwerben auch einen Lehrabschluss als Hotel- und Gastgewerbeassistent:in, Restaurantfachmann/-frau und Koch/Köchin. Die Zweige „Modern Languages", „Logistik" und „Well and Active" stehen hier zur Auswahl.

In der Fachschule für wirtschaftliche Berufe mit der schulautonomen Vertiefung Gesundheit und Freizeitmanagement erwirbt man einen anerkannten Lehrabschluss als Restaurantfachmann/-frau und Bürokaufmann/-frau sowie zahlreiche Zusatzqualifikationen.

Ab dem Schuljahr 2019/20 bereitet die FW Elisabethinum in einer Kooperation mit dem Kardinal Schwarzenberg Klinikum auf den Pflegeberuf vor.

2016/17

Elisabethinum
Alte Bundesstr. 12
5600 St. Johann
www.elisabethinum.ac.at

Tue erst das Notwendige,
dann das Mögliche,
und plötzlich schaffst du
das Unmögliche!

(Franz von Assisi)

Das klingt wie eine Frage der Prioritäten,
ist es aber nicht.
Es ist eher ein Wegweiser hin zum
ressourcenorientierten Blick,
der motiviert, das Notwendige zu tun,
und weg vom defizitorientierten Blick auf das
scheinbar Unmögliche, der demotiviert.
Von niemandem wird verlangt,
die vielen kleinen und großen Probleme
der Menschheit und Schöpfung zu lösen.
Papst Franziskus (Laudato si') empfiehlt den
„kleinen Weg der Liebe",
keine Gelegenheit zu verpassen
für ein freundliches Wort,
für ein Lächeln, für irgendeine kleine Geste,
die Frieden und Freundschaft verbreitet ... und
die Logik der Gewalt,
der Ausnutzung und des Egoismus durchbricht.

Josef Prikoszovits

Halleiner Schwestern Franziskanerinnen HSF

Am Beginn des Weges der Halleiner Schwestern Franziskanerinnen steht die Gründerin Maria Theresia Zechner aus Hallein (1697 bis 1763). Nach dem Eintritt in den Dritten Orden des hl. Franz von Assisi (1721) begann sie 1723 als Sr. Maria Hyazintha – zusammen mit ihrer ersten Gefährtin, Elisabeth Stöcklin aus Oberalm – ein ungewöhnliches Experiment. In ihrem Haus neben der Kirche in Hallein (später „Wiege" genannt) sammelten sie Mädchen um sich, die aufgrund ihrer ärmlichen Herkunft meist kein festes Zuhause hatten.

Sr. Hyazintha und Elisabeth Stöcklin begannen, sich unentgeltlich um die Ausbildung, den Glauben und die praktische Unterweisung dieser Mädchen zu kümmern. Mit dieser Tätigkeit schlugen sie ein neues Kapitel in der Schulgeschichte der Salinenstadt auf. Im Laufe der Jahre gesellten sich zur Gründerin und ihrer ersten Gefährtin noch weitere Frauen hinzu. Die neu entstandene Gemeinschaft war von Anfang an den Idealen des heiligen Franz von Assisi verpflichtet und wählte seine Regel zur Lebensgrundlage.

Im Jahr 1823 erhielten sie die ersten kirchlichen Statuten. Der Auftrag der Gründungszeit bestand hauptsächlich darin, Kinder und Jugendliche durch Begleitung, Erziehung und Bildung zu fördern. Der Wandel der Gesellschaft und die Wachsamkeit für die jeweiligen Nöte und Bedürfnisse der Menschen brachten es mit sich, dass neue Aufgabenfelder dazu kamen, wie Krankenpflege, Seniorenbetreuung und seelsorgliche Dienste in den verschiedensten Bereichen.

Die Ordensgemeinschaft umfasst drei Provinzen (Österreich, Bolivien, Argentinien) mit insgesamt 97 Schwestern. Die Sendung der Gemeinschaft besteht darin, die Liebe Gottes in der Welt sichtbar und erfahrbar zu machen.






THERESIA
ZECHNER
1697-1763


SACRÉ COEUR

Campus Sacré Coeur Graz

Unser Campus besteht aus einem Kindergarten, einer Volksschule und einer AHS – ganz im Sinn der umfassenden und durchgängigen Sacré Coeur Bildung. Wir machen unsere Kinder, Schüler:innen „Fit fürs Leben", und zwar im Auftrag der ganzheitlichen Bildung und Erziehung, die von unserer Ordensgründerin visionär entwickelt und verwirklicht wurde. Wir arbeiten auf der Basis der Sacré Coeur Erziehungsziele und legen unseren Fokus auf Begabungsförderung und Stärkung der individuellen multiplen Intelligenzen.

Die 5 international gültigen Sacré Coeur Erziehungsziele:

- Wir führen zu einem Glauben, der in der heutigen Welt Bestand hat.
- Wir messen intellektuellen Werten und der Leistung einen hohen Stellenwert bei.
- Wir wecken soziales Verantwortungsbewusstsein, das zur Tat drängt.
- Wir bauen eine Gemeinschaft mit christlichen Werten auf.
- Wir fördern persönliches Wachstum in verantwortungsbewusster Freiheit.

2017/18

Campus Sacré Coeur Graz
Petersgasse 1
8010 Graz
www.sacrecoeur-graz.at

Es gibt immer
einen Weg zu erziehen.
Nützen wir ihn!

(Madeleine Sophie Barat)

Geht es um den Weg oder um die Erziehung?
Zuallererst geht es um das Kind
und den jungen Menschen.
Klar, dass es dann immer nur einen
Weg geben kann,
nämlich den einen, der zwischen
dem Kind/jungen Menschen und mir,
der Pädagogin/dem Pädagogen, liegt.
Nützen wir ihn!

Josef Prikoszovits

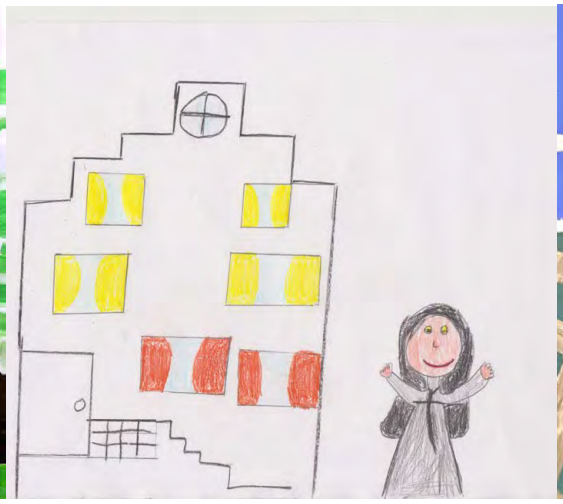
Gesellschaft vom Heiligen Herzen Jesu RSCJ
Sacré Coeur

Die Gesellschaft vom Heiligen Herzen Jesu (Sacré Cœur) wurde im Jahr 1800 in Paris von Madeleine Sophie Barat (1779-1865) gegründet. In der unruhigen Zeit nach der Französischen Revolution wollte sie jungen Frauen helfen, aufgrund einer guten Ausbildung ihre Verantwortung für das Familien- und Gesellschaftsleben zu übernehmen. Gleichzeitig fühlte sie sich stark zu Gebet und Kontemplation hingezogen, die einen zentralen Platz im Leben ihrer Kongregation haben. Der internationale Orden des Sacré Cœur gründete weltweit über 160 Schulstandorte, vier österreichische Standorte wissen sich der spirituellen und pädagogischen Tradition des Sacré Cœur verpflichtet: Graz (1846), Bregenz-Riedenburg (1854), Wien-Rennweg (1868) und Pressbaum (1891).

1975 formulierte die internationale Gemeinschaft der Ordensfrauen die sogenannten „5 Goals“, die fünf weltweit gültigen Sacré Cœur Erziehungsziele, basierend auf den Schriften der hl. Madeleine Sophie Barat.

Die Kongregation umfasst heute ca. 1.900 Ordensfrauen und hat Niederlassungen in 41 Ländern. Die Ordensfrauen arbeiten auf vielen Gebieten, wie der geistlichen Beratung, in der Sozialarbeit, in der Pastoral und im Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit. Der Fokus liegt aber in der Bildung vom Kindergarten bis zur Universität sowie in der Jugendarbeit.










Sacré Coeur Schulen Riedenburg

MIT DEM HERZEN DABEI

Herzlich willkommen im Sacré Coeur Riedenburg, einer ganz besonderen Schule. Was uns zu etwas Besonderem macht? Es ist nicht das einzelne Projekt, sondern deren Summe. Es ist nicht die einzelne Lehrperson, sondern das Kollegium. Es ist nicht die reine Vermittlung von Wissen und Kompetenzen, sondern das Er-Leben-Können von Werthaltungen.

PRIVATSCHULE

Als Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht nimmt der Sacré Coeur-Orden mit seinen „5 Goals" eine zentrale Stellung im Ausbildungskonzept der Schulen ein. Wie die Ordensgründerin Sophie Barat es verlangte, steht dabei zuerst das Kind als Mensch im Vordergrund, und so verstehen und realisieren wir unseren Bildungsauftrag.

2019/20

Sacré Coeur Riedenburg
Arlbergstraße 88 – 96
6900 Bregenz
www.schulenriedenburg.at

Es gibt immer
einen Weg zu erziehen.
Nützen wir ihn!

(Madeleine Sophie Barat)

Geht es um den Weg oder um die Erziehung?
Zuallererst geht es um das Kind
und den jungen Menschen.
Klar, dass es dann immer nur einen
Weg geben kann,
nämlich den einen, der zwischen
dem Kind/jungen Menschen und mir,
der Pädagogin/dem Pädagogen, liegt.
Nützen wir ihn!

Josef Prikoszovits



Missionsprivatgymnasium St. Rupert

Das Missionsprivatgymnasium St. Rupert ist eine katholische Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht. Die Schule wird als 8-jähriges Gymnasium (AHS-Langform) geführt. Unser Schulgebäude liegt im Grünen, ist aber verkehrstechnisch gut erschlossen. Die Schule ist modern ausgestattet und bietet Platz für etwa 400 Schüler:innen.

Wir legen Wert auf:

- umfassende und vertiefte Allgemeinbildung auf gymnasialem Niveau
- eigenverantwortungsvolles sowie kreatives Denken und Arbeiten
- Hinführen der Schüler:innen zur Hochschulreife
- Förderung individueller Stärken in einer wertschätzenden Atmosphäre
- Bereitschaft aller zu persönlichem Engagement
- Gemeinschaft und gemeinsames Feiern im Jahreskreis (Advent, Nikolausfeier, Arnoldustag, Frühlingskonzert, Familienfest am Schulschluss)
- Unterstützung der Schulgemeinschaft durch unser Pastoralteam

2018/19

Missionsprivatgymnasium St. Rupert
Kreuzberg 1
5500 Bischofshofen
www.gym-st-rupert.at

Wenn wir alles tun,
was in unseren Kräften steht,
dann tut Gott das Übrige.

(Arnold Janssen)

Ich bewundere Menschen mit solch einem
Gottvertrauen – einerseits.
Andererseits tut sich mir ein Gedanke auf,
der mich erschrecken lässt:
Und wenn nicht?
Wenn ich nicht alles tue,
was in meinen Kräften steht?
Eine Frage, die Jesus stellt,
lässt mich wieder ruhig werden:
Was willst du, dass ich dir tun soll? (Lk 18, 41)
Darauf meine schüchterne Antwort:
Herr, ich bitte dich um das Vertrauen in dich,
dass du auch bei meinen Halbherzigkeiten,
Stückwerken und Brüchen das Übrige tust.

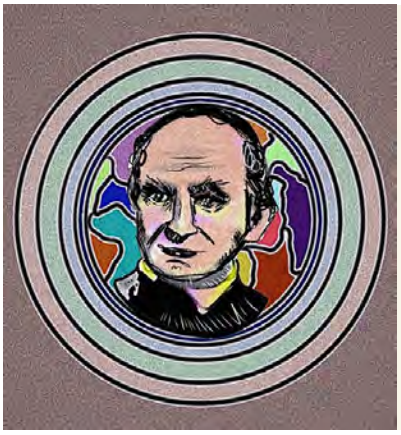
Josef Prikoszovits

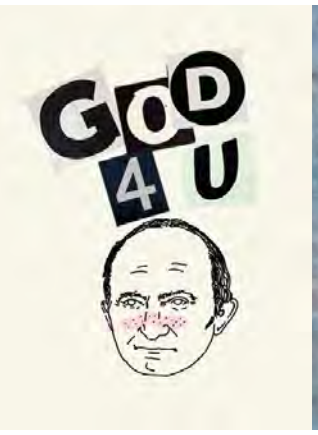
Gesellschaft des Göttlichenn Wortes
Steyler Missionare SVD
Societas Verbi Divini

In über 80 Ländern auf allen Kontinenten sind Steyler Missionare aktiv, insgesamt sind es 6.000 Ordensmänner. Das ist der siebtgrößte Männerorden weltweit. Zu den Grundsätzen der Steyler Missionare gehört, dass sie in internationalen Gemeinschaften zusammenleben.

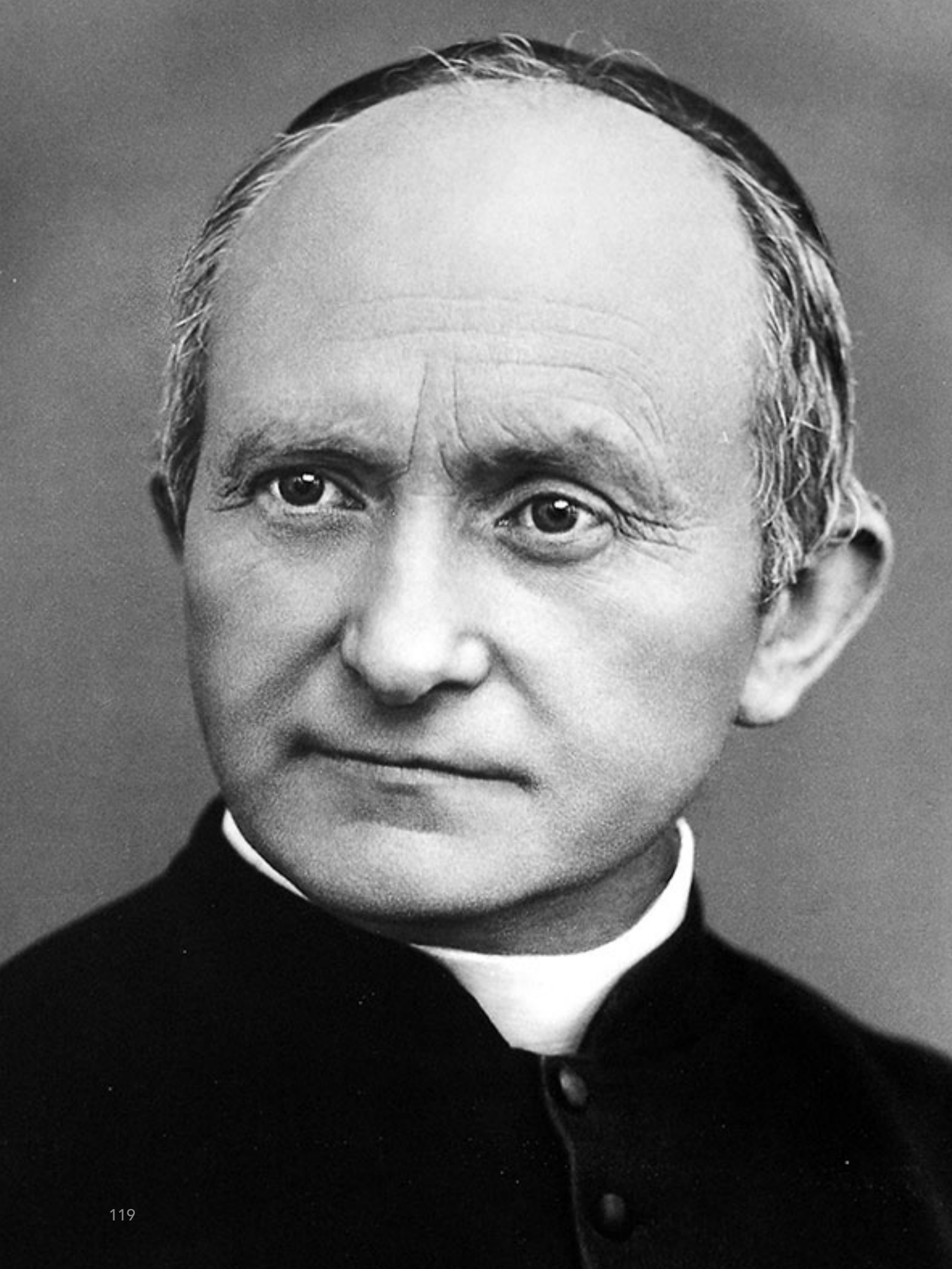
Die meisten Steyler Missionare wirken in einem anderen Land als dort, wo sie geboren und aufgewachsen sind. Auch in Österreich gibt es viele Niederlassungen, in denen Mitbrüder aus Afrika, Lateinamerika, Asien und Europa zusammenleben. Das war nicht immer so. Im Jahr 1875 eröffnete der Weltpriester Arnold Janssen im niederländischen Ort Steyl an der Maas ein Missionshaus, in dem junge Männer zu Missionaren ausgebildet wurden. Das heißt, sie wurden darauf vorbereitet, in andere Kontinente zu gehen (zuerst nach Asien), um den Menschen dort von Jesus zu erzählen und mit ihnen zu leben. Damals waren es also europäische Missionare, die in andere Kontinente aufbrachen. Heute gehen Missionare aus allen Kontinenten in alle Kontinente, die meisten kommen nicht aus Europa. Wie zu Zeiten des Ordensgründers Arnold Janssen wollen Missionare auch heute die Welt verändern und „die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes in ihrem Leben und Dienen sichtbar" machen (Prolog der Konstitutionen).

Steyler Missionare setzen sich besonders für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung ein. Der Dialog mit anderen Kulturen und Religionen ist ihnen dabei wichtig. Grundlage ihres Einsatzes ist für Steyler Missionare heute wie zur Gründungszeit die Bibel, das Wort Gottes. Deshalb lautet der vollständige Ordensname „Gesellschaft des Göttlichen Wortes" oder lateinisch „Societas Verbi Divini", abgekürzt SVD. „Steyler Missionare" ist sozusagen ein „Kosename" im deutschen Sprachraum und sonst nirgendwo auf der Welt gebräuchlich. In anderen Sprachen verwendet man Bezeichnungen wie „Verbiten" - von „Verbum", also Wort (Gottes) – oder „Missionare des Göttlichen Wortes" oder einfach „SVD-ler".










83
Clara Fey Campus
Maria Regina
KINDERGARTEN
VOLKSSCHULE
HORT
GYMNASIUM
TAGESBETREUUNG AHS
BILDUNGSANSTALT & KOLLEG
FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK


KINDERGARTEN & BILDUNGSANSTALT FÜR E

Clara Fey Campus Maria Regina

Unser Campus steht für qualitätsvolle Bildung im ganzheitlichen Sinn – von Kindergarten über Volksschule bis hin zur Matura in AHS oder BAfEP.

Unser Kindergarten legt den Fokus darauf, jedes Kind mit all seinen Stärken und Schwächen wahrzunehmen und es in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten. Das Kindergartenjahr ist geprägt durch die katholischen Feste und die Werte, die wir den Kindern vorleben und mitgeben.

Als christliche, katholische Einrichtungen nehmen wir in der Volksschule und im Volksschulhort Kinder unterschiedlichster Herkunft, Konfessionen und Religionen in ihrer Vielfalt an und leben und arbeiten mit ihnen im Sinne einer christlichen Werteorientierung.

Wir bieten in unserem Gymnasium mit Tagesbetreuung eine große Sprachenvielfalt, optional mit Englisch-Schwerpunkt (DLP) bis zur Reifeprüfung. Unsere zweite Ausbildungsschiene ist der einzigartige Wirtschaftskundezweig, der mit Allgemeinbildung auf die Arbeitswelt vorbereitet. Unser Anliegen ist es, Ihrem Kind beste Bedingungen für seine Entwicklung zu bieten, um das Lernen optimal zu fördern und seine Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen.

Die Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP) bietet eine Ausbildung für die anspruchsvolle gruppenführende pädagogische Arbeit in Kindergärten, Krippen und Horten – und zwar in der Form einer 5-jährigen BHS, eines Aufbaulehrgangs und eines Kollegs.

Die 3-jährige Fachschule für pädagogische Assistenzberufe (FSfEP) bildet pädagogische Assistent:innen für Kindergärten, Krippen und Horte aus.

Clara Fey Campus Maria Regina
Döblinger Hauptstraße 83
1190 Wien
www.mariaregina-clarafey.at

„Das ist unsere Aufgabe,
dass wir sie (die Kinder)
Jesus kennen lehren,
dass wir sie Jesus lieben
lehren – und damit kann man schon
bei den kleinsten Kindern beginnen,
dass wir ihnen sagen,
was Jesus ihnen ist…
Glauben wir, das Herz der Kinder
ist empfänglich!“

(Clara Fey, Betrachtung 9. 10. 1868)

Aufgabe?
Aufgabe im Sinne von Pflicht einer Pädagogin/
eines Pädagogen an einer Ordensschule?
Mission impossible!
Aufgabe im Sinne eines Herzensanliegens
einer Pädagogin/eines Pädagogen
an einer Ordensschule? Mission possible!
Bleibt nur die Frage: Wie sag‘ ich’s meinem
Kind/Jugendlichen?
Frag‘ nicht deinen Intellekt, sondern dein Herz.
Denn nur ein Herz erreicht ein anderes Herz.

Josef Prikoszovits

Schwestern vom armen Kinde Jesus PIJ
Congregatio sororum pauperis infantis Jesus

Die Gründung der Kongregation der Schwestern vom armen Kinde Jesus geht auf Clara Fey, die 1815 in einer begüterten Aachener Familie geboren wurde, zurück. Sie sah die Not der Kinder in der Zeit der Industriellen Revolution und wollte deren Situation verbessern. 1844 gründete sie mit Gefährtinnen die Kongregation der Schwestern vom armen Kinde Jesus. „Manete in me" (Joh 15,4) wählte sie als „Wahlspruch". Clara Fey stellte das Kind mit seinen Bedürfnissen und mit seinen Wünschen ins Zentrum: die soziale Dimension, die Not, das Bedürfnis nach Bildung und alles im Blick auf Jesus, in tiefer Verbindung mit ihm. Clara Fey sagte ihren Schwestern oft, sie sollten mit einem Auge auf die Arbeit und mit dem anderen Auge auf den Herrn schauen. Ihr apostolisches Programm fasste sie in die Worte „Kinder zu Jesus führen".

Clara Feys wichtigstes Erziehungsmittel war die Liebe zu den Kindern. Dabei galt ihre besondere Zuneigung den Ärmsten der Armen. Die Ordensgemeinschaft verbreitete sich rasch. 1857 kamen Schwestern auf eine Einladung hin nach Wien und erwarben 1860 ein leer stehendes Dominikanerinnenkloster in Döbling.

1890 gab es schon mehrere Schulen, eine Ausbildungsstätte für Lehrerinnen und bald darauf eine Ausbildungsstätte für Kindergärtnerinnen (eine der ersten in Österreich). 1891 wurde „Maria Frieden" in Stadlau gegründet. 2018 wurde Clara Fey, die 1894 verstarb, seliggesprochen. 2019 existieren Niederlassungen der Schwestern in Belgien, Deutschland, England, Indonesien, Kasachstan, Kolumbien, Lettland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Peru und Spanien. Neben den beiden Bildungseinrichtungen in Wien, Maria Regina in Döbling und Maria Frieden in Stadlau, gibt es in Österreich auch die Sozialwerke Clara Fey der Schwestern vom armen Kinde Jesus.

Mit dem Schuljahr 2019/20 übernahm die Vereinigung von Ordensschulen Österreichs die Trägerschaft für Maria Frieden und Maria Regina mit zwei Kindergärten, zwei Volksschulen, zwei Horten, einer AHS mit Tagesbetreuung und einer Bildungsanstalt für Elementarpädagogik mit insgesamt über 2000 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (diese in den Berufstätigenformen der BAfEP).











Clara Fey Campus Maria Frieden

Unser Campusmotto lautet:

BEGLEITEN - BILDEN - BEFLÜGELN

Mit Hilfe ganzheitlich-sinnorientierter Pädagogik, welche die Individualität jedes Kindes im Blick hat, geben wir unseren Kindern im Kindergarten das Gefühl der Geborgenheit im christlichen Miteinander.

Wir fördern in den 6 Gruppen mit gruppenübergreifenden sowie gemeinsamen Projekten mit Schule und Hort den Gemeinschaftssinn, soziale Offenheit, Toleranz und Akzeptanz. Wir begleiten unsere Kinder, damit sie bestmöglich auf die Schule und das weitere Leben vorbereitet sind.

In der Volksschule prägen respektvoller Umgang miteinander, das Suchen nach konstruktiven Lösungen auf allen Ebenen der Zusammenarbeit und gelebte Schulpartnerschaft unseren Schulalltag. Besonderes Augenmerk legen wir auf eine solide Erarbeitungsphase im Unterricht und lustvolle, individuelle Übungsmöglichkeiten unter Einbeziehung interaktiver, digitaler Medien. Unser großes Freigelände eröffnet unseren Schüler:innen ein vielfältiges Bewegungs- und Erholungsangebot.

Der Hort Maria Frieden steht in enger Zusammenarbeit mit der Volksschule und bietet professionelle Begleitung und Förderung der Kinder zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentfaltung und Selbstständigkeit. Wir vermitteln christliche Werte durch das Feiern der Feste im Jahreskreis, fördern die Eigenverantwortlichkeit sowie die soziale Fähigkeit.

Clara Fey Campus Maria Frieden
Hardeggasse 65
1220 Wien
www.mariafrieden-clarafey.at

2019/20

„Das ist unsere Aufgabe,
dass wir sie (die Kinder)
Jesus kennen lehren,
dass wir sie Jesus lieben
lehren – und damit kann man schon
bei den kleinsten Kindern beginnen,
dass wir ihnen sagen,
was Jesus ihnen ist…
Glauben wir, das Herz der Kinder
ist empfänglich!“

(Clara Fey, Betrachtung 9. 10. 1868)

Aufgabe?
Aufgabe im Sinne von Pflicht einer Pädagogin/
eines Pädagogen an einer Ordensschule?
Mission impossible!
Aufgabe im Sinne eines Herzensanliegens
einer Pädagogin/eines Pädagogen
an einer Ordensschule? Mission possible!
Bleibt nur die Frage: Wie sag‘ ich’s meinem
Kind/Jugendlichen?
Frag‘ nicht deinen Intellekt, sondern dein Herz.
Denn nur ein Herz erreicht ein anderes Herz.

Josef Prikoszovits



HLW und HLK Freistadt

Der Standort Freistadt war im Jahr 1853 die erste Gründung der Schulschwestern Notre Dame in Österreich und blickt somit auf eine lange Bildungstradition zurück. Vom Kindergarten über Volks- und Mittelschule bis hin zur Fachschule und der in den 90er Jahren eröffneten Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe haben die Schulschwestern diese Einrichtung – orientiert an den regionalen Bedürfnissen – ständig weiterentwickelt.

Heute bietet die HLW Freistadt zwei Ausbildungszweige: die Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe mit der Vertiefung „Gesundheit, Fitness und Kommunikation" sowie die Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Fachrichtung Kommunikations- und Mediendesign (HLK). In der HLK gibt es wiederum zwei Vertiefungen zur Auswahl: „Medien und IT" sowie „Bionik und Biotechnologie". Die Schule verbindet somit ein traditionsreiches Haus mit moderner Technologie am Puls der Zeit. Die Devise „der Mensch im Mittelpunkt" und eine persönliche Atmosphäre zeichnen unsere Bildungseinrichtung aus.

2022/23

HLW und HLK Freistadt
Schmiedgasse 2
4240 Freistadt
www.hlw-freistadt.at

HLW HLK
FREISTADT

Was das Herz liebt,
nach dem bildet es sich.

(M. Theresia von Jesu Gerhardinger)

Kommunikationswissenschaftler
würden sagen:
Wir können nicht nicht-erziehen.
In der Chaosforschung gibt es die bekannte
Metapher vom Flügelschlag
eines Schmetterlings in Brasilien, der einen
Wirbelsturm in Texas auslöst.
Wir stehen also immer im Austausch,
wir senden ununterbrochen Signale,
die beim anderen Menschen etwas bewirken.
Welche Wirkungen haben meine Flügelschläge?
Was strahle ich aus?
Was will ich auslösen?

Josef Prikoszovits


BildungsCampus
Flora Fries
Ein Bildungsstandort der
Vereinigung von
Ordensschulen Österreichs
4
Volksschule

Bildungscampus Flora Fries

Wir entwickeln in unserem Campus bewährte Traditionen schöpferisch weiter und sind offen für neue Herausforderungen und Innovationen. Vom spezifischen Ordens-Charisma ausgehend stehen jene pädagogischen Konzepte im Mittelpunkt, die der ganzheitlichen Erziehung und Bildung dienen. Besonders hellhörig bleiben wir für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen, die unsere pädagogische Unterstützung besonders benötigen. Dazu gehören heute oft junge Menschen aus armutsgefährdeten Familien, mit Migrationserfahrungen oder einer persönlichen Fluchtgeschichte. Um Lernen und Wachsen zu fördern, streben wir danach, eine angstfreie Atmosphäre und ein Klima der Geborgenheit zu schaffen.

Zu unseren Grundhaltungen gehören Wertschätzung und Wahrhaftigkeit, Gewaltverzicht und Versöhnungsbereitschaft, ebenso wie das Mühen um die Bewahrung der Schöpfung.

SSND-Schulen sind geprägt von einem Geist der Offenheit und Toleranz. Die multikulturelle und multireligiöse Ausrichtung unseres Standortes erwächst genuin aus der Geschichte der Kongregation.

Unsere Statistik weist jährlich rund 40 Muttersprachen und 20 Religionsbekenntnisse bzw. Konfessionen auf. Diese Vielfalt betrachten wir als großen Reichtum. Deshalb wird der Entwicklung des interreligiösen Dialogs und einer Kultur der Anerkennung besonderes Augenmerk geschenkt.

Unseren zentralen Auftrag heute sehen wir darin, Schule zum Übungsfeld für ein friedvolles und tolerantes Zusammenleben der Religionen und Kulturen zu machen.

Bildungscampus Flora Fries
Friesgasse 4
1150 Wien
www.schulefriesgasse.ac.at

2022/23

Bildungs Campus
Flora Fries

Wir erziehen durch alles,
was wir sind und tun.

(aus: Lebensregel der SSND, ISG 23)

Kommunikationswissenschaftler
würden sagen:
Wir können nicht nicht-erziehen.
In der Chaosforschung gibt es die bekannte
Metapher vom Flügelschlag
eines Schmetterlings in Brasilien, der einen
Wirbelsturm in Texas auslöst.
Wir stehen also immer im Austausch,
wir senden ununterbrochen Signale,
die beim anderen Menschen etwas bewirken.
Welche Wirkungen haben meine Flügelschläge?
Was strahle ich aus?
Was will ich auslösen?

Josef Prikoszovits



Private Volksschule Kritzendorf

An unserem Bildungsstandort befinden sind eine „Schulstartgruppe“ (letztes verpflichtendes Kindergartenjahr), eine Volksschule und eine Nachmittagsbetreuung unter einem Dach.

Wir bieten ein qualitativ hochstehendes und auf christlichen Werten beruhendes Erziehungs- und Bildungsangebot, eine fundierte Allgemeinbildung und eine flexible Nachmittagsbetreuung mit viel Bewegungsmöglichkeit in unserem weitläufigen Gartenareal.

LERNEN – VERTRAUEN – WOHLFÜHLEN

Im Sinne des Zitats unserer Ordensgründerin begegnen wir den Kindern so, dass sie sich in der Schule wohl fühlen und in angenehmer Atmosphäre lernen können. Wir sprechen die Neugierde der Kinder an und ermöglichen ihnen, Freude an ihren Leistungen zu erfahren. Im Vertrauen auf deren Fähigkeiten stärken wir sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

Unser Bestreben ist es, dass die Kinder am Ende ihrer Volksschulzeit gut ausgebildet, selbstbewusst und sozial kompetent neue Wege gehen. Wie die beiden VOSÖ Standorte - Bildungscampus Flora Fries in Wien und die HLW Freistadt in Oberösterreich – arbeiten auch wir auf Basis desselben Leitbildes, der sogenannten „Vision-Mission-Values“. Diese Grundsätze leiten sich aus der SSND-Lebensregel unserer Ordensgründerin, der seligen Maria Theresia von Jesu Gerhardinger, ab.

Private Volksschule Kritzendorf
Hauptstraße 22
3420 Klosterneuburg
www.pvskritzendorf.ac.at

2022/23

Wir erziehen durch alles,
was wir sind und tun.

(Selige Maria Theresia von
Jesu Gerhardinger)

Kommunikationswissenschaftler
würden sagen:
Wir können nicht nicht-erziehen.
In der Chaosforschung gibt es die bekannte
Metapher vom Flügelschlag
eines Schmetterlings in Brasilien, der einen
Wirbelsturm in Texas auslöst.
Wir stehen also immer im Austausch,
wir senden ununterbrochen Signale,
die beim anderen Menschen etwas bewirken.
Welche Wirkungen haben meine Flügelschläge?
Was strahle ich aus?
Was will ich auslösen?

Josef Prikoszovits

Kongregation der Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau SSND

Als Antwort auf den Bildungsnotstand des 19. Jahrhunderts gründete die Selige Theresia von Jesu Gerhardinger (1797-1879) im Jahr 1833 in Neunburg vorm Wald (Bayern) die Kongregationder Armen Schulschwestern (School Sisters of Notre Dame = SSND).

Aus den bescheidenen Anfängen in Bayern entstand eine weltweite Gemeinschaft, die sich dem Dienst der Erziehung und Bildung aus dem Geist des Evangeliums verpflichtet weiß.

1834 wurde die Kongregation der Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau vom Bischof anerkannt, 1854 erhielt sie auch die päpstliche Anerkennung. Mutter Theresias Schulkonzept breitete sich rasch aus. Sie entwickelte für die damalige Zeit revolutionäre neue Bildungskonzepte, die sich an den Bedürfnissen ihrer Zeit orientierten.

Im Laufe der Jahre wuchs eine internationale Ordensgemeinschaft heran, die heute in rund 30 Ländern wirkt. Gräfin Flora Fries (Enkelin der berühmten Fanny von Arnstein) rief die Schulschwestern 1860 nach Wien und hat damit den Grundstein für den heutigen Bildungscampus Flora Fries gelegt. 1853 wurde bereits der Standort Freistadt (OÖ) gegründet und 1872 eine Volksschule in Kritzendorf. (NÖ).

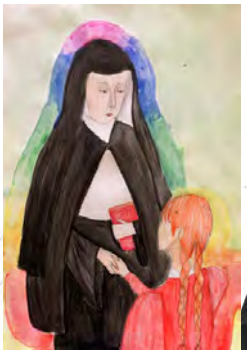
Für alle SSND-Bildungsstandorte weltweit gilt:

„Für uns bedeutet Erziehung, die Menschen hinzuführen zu ihrer vollen Entfaltung als Geschöpf und Abbild Gottes und sie zu befähigen, ihre Gaben einzusetzen, um die Erde menschenwürdig zu gestalten." (aus den Lebensregeln der SSND).

SSND-Bildungseinrichtungen wollen durch Erziehung und Bildung ausdrücklich ihren Beitrag leisten, unsere Gesellschaft positiv zu verändern.








V.li.n.re.: OSR[in] Sr. Cäcilia Kotzenmacher SDR,
HR[in] Mag.[a] Maria Habersack, Martha Mikulka, BEd MA
und HR Rudolf Luftensteiner.

Rückblick und Ausblick
4 VOSÖ Visionär:innen im Gespräch

Die Vereinigung von Ordensschulen Österreichs, kurz VOSÖ genannt, feiert 2023 ihr 30-jähriges Bestehen. Wir blicken zurück und nach vorn. Wie kam es zu dieser Idee? Was hat sich bisher getan? Und wie geht es weiter?

Podcast-Interview mit Mag.ª Renate Magerl, Leiterin des Medienbüros der Ordensgemeinschaften Österreichs.

Schwester Cäcilia, du bist eine Frau der ersten Stunde. Du warst bis 2022 stellvertretende VOSÖ Vorstandsvorsitzende und bist seither Mitglied im Kuratorium. Deine Gemeinschaft hat 2004 ebenfalls die Schulen in Neusiedl am See in die Vereinigung von Ordensschulen Österreichs übergeben. Was war vor 1993 der Anlass für die Gründung? Wie kam es dazu? Und wer glaubte gemeinsam mit dir an diese Vision?



Schwester Cäcilia:
Wenn ich in die Zeit vor 1993 zurückblicke, gab es eine Sitzung von Ordensober:innen, die ihre Sorge zum Ausdruck brachten, wie es mit den Ordensschulen in Österreich künftig weitergehen soll angesichts der schwindenden Zahl der Ordensleute und der damit verbundenen finanziellen Sorge um diese Standorte. Diese Sorge mündete dann in der Vision der VOSÖ als Schulerhalter. Ganz zu Beginn standen Dr. Robert Poch von der Unitas Solidaris, Pater Leonhard Gegrotsch von den Kamillianern, Pater Bruno Schmidt von den Schulbrüdern, als treuer Berater Hofrat Hermann Spittaler und von der rechtlichen Seite Dr. Christian Kuhn. 1993 war das Statut auf Schiene. Das war der erste Meilenstein. Und der zweite war die Anerkennung der VOSÖ durch die Österreichische Bischofskonferenz als konfessioneller Schulerhalter im Jahr 2000.

Was waren denn die Herausforderungen damals und was sind sie heute?

Die Visionen der Initiatoren sind nicht gleich mit Jubel aufgenommen worden. Denn etwas abzugeben oder etwas anders führen zu lassen, hat immer mit Loslassen und Abschied nehmen zu tun. Ich habe aber erlebt, dass das Abgeben von großer Wichtigkeit ist. Denn wenn ich etwas aus den Händen gebe, sind die Hände frei, und ich kann mich auf etwas anderes konzentrieren.

Mit dem kontinuierlichen Wachstum sind auch die Herausforderungen gewachsen. Denn es ist sicher nicht einfach, die jeweilige Eigenart einer Gemeinschaft so zusammenzufassen, dass es offen bleibt für das Gewesene und gleichzeitig auch frei ist für alles Kommende. Das ist etwas ganz Wichtiges.

Martha, du bist seit Februar 2022 Geschäftsführerin der VOSÖ, warst zuvor bereits 1,5 Jahre im Leitungsteam der Zentrale und 10 Jahre als Direktorin in einer VOSÖ Schule in Wien tätig. In deinem ersten Jahr als Geschäftsführerin ist die Vereinigung von Ordensschulen Österreichs um weitere drei Standorte gewachsen. Was ist deine Vision? Was sind deine Pläne für die Zukunft der VOSÖ?

Martha Mikulka:
Ich denke, das aktuell Wichtigste ist zum einen das Zusammenwachsen der VOSÖ mit unseren neuen Standorten. Das heißt: die Aufnahme in die VOSÖ-Familie, das gegenseitige Kennenlernen und in weiterer Folge voneinander zu lernen. Und zum anderen ist es, wie Schwester Cäcilia schon gesagt hat, eine große Herausforderung, das gesamte VOSÖ-Schiff durch die Anforderungen der Zeit zu führen. Ein Thema, das uns nicht nur heuer, sondern auch in den nächsten Jahren beschäftigen wird, ist die Energiekrise, da wir große und teils auch sehr alte Häuser haben. Damit verbunden ist es auch eine Vision zu sagen: Welche alternativen Energien können wir nützen? In welche Richtung sollen wir auch denken?



Ein weiteres Thema gerade im Schul- und im Bildungsbereich ist die Arbeitsmarktsituation. Fehlende Pädagog:innen, fehlende Lehrer:innen werden uns sicher auch die nächsten Jahre beschäftigen, auch wenn wir an unseren Standorten diesbezüglich gesegnet sind. Für uns gilt es hier verstärkt, die VOSÖ als attraktiven Arbeitgeber mit Mehrwert – Menschlichkeit, Flexibilität & Individualität – zu positionieren.

Ein drittes Thema, das uns beschäftigt, ist die strukturelle Weiterentwicklung der VOSÖ-Zentrale. Unser Ziel ist es, dass die Zentrale vieles von dem abfängt, was draußen nicht getan werden muss, damit unsere Standorte mehr Zeit für die Kinder und Jugendlichen, für die Bildungs- und Erziehungsarbeit haben. Sei es im Bereich des Baus, sei es im Bereich der Facility oder in vielen anderen Bereichen. Wir müssen in der Zentrale eine gute Unterstützung anbieten und deshalb auch unsere Strukturen danach ausrichten und entsprechend weiterentwickeln.

Wie schafft man es, so viele Bildungseinrichtungen und Standorte unter einen Hut zu bringen? Wie gelingt dieses Zusammenspiel Zentrale, Pädagog:innen, Schüler:innen bzw. Kindern und Jugendliche bis zu all den Angestellten rundherum?

Die Zentrale ist in meinen Augen eine Serviceeinrichtung. Ein Stück weit der Dienstleister für die Bildungsstandorte. Das ist nicht immer ganz leicht, weil die Zentrale auch Entscheidungen treffen muss. Diese Gratwanderung erfordert ein gutes Hinschauen und auch manchmal ein gutes Hinhören auf die leisen Töne. Was wird gebraucht? Was wäre überfordernd? Oder was entwickelt sich zu einem Spannungsfeld?

Wir achten auch darauf, was es aktuell und künftig an Bildungsangeboten braucht und entwickeln gemeinsam mit den Teams vor Ort neue bedarfsorientierte Konzepte. Ich denke hier zB an die Einführung einer Unterstufe am PORG Volders oder eines internationalen Zweiges am Sacré Coeur Riedenburg. Orden haben historisch gesehen ihre Schulen immer als Reaktion auf den jeweiligen gesellschaftlichen Bedarf ausgerichtet und innovative, zukunftsorientierte Bildungskonzepte angeboten.

Rudi, du wirst auch „Mr. VOSÖ" genannt. Du hast die Entwicklung der VOSÖ vom visionären Experiment zum erfolgreichen Modell in den Jahren von 2002 bis 2016 maßgeblich geprägt und das damalige Pflänzchen zum Wachsen und Gedeihen gebracht. Was war deine ganz persönliche Motivation in deinem Einsatz für die VOSÖ?

Rudolf Luftensteiner:
Ich habe vor der VOSÖ drei Jahre als Privatschulreferent für das Interdiözesane Amt für Unterricht und Erziehung der Österreichischen Bischofskonferenz und musste oder durfte sehr rasch feststellen, welch großartige Arbeit in Ordensschulen gemacht wird. Ich verstehe Ordenscharismen als Gnadengaben, als Geschenke an die Menschen. Und zu erleben, wie Laien diese Geschenke ver-



sucht haben, in der Alltagsarbeit umzusetzen, hat bei mir sehr schnell die Sehnsucht groß gemacht, dafür zu sorgen, dass Ordensschulen nicht geschlossen werden. Mir ist es sehr stark darum gegangen, das Thema Ordenscharisma, das ich nicht als eine Black-Box sehe, sondern einfach als eine Spezifikation des Evangeliums, ins Zentrum zu stellen. Was mir auch von Anfang an sehr gefallen hat und worauf ich auch besonders stolz bin, ist die Etablierung des Begriffs Ordensschule gegenüber Katholischer Schule.

Das Spannende, das ich bei den Orden immer gesehen habe, ist, dass man versucht hat, beim Menschen anzusetzen und bei seiner Berufung. Und nicht wie im allgemeinen Schulwesen vielfach, wo man sagt: Ich möchte Leistungsträger für die Wirtschaft bilden. Orden haben immer gesagt: Wir möchten Menschen bilden und für die Menschen da sein. Das war das, was meine Freude war, einfach für mehr Menschlichkeit im Bildungswesen zu kämpfen und zu ringen.

Du hast immer großen Wert auf Profilbildung von Ordensschulen und Bildungseinrichtungen gelegt. Kannst du uns zusammenfassen: Was ist denn die DNA einer VOSÖ-Bildungseinrichtung?

Ich sehe diese Frage eigentlich zurzeit als eine sehr zentrale, weil meine Generation und die erste Generation nach den Schwestern oder nach den Patres vielfach noch die Muttermilch der Orden mitbekommen hatten. Aber jetzt gehen wir in den Einrichtungen dazu über, dass die Mitarbeiter:innen keine Ordenschrist:innen mehr erleben. Deswegen ist mir dieses Thema der DNA von vornherein ein solch großes Anliegen gewesen. Die österreichische Bildungslandschaft braucht ein Bildungsangebot, wo das Wesen des Menschen im Fokus ist. DNA heißt für mich schon sehr eindeutig, dass das Christ sein in seiner je ordenseigenen Ausprägung die Leute beschäftigt. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Ordensschulen Zukunft haben, wo die Fragen nach dem Sinn, die Frage nach dem Woher und nach dem Wohin nicht gestellt werden. Es braucht eine Auseinandersetzung mit Religiosität und Spiritualität, damit wir den jungen Menschen helfen, ihren Weg zu finden. Eine gute Ordensschule für mich hat auch eine ungeheuer gut ausgeprägte Feierkultur. Eine Bildungseinrichtung von Orden muss Ostern, Weihnachten, die Ordensheiligen in einer ganz besonderen Qualität und Intensität feiern. Und Ordensschule muss, wenn es um die DNA geht, auch Identifikation schaffen mit dem Leben der jeweiligen Heiligen oder des Heiligen von dessen Gründung diese Schule ist. Wir haben hierzu in der VOSÖ sehr früh auch Mitarbeiter:innen angestellt, die sich um die Schulpastoral und das Ordenscharisma ganz intensiv mühen.

Maria, du bist seit 2022 Vorstandsvorsitzende der VOSÖ und hast davor sechs Jahre lang das Wachstum der Bildungsgemeinschaft als Geschäftsführerin gemanagt. Es ist eines der deklarierten Ziele der VOSÖ, dass Absolvent:innen befähigt sein sollen, künftig Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen und diese aktiv mitzugestalten. Was an Rüstzeug brauchen junge Menschen deiner Meinung nach, damit dieser Plan aufgeht?

Maria Habersack:
Hier gibt es für mich einige Kompetenzen oder auch Haltungen, die für mich notwendig sind, um Verantwortung übernehmen zu können. Das ist zum einen eine hohe Reflexionsfähigkeit. Warum und weshalb tue ich Dinge? Wofür mache ich Dinge? Was ist meine Rolle dabei? Das ist ein wesentlicher Teil der Persönlichkeitsbildung, die uns in unseren Bildungseinrichtungen wichtig ist. Das zweite ist die Haltung, Zivilcourage und Mut. Manchmal aufzustehen und seine Meinung zu sagen, auch für andere einzutreten und ich glaube, dass Schule und Hort, Kindergarten ein Raum

sein können dafür, wo Kinder und Jugendliche das lernen dürfen. Das setzt aber voraus, dass Pädagog:innen unseren Kindern und Jugendlichen auf Augenhöhe begegnen und kein hierarchisches Bildungsverständnis haben. Was für mich noch dazugehört, auch ganz wesentlich, ist die Solidarität, die Nächstenliebe. Damit sollten wir als Ordensbildungseinrichtungen ein Gegenentwurf zu heutigen gesellschaftlichen Entwicklungen sein.

Was meines Erachtens auch ganz wichtig ist, um Verantwortung zu übernehmen, ist die Dialogfähigkeit. Junge Menschen zu befähigen, in den Dialog zu treten. Nicht mit denen, die genau so denken, wie ich, sondern in den Dialog zu treten mit Menschen, die anders denken. Sei es, dass sie aus einer anderen Kultur oder Religion kommen oder sei es, dass es aus unterschiedlichen Schichten. Die Grundhaltung, die einer Dialogfähigkeit zugrunde liegen sollte, ist die gegenseitige Wertschätzung. Und nicht die Bewertung und Entwertung. Ich glaube, dass Schulen und Bildungseinrichtungen Räume sein müssen, wo Kinder und Jugendliche das üben dürfen. Und nicht verurteilt werden, wenn einmal etwas schief geht oder nicht so gut läuft. Es geht nicht um den Perfektionismus, sondern es geht um den Weg dorthin. Und ich wünsche mir wirklich, dass unsere Bildungseinrichtungen hier auch in der Zukunft Vorreiter sind. Ganz im Sinne unserer Ordensgründer:innen, die auch als sie den Orden gegründet haben, Verantwortung übernommen haben für Entwicklungen in ihrer Gesellschaft.

2023 feiert die VOSÖ ihr 30-jähriges Jubiläum. Wie und wo werdet ihr dieses Jubiläum feiern?

Unser Plan war es ursprünglich, gemeinsam mit all unseren Leiter:innen und unseren Mitarbeiter:innen aus dem Büro nach Rom zu fahren, um uns auf die Spuren der Orden zu begeben. Aber vor dem Hintergrund des Ukrainekrieges und der damit einhergehenden Kostenexplosion in vielen Bereichen, können wir eine solche Reise nicht verantworten. Aber es ist uns im Sinne unserer Fest- und Feierkultur wichtig, dass wir ein Fest in einem kleineren Rahmen machen. Wir werden unsere Leiter:innen nach Wien einladen und werden am 30.03.2023 in der Konzilgedächtniskirche



im Kardinal König Haus mit einem Gottesdienst und mit einem Festakt die 30 Jahre in einem kleineren Rahmen feiern und das im Rahmen einer Klausurtagung. Wir freuen uns auf diesen Tag, weil es auch zur DNA der VOSÖ gehört, Jubiläen zu feiern.

Die Langform dieses Podcastinterviews „On Air“ ist hier nachzuhören:
Tontechnik: Robert Sonnleitner

Übersicht der Amtsperioden

Datum	Ort	Kuratorium	Vorstand	Anm.
03.05.1993	Generalsekretariat SK Freyung 6/1/2/3,1010 Wien	Pl.,L.Gregotsch Sr. Dr. Elisabeth Göttlicher P. H. Platzgummer Sr. Cäcilia Kotzenmacher Dr. Robert Poch	HR Bruo Schmid Sr. Laura Moosbrugger Dr. Christian Kuhn Heinrich Stangl	Konstituierende Sitzung
16.06.1994	Generalsekretariat SK			
27.06.1995	Generalsekretariat SK			
17.10.1995	Generalsekretariat SK			
17.12.1997	Generalsekretariat SK	P. Josef Süß Sr. Dr. E. Göttliche P. Platzgummer Sr. C. Kotzenmacher Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Dr. Robert Poch	HR P. Gregotsch Sr. Laura Moosbrugger Dr. Christian Kuhn Heinrich Stangl	Wahl: Kuratorium Vorstand
06.10.1998	Generalsekretariat SK			
17.12.1999	Generalsekretariat SK			
12.12.2000	Generalsekretariat SK	P. Josef Süß Sr. Dr. E. Göttlicher Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Dr. Robert Poch MR Dr. Franz Loicht	HR P. Gregotsch Sr. Cäcilia Kotzenmacher Dr. Christian Kuhn Elisabeth Eigner	Wahl: Kuratorium Vorstand
11.12.2001	Generalsekretariat SK			
18.02.2003	KK-Haus, Wien, Lainz			
11.12.2003	KK-Haus, Wien, Lainz	P. Josef Süß Sr. Dr. E. Göttlicher Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Dr. Robert Poch MR Dr. Franz Loicht	HR P. Gregotsch Sr. Cäcilia Kotzenmacher Dr. Christian Kuhn Herbert Dreiling	Wahl: Kuratorium Vorstand
16.12.2004	Kollegium Kalksburg	P. Erhard Rauch Sr. Dr. E. Göttlicher Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Dr. Josef Süß MR Dr. Franz Loicht	HR P. Gregotsch Sr. Cäcilia Kotzenmacher Dr. Christian Kuhn Herbert Dreiling	Teil – Wahl
05.12.2005	Albertus Magnus Schule			
05.12.2006	KK-Haus, Wien, Lainz	P. Erhard Rauch Sr. Dr. E. Göttlicher Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Abt Georg Wilfinger MR Dr. Franz Loicht MR Dr. Werner Jisa	HR P. Gregotsch Sr. Cäcilia Kotzenmacher Dr. Christian Kuhn Herbert Dreiling	Wahl: Kuratorium Vorstand

03.12.2007	KK-Haus, Wien, Lainz	P. Erhard Rauch Sr. Dr. E. Göttlicher Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Abt Georg Wilfinger MR Dr. Franz Loicht MR Dr. Werner Jisa	HR P. Gregotsch Sr. Cäcilia Kotzenmacher Dr. Christian Kuhn Kommerzialrat Mag. Peter Böhler	Teil – Wahl
03.12.2008	KK-Haus, Wien, Lainz	P. Erhard Rauch Sr. Dr. E. Göttlicher Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Abt Georg Wilfinger MR Dr. Franz Loicht MR Dr. Werner Jisa	HR P. Gregotsch Sr. Cäcilia Kotzenmacher Dr. Christian Kuhn KR Mag. Peter Böhler Rudolf Luftensteiner	Teil – Wahl
02.12.2009	KK-Haus, Wien, Lainz	P. Erhard Rauch Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Sr. Felicitas Dornhackl Abt Georg Wilfinger MR Dr. Franz Loicht MR Dr. Werner Jisa HR. Mag. Walter Schauer	Sr. Cäcilia Kotzenmacher HR P. Gregotsch Dr. Christian Kuhn KR Mag. Peter Böhler Rudolf Luftensteiner	Wahl: Kuratorium Vorstand
01.12.2010	KK-Haus, Wien, Lainz	P. Erhard Rauch Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Sr. Felicitas Dornhackl Abt Georg Wilfinger MR Dr. Franz Loicht MR Dr. Werner Jisa HR. Mag. Walter Schauer	Sr. Cäcilia Kotzenmacher HR P. Gregotsch Dr. Christian Kuhn KR Mag. Peter Böhler Rudolf Luftensteiner	
30.11.2011	Generalsekr. SK	P. Erhard Rauch Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Sr. Felicitas Dornhackl Abt Georg Wilfinger MR Dr. Franz Loicht MR Dr. Werner Jisa HR. Mag. Walter Schauer	Sr. Cäcilia Kotzenmacher HR P. Gregotsch Dr. Christian Kuhn KR Mag. Peter Böhler Rudolf Luftensteiner	
04.12.2012	Kloster Maria am Gestade	P. Erhard Rauch Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Sr. Felicitas Dornhackl Abt Georg Wilfinger MR Dr. Franz Loicht MR Dr. Werner Jisa HR. Mag. Walter Schauer	Sr. Cäcilia Kotzenmacher HR P. Gregotsch Dr. Christian Kuhn KR Mag. Peter Böhler Rudolf Luftensteiner	Wahl: Kuratorium Vorstand
04.12.2013	Kloster Maria am Gestade	P. Erhard Rauch Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Sr. Felicitas Dornhackl Abt Georg Wilfinger HR. Mag. Alfred Haider MR Dr. Werner Jisa HR. Mag. Walter Schauer	Sr. Cäcilia Kotzenmacher HR P. Gregotsch Dr. Christian Kuhn KR Mag. Peter Böhler Rudolf Luftensteiner	

Datum	Ort	Kuratorium	Vorstand	Anm.
21.01.2015	Kloster Maria am Gestade	P. Erhard Rauch Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Sr. Felicitas Dornhackl Abt Georg Wilfinger HR. Mag. Alfred Haider MR Dr. Werner Jisa HR. Mag. Walter Schauer	Sr. Cäcilia Kotzenmacher HR P. Gregotsch Dr. Christian Kuhn KR Mag. Peter Böhler Rudolf Luftensteiner	
21.01.2016	Kloster Maria am Gestade	P. Dr. Franz Helm Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Sr. Brigitte Thalhammer Abt Georg Wilfinger HR. Mag. Alfred Haider MR Dr. Werner Jisa HR. Mag. Walter Schauer Dr. Christian Kuhn KR Mag. Peter Böhler	Rudolf Luftensteiner Sr. Cäcilia Kotzenmacher P. Erhard Rauch Sr. Karin Kuttner GF: Mag. Maria Habersack	Wahl: Kuratorium Vorstand
24.01.2017	St. Marien Linieng. 21 1060 Wien	P. Dr. Franz Helm Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Sr. Brigitte Thalhammer Abt Georg Wilfinger HR. Mag. Alfred Haider MR Dr. Werner Jisa HR. Mag. Walter Schauer Dr. Christian Kuhn KR Mag. Peter Böhler	Rudolf Luftensteiner Sr. Cäcilia Kotzenmacher P. Erhard Rauch Sr. Karin Kuttner GF: Mag. Maria Habersack	
23.01.2018	St. Marien Linieng. 21 1060 Wien	MMag. Peter Bohynik P. Dr. Franz Helm Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Sr. Brigitte Thalhammer * Abt Georg Wilfinger HR. Mag. Alfred Haider MR Dr. Werner Jisa HR. Mag. Walter Schauer Dr. Christian Kuhn KR Mag. Peter Böhler	Rudolf Luftensteiner Sr. Cäcilia Kotzenmacher P. Erhard Rauch Sr. Karin Kuttner GF: Mag. Maria Habersack	* Sr. Brigitte scheidet aus; Sr. Laura Moosburger – neues Kuratoriums-mitglied
29.01.2019	St. Marien Linieng. 21 1060 Wien	MMag. Peter Bohynik Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Sr. Laura Moosbrugger Abt Georg Wilfinger Min. Rat Dr. Werner Jisa HR. Mag. Alfred Haider HR. Mag. Walter Schauer Dr. Christian Kuhn KR Mag. Peter Böhler	Rudolf Luftensteiner Sr. Cäcilia Kotzenmacher P. Erhard Rauch Sr. Karin Kuttner GF: Mag. Maria Habersack	Wahl: Kuratorium Vorstand

27.02.2020	Freyung 6 Schottensaal 1010 Wien	MMag. Peter Bohynik Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Sr. Laura Moosbrugger Abt Georg Wilfinger Min. Rat Dr. Werner Jisa HR. Mag. Alfred Haider HR. Mag. Walter Schauer Dr. Christian Kuhn KR Mag. Peter Böhler	Rudolf Luftensteiner Sr. Cäcilia Kotzenmacher P. Erhard Rauch Sr. Karin Kuttner GF: Mag. Maria Habersack	
25.02.2021	Freyung 6 Schottensaal 1010 Wien	MMag. Peter Bohynik Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer Sr. Laura Moosbrugger Abt Georg Wilfinger Min. Rat Dr. Werner Jisa HR. Mag. Alfred Haider HR. Mag. Walter Schauer Dr. Christian Kuhn KR Mag. Peter Böhler	Rudolf Luftensteiner Sr. Cäcilia Kotzenmacher P. Erhard Rauch Sr. Karin Kuttner GF: Mag. Maria Habersack	
24.02.2022	Freyung 6 Schottensaal 1010 Wien	Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer MMag. Peter Bohynik Sr. Cäcilia Kotzenmacher Abt Petrus Pilsinger HR Rudolf Luftensteiner Dr. Werner Jisa Dr. Christian Kuhn KR Mag. Peter Böhler Dr. Helmut Moser	HR Mag. Maria Habersack MMag. Sr. M. Karin Kuttner OStR^{in} Mag. Dr. Charlotte Ennser HR Johannes Hackl HR. Prof. Dr. Josef Kirchner GF Martha Mikulka BEd M.A.	Wahl: Kuratorium Vorstand

Fotonachweis

S.7-10 © Andy Wenzel;
© Magdalena Schauer-Burkart;
© Elisabeth Mayr-Wimmer;
Richard Schuster
S.15 © Markus Gradwohl
S.16 © Markus Gradwohl
S.17 © Markus Gradwohl
S.18 © iStock_pcess609
S.21 © Stefan Leitner
S.22 Ordensgründer:innengrafik:
Monika Weissenböck
S.24 © Manu Nitssch
S.25 © Magdalena Schauer-Burkart
S.26 Alle Porträtfotos © Magdalena Schauer-Burkart
S.27 © Fotoarchiv VOSÖ
S.28-29 © Fotoarchiv VOSÖ
S.30 © Magdalena Schauer-Burkart
S.31 Fotos Piller-Partsch, Gugler-Morsi und Mutter:
© Magdalena Schauer-Burkart;
Foto Ahlgrimm-Siess: © Klara Hutter
S.32 © Magdalena Schauer-Burkart
S.33 © Magdalena Schauer-Burkart
S.34 Alle Fotos © Magdalena Schauer-Burkart
S.35 Alle Fotos © Magdalena Schauer-Burkart
S.36 Foto oben: Regina Ahlgrimm-Siess;
Foto unten: P. Christof Wolf
S.39 Foto Pixabay
S.41 Foto Pixabay
S.42 Fotos © Magdalena Schauer-Burkart
S.44 Regina Ahlgrimm-Siess
S.45 © Markus Gradwohl
S.46 Regina Ahlgrimm-Siess
S.47 Fotos Mikulka und Rittmann:
© Richard Schuster; Fotos Grünsteidl,
Reichart, Wiedner: © Magdalena
Schauer-Burkart; Foto: Bachernegg:
© Foto Schober GmbH; Foto Hohenecker:
RAS; Foto Gerdenitsch: © Tschank
S.51 Foto Pixabay
S.54 Fotoarchiv VOSÖ
S.56-57 © Magdalena Schauer-Burkart
S.58-59 © Magdalena Schauer-Burkart
S.60 Soziale Verantwortung: © Kilian Wittmann;
Foto Spiritualität: © Johann Schwarzl;
Foto Begabungsförderung: iStock_amenic181
S.61 © Stefan Leitner und Gerhard Wolkersdorfer
S.62-63 Grafik Kilian Wittmann
S.65 Grafik Prospera GmbH
S.66 © Daniela Hristova
S.69 Gemälde von Jacopino del Conte,
Quellle: Gesellschaft Jesu
S.70 © Eva Würdinger
S.73 Quelle: Joachim Schäfer,
Ökumenisches Heiligenlexikon
S.74 © Wolfgang Hut
S.77 Gemälde von Kaspar Waldmann,
Foto: Wolfgang Hut
S.78 © P. Christof Wolf
S.81 Quelle: Joachim Schäfer,
Ökumenisches Heiligenlexikon
S.82 © Monika Weissenböck
S.85 Quelle: Joachim Schäfer,
Ökumenisches Heiligenlexikon
S.86 © Christian Graf
S.88 © Wolfgang Borbely
S.91 Fotoarchiv Schwestern vom Göttlichen Erlöser
S.92 © Software Development Reichart GmbH
S.95 Quelle: Joachim Schäfer,
Ökumenisches Heiligenlexikon
S.96 © Eva Würdinger
S.98 © Thomas Zinner
S.101 Quelle: SR Berthold Heindl
S.102 © Peter Paul Steinringer
S.105 Quelle: Wikimedia Commons
S.106 © Regina Ahlgrimm-Siess
S.109 © Fotoarchiv Elisabethinum
(Gemälde von Augustin Kloiber)
S.110 © Friedrich Hadler
S.113 Fotoarchiv Sacré Coeur Graz
S.114 Fotoarchiv Sacré Coeur Riedenburg
S. 116Fotoarchiv Steyler Missionare
S.119 Fotoarchiv Steyler Missionare
S.120 © Eva Würdinger
S.123 Fotoarchiv Maria Regina
S.124 © Eva Würdinger
S.126 Fotoarchiv HLW/HLK Freistadt
S.128 © Walter Vavra
S.130 Fotoarchiv Privatvolksschule Kritzendorf
S.133 Fotoarchiv BildungsCampus Flora Fries
S.134 © Elisabeth Mayr-Wimmer
S.135 © Elisabeth Mayr-Wimmer
S.136 © Elisabeth Mayr-Wimmer
S.137 © Elisabeth Mayr-Wimmer
S.138 © Elisabeth Mayr-Wimmer

Komm, Heiliger Geist!
Öffne uns! Erfülle unsere Herzen mit brennender Sehnsucht nach der Wahrheit, der Liebe und dem vollen Leben.
Entzünde in uns Dein Feuer, damit wir selbst zum Lichte werden, das leuchtet, wärmt und tröstet.
Erfülle uns mit Deiner Liebeskraft, damit wir immer sensibler werden gegenüber unsere Wegbegleiter.
Lass unsere schwerfälligen Zungen Worte finden, die aufbauen und trösten und so von Deiner Liebe und Schönheit konkretes Zeugnis geben.
Verwandle uns immer mehr, dass wir Menschen voll Glaube, Hoffnung und Liebe werden, deine Freunde, sichtbare und spürbare Worte Gottes!
Komm, Heiliger Geist, erfülle uns mit Gerechtigkeit; der Fähigkeit, den Anderen zu dienen und mach uns immer beziehungsfähiger Gott und den Menschen gegenüber.
Bleibe bei uns. Amen.“

Sr. Cäcilia Kotzenmacher SDR

Impressum:

VOSÖ – Vereinigung von Ordensschulen Österreichs
Freyung 6/1/2/3, 1010 Wien
www.ordensschulen.at
Wien 2023

FdIv:
GF Martha Mikulka BEd M.A.

Redaktion:
OSR[in] Sr. Cäcilia Kotzenmacher SDR
Mag.[a] Dr.[in] Regina Ahlgrimm-Siess

Layout:
Kilian Wittmann



Vereinigung von
Ordensschulen Österreichs

Vereinigung von
Ordensschulen Österreichs